Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1951

168 (27.10.1951)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.30 zuzügl. 30 Pf. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 2 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1537, 2134 u. 1377. Postschließfach Nr. 333. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 13681.

Nummer 168 | Samstag, 27. Oktober 1951 | Ausgabe A | 140. Jahrgang

Sieg der englischen Konservativen

Rücktritt der Regierung Attlee — Churchill vom König beauftragt — Weiterer Niedergang der Liberalen

London. Die Wahlen zum englischen Unterhaus endeten mit einer Niederlage der sozialistischen Labourregierung und Sieg der Konservativen unter Führung Winston Churchills. Sobald feststand, daß die Konservativen sich die absolute Mehrheit gesichert hatten, wozu sie 313 Sitze benötigten, begab sich Premierminister Attlee zum König, um seinen Rücktritt einzureichen. Kurz darauf wurde Churchill, der Führer der bisherigen Opposition, in den Buckinghampalast gerufen, um die Aufforderung des Königs zur Bildung einer konservativen Regierung entgegenzunehmen.

Das Kennzeichen der Unterhauswahlen ist neben dem konservativen Sieg die vernichtende Niederlage der Kommunisten. Keiner der zehn kommunistischen Bewerber erreichte in seinem Wahlkreis das vorgeschriebene Achtel der Wählerstimmen, so daß sie sämtlich die hinterlegten 150 Pfund verloren.

Nach den Parlamentswahlen vom Donnerstag wird Winston Churchill wieder als britischer Premierminister nach Downing Street Nr. 10 ziehen. Die Wahlen haben ihm eine knappe Mehrheit gebracht. Nach den am Freitagabend vorliegenden Ergebnissen erhielten von den 625 Parlamentsmandaten Churchills Konservative 318, Labour 293, Liberale 5 und Sonstige 2 Sitze. Als Mitglieder der künftigen Regierung werden neben dem ehemaligen Außenminister Anthony Eden, der frühere Erziehungsminister Butler, der ehemalige Generalstaatsanwalt Sir David Maxwell-Fyfe, der ehemalige Kolonialminister MacMillian und der Vorsitzende der Konservativen Partei, Lord Woolton, genannt.

Die Neuwahl hat keine grundsätzliche Frontenverschiebung gebracht. Die Auszählung der Stimmen zeigt, daß nach den bisherigen Ergebnissen fast gleich viele Wähler für die beiden großen Parteien gestimmt haben: Konservative rund 13,7 Millionen, Labour rund 13,9 Millionen. Der Niedergang der Liberalen drückt sich in dem weiteren Mandats- und Stimmenverlust aus. Die Kommunisten, die schon ins letzte Unterhaus keinen Vertreter mehr entsenden konnten, haben nur noch 0,07 Prozent der Stimmen auf sich vereinigen können.

Als der konservative Sieg endgültig feststand, brachten begeisterte Anhänger Churchill in Woodfrod-Green, wo er bei einem Freunde zu Gast weilte, stürmische Ovationen dar. Er erschien auf dem Balkon des Hauses und hielt an die Menge eine kurze Ansprache, in der er für die ihm und den Konservativen gewährte Unterstützung dankte. „Jetzt haben wir an viele andere Dinge zu denken", rief Churchill aus, „da sich ernste Probleme vor unserem Vaterland auftürmen."

Die beiden Richtungen der Labour-Party, der gemäßigte „Ministerflügel" und der linksgerichtete „Bevan-Flügel", sind mit scharf umrissenen Grenzen ihrer Einflußbereiche aus den Wahlen hervorgegangen. Beide Gruppen haben ihre Sitze im großen und ganzen halten können. Man glaubt, daß Bevan versuchen wird, die Führung der Labour-Party in der Opposition an sich zu reißen.

Hoffnungen in Paris

(Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten)

rl **Paris.** Der Sieg der Konservativen dürfte die in der letzten Zeit beobachtete Annäherung zwischen den beiden Ländern beschleunigen. Winston Churchill und Anthony Eden sind für ihre Frankreichfreundlichkeit bekannt und haben in den Jahren der Labourherrschaft den engen Kontakt mit französischen Regierungsstellen stets aufrecht erhalten. Man verspricht sich ferner von Churchill eine positivere Haltung Englands gegenüber der Europa-Union und glaubt auch an Englands militärische Zusammenarbeit. Anderseits dürfte der Wahlsieg der Konservativen die Stellung der französischen Sozialisten erheblich schwächen, da mit ihm der sozialistische Einfluß auf das Schicksal Europas stark vermindert wird, weil England die letzte große Machtposition des europäischen Sozialismus war.

Washington ist enttäuscht

Washington. In amerikanischen Regierungskreisen zeigte sich am Freitag eine weitverbreitete Enttäuschung über die geringe Mehrheit, auf der auch die künftige britische Regierung ihre Außenpolitik aufbauen muß. Man befürchtet, daß die britische Regierung in einer Reihe außenpolitischer Fragen nicht mit hinreichender Autorität wird auftreten können. Man nimmt als sicher an, daß Churchill bald nach Washington kommt, um mit Präsident Truman zu verhandeln.

Kartoffelversorgung gesichert

Kein Anlaß zu spekulativen Einkäufen — Erhöhung der Massenkaufkraft bestimmt Schweinefleischpreise

Bonn. Der Bundesrat forderte die Bundesregierung am Freitag auf, die Aeußerung eines Regierungssprechers richtigzustellen, wonach ein Verbraucherpreis von 7.50 Mark je Zentner Kartoffeln angemessen sei. Gleichzeitig wurde die Regierung ersucht, den Ländern Richtpreise für Kartoffeln und Schweine mitzuteilen, damit die Justizbehörden einen Anhalt bei der Verfolgung von Preistreibern erhalten. Anträge der Länder Hessen und Bremen auf Höchstpreise für Kartoffeln und Schweinefleisch wurden mit großer Mehrheit abgelehnt.

In der sehr ausführlichen, teilweise hitzigen Debatte wies Staatssekretär Dr. Theodor Sonnemann vom Bundesernährungsministerium darauf hin, daß die Versorgung mit Kartoffeln mengenmäßig völlig gesichert sei, Es bestehe nicht der geringste Anlaß zu spekulativen Aufkäufen. Offensichtlich sei aus unerklärlichen Gründen in Teilen des Bundesgebietes eine Käuferpanik ausgebrochen, die jedoch bereits abzuebben beginne. Unter diesen Umständen erschienen Höchstpreise wenig sinnvoll.

Anders liege es beim Schweinefleisch. Der Schweinebestand sei zwar gegenüber dem Vorjahr um eine Million auf 12 Millionen Stück angestiegen, der Verbrauch habe sich jedoch in der gleichen Zeit um fast 80 Prozent erhöht. Die Nachfrage nach Schweinefleisch sei auch nicht annähernd zu decken. Auf der anderen Seite seien Hammelfleisch, Gefrierfleisch und andere Fleischsorten kaum absetzbar. Die ganze Entwicklung spiegele auffällig die Erhöhung der Massenkaufkraft wieder, die nicht in dem gleichen Tempo von einer Produktionserhöhung begleitet worden sei.

Deutschland schlug Persien im Amateurboxländerkampf mit 13:7 Punkten.

Bundesrat stimmt 20prozentiger Erhöhung der Beamtenbezüge zu

Der Bundesrat stimmte der 20prozentigen Gehaltserhöhung für Beamte und Pensionäre des Bundes zu und beschloß gleichzeitig, dem unter Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Personenkreis die 20prozentige Teuerungszulage zu gewähren, wenn die Pensionen oder Uebergangsgehälter 230 Mark im Monat nicht übersteigen. Die Teuerungszuschläge sollen nach Mitteilung von Staatssekretär Dr. Hartmann bereits mit Wirkung vom 1. Oktober ausgezahlt werden.

Monnet Botschafter in Deutschland?

(Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten)

rl. **Paris.** Die bereits seit einiger Zeit umlaufenden Meldungen, daß nach der Umwandlung der Hohen Kommission in Botschaften der jetzige französische Botschafter in Kairo, Cuve de Murville, nach Bonn gehen solle, werden durch Vermutungen abgelöst, daß der Botschafterposten in Deutschland dem Planungskommissar Monnet übertragen werden solle. Es wird auch davon gesprochen, daß der Hohe Kommissar François-Poncet von Außenminister Schuman dafür ausersehen sei, die Nachfolge von Henri Monnet, dem augenblicklichen Botschafter in Washington, zu übernehmen. Der Gesandte de St. Hardouin vom Hohen Kommissariat in Deutschland soll als Botschafter nach Ankara gehen.

Vor Einigung über deutschen Beitrag

Adenauer kündigt Dachvertrag für 31. Oktober an

Wiedenbrück. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer gab am Freitagabend auf einer Wahlversammlung seiner Befriedigung über die bisherigen erfolgreichen Besprechungen mit den Hohen Kommissaren über einen deutschen Verteidigungsbeitrag Ausdruck. Dr. Adenauer sagte: „Voraussichtlich werden wir uns bereits in der Sitzung am 31. Oktober über den Generalvertrag schlüssig werden können." Er hoffe, dieser Entwurf des Dachvertrages werde ebenso die Zustimmung des Bundestages finden wie die der Parlamente und Regierungen der alliierten Staaten. In der Donnerstagsitzung mit den Hohen Kommissaren sei in höchst bedeutungsvollen Fragen eine Einigung erzielt worden. Jede Verhandlung auf dem Petersberg bringe Deutschland dem Frieden näher und trage dazu bei, Unruhe und Furcht zu beseitigen, die überall in der Welt herrschten.

Kabinett lehnt Kohlenverkaufsplan ab

Bonn. Das Bundeskabinett hat am Freitag den von einem deutsch-alliierten Ausschuß ausgearbeiteten Plan zur Ablösung des deutschen Kohleverkaufs (DKV) durch andere Organisationen abgelehnt. Der Plan, der eine Dezentralisierung des DKV in regionale Verkaufsorganisationen und ein besonderes Büro für Exportfragen vorsieht, war am Vortage von der alliierten Hohen Kommission gebilligt worden. Wie ein Regierungssprecher erklärte, müsse die Bundesregierung wieder auf ihren alten Vorschlag für ein zentrales Verkaufsbüro zurückkommen. Nach deutscher Ansicht müsse der Ausschußplan, der von den deutschen Delegierten nur bedingt gebilligt wurde, künftige Kohlenabsatzschwierigkeiten begünstigen.

Dibelius für Ost-West-Gespräche

Berlin. Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland trat unter dem Vorsitz von Bischof D. Dr. Otto Dibelius in Berlin-Spandau zusammen. Der Rat hat seinen Vorsitzenden gebeten, der Bundesregierung und der Regierung der Sowjetzonenrepublik die Auffassung des Rates über die Wiedervereinigung Deutschlands vorzutragen. In unterrichteten kirchlichen Kreisen wird vermutet, daß der Rat der EKD es den beiden Regierungen überlassen wolle, die Oeffentlichkeit zu informieren, sobald die angekündigten kirchlichen Schritte in Bonn und Berlin erfolgt sind. In einer Wochenzeitschrift hatte sich Dibelius für Ost-West-Gespräche eingesetzt und erklärt, nach Auffassung der Kirche sollten Verhandlungsangebote einer Seite von der anderen nicht mit Verachtung zurückgewiesen werden.

Einem Vorschlag des Hilfswerksausschusses entsprechend, bestellte der Rat der EKD, Dr. Herbert Krimm, Stuttgart, zum Leiter des Zentralbüros des evangelischen Hilfswerks. Als Tagungsort für die nächste gesamtdeutsche Synode im Oktober 1952, wurde Elbingerode im Harz in Aussicht genommen.

Neuer Kurs in England

Die Theoretiker haben recht behalten, die nach zweimaligem Wahlsieg der Regierungspartei diesmal einen Ausschlag des Pendels auf die Seite der Opposition erwarteten. Die englischen Unterhauswahlen am Donnerstag endeten mit einer konservativen Mehrheit, an der knappen Parlamentsmehrheit ist die Regierung Attlee, wie viele nach dem Ergebnis der Wahl vom Februar 1950 voraussagten, vor der Zeit gescheitert. Während damals weitgehend innerpolitische Gesichtspunkte den Wahlkampf beherrschten, ging es diesmal klar um Fragen der Außenpolitik. Die Schicksalsschläge, die das britische Empire in immer schnellerer Folge hinnehmen mußte, bestimmten den Charakter der Wahl. Die aufeinander folgende Ermordung dreier englandfreundlicher Politiker des Ostens, Razmaras, Abdullahs und Liaquat Ali Khans, die Vertreibung aus Abadan, die Abfallstendenzen der Arabischen Liga aus der britischen Verteidigungsfront im Zuge der ägyptischen Ansprüche auf Suezkanal und Sudan — das alles sind Probleme, die auf den englischen Nägeln brennen. Sache des englischen Wählers war es darum, darüber zu entscheiden, in wessen Hände er die Lösung dieser lebenswichtigen Fragen zu legen wünschte.

Mit der gleichen Kampfeslust, mit der sich der damals 24jährige Churchill als junger Leutnant in die gewagtesten Abenteuer an allen Fronten stürzte, hatte der nunmehr fast Siebenundsiebzigjährige die Strapazen des Wahlkampfes auf sich genommen, hatte er mit dem ihm eigenen grimmigen Humor auf diese Schicksalsschläge angespielt. Er machte von seinem guten Recht Gebrauch, der Regierung Attlee zwar nicht die unmittelbare Schuld an diesen „Pannen" in die Schuhe zu schieben, sie jedoch der Nachlässigkeit zu zeihen, aus den immer bedrohlicher werdenden Anzeichen nicht die notwendigen Schlußfolgerungen gezogen zu haben. Seine Wahlthese gipfelte in der Behauptung, das sozialistische System sei a priori überhaupt nicht imstande, eine kraftvolle Politik zu betreiben.

In den Augen seiner Labour-Gegner ist Englands „Grand Old Man" heute wie 1945 immer noch der Mann des Krieges. Während der Attlee-Morrison-Flügel den Wahlkampf mit der Behauptung bestritt, selbst bei genügend starker Mehrheit eine Politik der „starken Hand", wenn auch nicht der „gepanzerten Faust" führen zu wollen, malte der linke Flügel Aneurin Bevans als unausbleibliche Folge der engen Bindung Churchills an die Vereinigten Staaten und den „Wallstreet-Kapitalismus" offen das Schreckgespenst eines Präventivkrieges gegen die Sowjetunion an die Wand.

Die Tatsache, daß die Erörterung der britisch-amerikanischen Beziehungen in den Wahlreden der Funktionäre beider Parteien einen breiten Raum einnahm, machte die Erkenntnis noch deutlicher, die unausgesprochen die Stimmung überschattete, in der die Wahl vom 25. Oktober stattfand. Als Churchill in einer Wahlrede für die engere Anlehnung an die USA und die Politik der Vereinten Nationen eintrat, unterschlug am nächsten Tag der größte Teil der konservativen Presse diesen Teil der Rede. Das Gefühl, in den Vereinigten Staaten den Nutznießer der Schwierigkeiten sehen zu müssen, die sich dem Commonwealth entgegentürmen, ist einer der neuralgischen Punkte, in denen Torries und Labourites gleichermaßen empfindlich sind. Es ist die bittere Erkenntnis, das 19. Jahrhundert endgültig abschreiben zu müssen. „Man muß Geduld und Verständnis für ein Land haben, kommentierte die „New York Times" mit schöner Offenheit, „das fühlt, daß seine Zeit vorüber ist, das jedoch noch nicht bereit ist, dieser Tatsache ins Auge zu sehen".

Winston Churchill ist am Freitagabend in den Buckinghampalast gerufen worden, wo er den Auftrag einer konservativen Regierungsbildung entgegennahm. Als er die Hauptgeschäftsstelle seiner Partei verließ, wurde er von Tausenden seiner Anhänger laut begrüßt. Ermüdet und blaß aussehend, sagte Churchill, er und seine Parteifreunde würden ihr bestes tun, um dem Lande zu Diensten zu sein. Dann sagte er in Erinnerung an seinen berühmt gewordenen Satz aus der ersten Kriegszeit „Blut, Schweiß, Mühen und Tränen": „Vor uns liegen harte Zeiten. Ich zögere nicht zu sagen, daß ich freilich schon schlimmere gesehen habe und mich auch mit schlimmeren auseinanderzusetzen hatte. Aber ich zweifle nicht daran, daß wir durchkommen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Spannungen in der Koalition

FDP stellt Bedingungen für den weiteren Verbleib

Bonn. Der wirtschaftspolitische Sprecher der FDP-Bundestagfraktion, Dr Emanuel Preusker, erklärte am Freitag, die grundsätzliche Bedingung dafür, daß die FDP in der Koalition bleibt, sei die Bereinigung der Grundstoffpolitik der Bundesregierung. Auf dem Wege der „kleinen Mittelchen" seien die Grundstoffengpässe nicht zu überwinden. Es sei absolut notwendig, marktwirtschaftliche Prinzipien im Bereich der Grundstoffindustrien durchzusetzen. Zugleich teilte Dr. Preusker mit, daß im Bundestag innerhalb der Koalition bereits grundsätzliches Einverständnis über die notwendigen Maßnahmen erzielt sei, es komme jetzt darauf an, diese Linie auch im Kabinett durchzusetzen. Die FDP mache auch ihre Zustimmung zum Investitionshilfegesetz davon abhängig. Unter allen Umständen müsse verhindert werden, daß ein zweites Mal zu der Notlösung einer Investitionshilfe gegriffen wird.

Als Kern der FDP-Forderungen nannte Dr. Preusker die große Preisbereinigung im Grundstoffsektor. Progressive Steuerbegünstigungen für die Mehrproduktion und den Abbau marktfremder Behinderungen auf dem Kapitalmarkt Nach Ansicht der FDP müssen die Grundstoffpreise in nächster Zukunft schrittweise an die echten Marktpreise angeglichen werden, auf jeden Fall müsse das System der gespalteten Preise schnellstens verschwinden. Diese Preisbereinigung sei bei Kohle, Eisen und Energie notwendig. In der Steuerpolitik sollten mit zunehmender Produktionsausdehnung in den Grundstoffindustrien erweiterte Abschreibemöglichkeiten gewährt werden und die gleichen Möglichkeiten auch für die bereits erreichte Produktion bestehen. Um die Fremdfinanzierung der Grundstoffindustrien zu beleben, ist es nach Ansicht der FDP erforderlich, den Kapitalmarktzins, den Dividendenstop und die gesamte Kreditpolitik zu überprüfen.

Abwehr des Syndikalismus

Bonn. Der Plan zur Errichtung eines Bundeswirtschaftsrates wird im Bundestag quer durch alle Parteien von den maßgebenden Politikern bejaht. Ohne daß sich die Fraktionen bisher offiziell festgelegt hätten, läßt sich sogar eine weitgehende Uebereinstimmung der großen Fraktionen in den grundsätzlichen Fragen der Gestaltung eines Bundeswirtschaftsrates erkennen. Diese grundsätzliche Gemeinsamkeit der Fraktionen folgt unmittelbar aus der gemeinsamen Sorge des gesamten Parlaments, mit der das stete Anwachsen des Einflusses außenstehender Interessengruppen auf die Politik beobachtet wird.

Für den Aufbau des Bundeswirtschaftsrats wird eine echte und breite Repräsentation aller an der Wirtschaft Beteiligten gefordert. Mit Sicherheit ist nach dem bisherigen Stand der Diskussion damit zu rechnen, daß neben Gewerkschaften und Arbeitgebern Industrie, Handel, Handwerk, die „grüne Front" und die freien Berufe vertreten sein sollen. Daneben wird noch die besondere Vertretung der Verbraucher gewünscht.

Die zweite, grundsätzlich wohl in allen Fraktionen anerkannte Forderung ist die, den Bundeswirtschaftsrat der Zahl nach zu begrenzen. Als Höchstgrenze wird wiederholt die Zahl von 150 Vertretern genannt. In der Mehrheit der großen Fraktionen des Bundestages besteht im gegenwärtigen Stadium der Diskussion keine Neigung, dem Bundeswirtschaftsrat ein Gesetzesinitiativrecht einzuräumen, vielmehr soll er klar und eindeutig auf die Funktion der Beratung beschränkt bleiben.

Kohle ab 1. November teurer

Bonn. Der Bundespräsident hat am Donnerstag das Gesetz zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaues verkündet. Auf Grund dieses Gesetzes wird vom 1. November an auf jede Tonne Steinkohle ein Zuschlag von 2.— Mark erhoben. Dieser Zuschlag soll ausschließlich zum Bau von Bergarbeiterwohnungen bei den Kohlenzechen verwendet werden und für die Dauer von drei Jahren erhoben werden. Der Zuschlag gilt auch für Hausbrandkohle. Ein Zentner Steinkohle wird demnach um zehn Pfennig und ein Zentner Braunkohlenbriketts um fünf Pfennig teurer.

Spesenverordnung in Kraft

Bonn. Die Bundesregierung hat am Donnerstag die Spesenverordnung im Bundesgesetzblatt und im Bundesanzeiger verkündet. Sie tritt rückwirkend vom 1. Juli 1951 an in Kraft Sie begrenzt von diesem Zeitpunkt an die steuerlich abzugsfähigen Bewirtungsspesen auf 10 Mark je Gast und Tag. Für Ausländer erhöht sich dieser Satz auf 30 Mark. Die sehr scharfen Bestimmungen über den Belegzwang gelten allerdings erst vom 25. Oktober an. Von diesem Tage an werden Spesen nur dann anerkannt, wenn die betreffende Rechnung vom Geschäftsführer oder seinem Vertreter unterschrieben ist; eine Kellnerquittung genügt nicht mehr. Außerdem müssen der Anlaß der Bewirtung und die Namen und Anschriften der Gäste dem Finanzamt mitgeteilt werden.

Europäisches Zentralproblem

Paris. Der französische Außenminister Robert Schuman erklärte bei einem Essen des Auslands-Presseklubs, das Zentralproblem der europäischen Politik sei die Schaffung einer übernationalen politischen Autorität in Europa. Nunmehr sei der Augenblick für den Europarat und für die einzelnen nationalen Regierungen gekommen, die Behandlung dieses Problems ernsthaft in Angriff zu nehmen. Schuman fügte hinzu, eine Europaarmee, in der es nur noch europäische, aber keine nationalen Verbände mehr geben solle, sei ohne das Bestehen einer solchen übernationalen politischen Körperschaft in Europa nicht denkbar. Aufgabe dieser Körperschaft würde es sein, der Europaarmee die grundsätzlichen Weisungen zu geben. Aus weiteren Aeußerungen Schumans ging hervor, daß der angekündigte französische Plan für eine Europa-Föderation, der am 26. November in Straßburg beginnenden Tagung des Europarats unterbreitet werden soll.

Außenminister Schuman sagte dann, die französische Regierung werde gemeinsam mit den beiden angelsächsischen Mächten der UNO-Vollversammlung vorschlagen, daß die Durchführung allgemeiner, gleicher und geheimer Wahlen in Deutschland auf die Tagesordnung gesetzt werde. Es sei selbstverständlich, daß bei den Pariser Verhandlungen mit den Sowjets das Deutschlandproblem eine Zentralstellung einnehme, aber die Deutschlandfrage sei naturgemäß nicht das einzige der zu behandelnden Probleme. Die Behandlung der Marokkofrage durch die UNO-Vollversammlung lehne Frankreich nach wie vor ab, da es sich um eine innerfranzösische Angelegenheit handele.

Die Erklärung Schumans ist beim Europarat in Straßburg mit großem Interesse aufgenommen worden. Man glaubt, daß die Tagung im November für die Einheit Europas erhebliche Bedeutung haben wird.

Umstrittene Demarkationslinie

Panmunjon. Die UNO-Unterhändler schlugen der kommunistischen Delegation in Panmunjon in der ersten Sitzung der nach zweimonatiger Unterbrechung wieder aufgenommenen Waffenstillstandsverhandlungen eine Demarkationslinie entlang der gegenwärtigen Hauptkampflinie vor. Die kommunistischen Unterhändler lehnten in der zweiten Sitzung des Ausschusses diesen Vorschlag ab. Sie schlugen dagegen vor, die UNO-Streitkräfte sollten sich bis zu einer Tiefe von 24 Kilometer zurückziehen. Der kommunistische Gegenvorschlag wurde von der UNO-Delegation als nicht annehmbar bezeichnet. Nach anderthalbstündigen Verhandlungen vertagte sich der Waffenstillstandsausschuß auf Samstag. Beobachter in Tokio sagten, die Erfüllung der kommunistischen Forderung würde bedeuten, daß die UNO-Truppen nach äußerst erbitterten Kämpfen gewonnene wichtige Stellungen wie „das eiserne Dreieck" und den „Höhenzug der gebrochenen Herzen" räumen müßten.

Neues in Kürze

Zu Allerheiligen, Allerseelen und Totensonntag können Bewohner des Saargebiets und der Bundesrepublik gegenseitige Besuchsreisen ohne Paß unternehmen. Erforderlich ist ein Personalausweis mit Lichtbild und eine Bescheinigung der zuständigen Gemeindeverwaltung, aus der hervorgeht, daß die Besuche den Gräbern von Verwandten gelten. Kinder unter 14 Jahren können ihre Eltern begleiten.

Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr kündigte an, daß beim Bundesverfassungsgericht gegen SRP und KPD Klage wegen verfassungsfeindlicher Bestrebungen erhoben werden soll.

Der Bundesrat lehnte am Freitag einstimmig das Gesetz über die Errichtung einer Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ab. Damit ist das Gesetz gescheitert, wenn nicht ein neuer Entwurf im Bundestag vorgelegt wird.

Der Finanzausschuß des Bundesrates in dem die Länderfinanzminister vereinigt sind, lehnte mit überwältigender Mehrheit die Autobahngebühr ab. Stattdessen schlugen die Minister eine Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer vor. Da diese den Ländern zufließt, wurde vorgeschlagen, daß die Länder in der Höhe des Mehraufkommens dem Bund einen Zuschuß geben.

Mit einem 6,5 Millionen-DM-Kredit aus STEG-Mitteln ist jetzt der erste bedeutende Kreditbetrag für das Handwerk auf Bundesebene bereitgestellt worden. Es handelt sich um Investitionskredite vorzugsweise für exportstarke oder importsparende, produzierende Handwerksbetriebe.

Das amerikanische Hohe Kommissariat und das Hauptquartier der amerikanischen Truppen in Europa haben die Besatzungsangehörigen aufgefordert, ebenso wie die deutsche Bevölkerung den Verbrauch von Kohle und Elektrizität einzuschränken.

Der Deutsche Philologentag 1951 findet am 16. und 17. November in Bonn statt. U. a. werden Bundespräsident Professor Dr. Theodor Heuß, Kultusminister Christine Teusch und der Vorsitzende der westdeutschen Kultusministerkonferenz, Senator Heinrich Landahl, das Wort ergreifen.

Der kommunistische Weltfriedensrat will im Dezember in Moskau eine „Weltwirtschaftskonferenz", veranstalten, zu der Delegierte aus 23 Ländern erwartet werden.

Bundesregierung jagt Geheimsender

Roter Partisanenfunk längs der „Rheinlinie"? — Bundestagsabgeordneter Mende verlangt Ausbau der Bereitschaftspolizei

Das Bundesamt für Verfassungsschutz fahndet nach roten Geheimsendern, die in einem engen Funknetz eingebaut nach Angaben des FDP-Bundestagsabgeordneten Mende für den Osten arbeiten. Die Alliierten haben sich mit der Bundesregierung in Verbindung gesetzt, da die Enthüllungen Mendes nicht nur innerdeutsche, sondern auch für die atlantischen Streitkräfte Eisenhowers lebenswichtige Bedeutung haben. Mende erklärte ferner, daß sich im Ruhrgebiet sowohl die Sprengstoff-Diebstähle häufen, als auch der Waffenschmuggel über die grüne Grenze blühe. Von den Sowjets sei über die gesamte Bundesrepublik ein geheimes Funknetz gebreitet worden. Entlang der strategisch von den Alliierten als besonders wichtig angesehenen Rheinlinie bestünden Kurzwellenrelais, die jederzeit die Funktion eines roten Partisanenfunks übernehmen könnten. Mende erklärte dem Nordpreß-Vertreter, daß diese geheimen Vorbereitungen für einen etwaigen Kampf im Rücken der alliierten Streitkräfte jeden verantwortlichen Beobachter mit tiefer Sorge erfüllen müßten. Der ehemalige Major und Ritterkreuzträger Mende unterstrich die Forderung nach beschleunigtem Ausbau der Bereitschafts- und Grenzschutzpolizei und verlangte schwere Waffen für den Grenzschutz sowie scharfe Maßnahmen zur Bekämpfung roter Agenten.

Mit Fahrgastschiffen aus der Sowjetzone geflüchtet

Uelzen. Im Notaufnahmelager Uelzen trafen ein Schiffseigner und sein Bootsmann ein, die in der vergangenen Woche mit zwei Fahrgastschiffen aus Wismar (Sowjetzone) nach Heiligenhafen (Schleswig-Holstein) geflüchtet waren Die beiden Seeleute sollten die auf der Insel Pöhl in der Wismarer Bucht wohnenden Arbeiter zu ihren Arbeitsstätten auf das Festland bringen. Diesen Auftrag benutzten sie zur Flucht. Sie umwickelten nachts die Schornsteine der beiden Fahrgastschiffe mit Säcken, dämpften das Motorengeräusch und gelangten in die Hoheitsgewässer der Bundesrepublik, ohne von den Kontrollbooten der Sowjetzonen-Grenzpolizei bemerkt zu werden.

Zwölf Tote bei Flugzeugabsturz

Belgrad. Ein jugoslawisches Verkehrsflugzeug, das auf der Strecke Belgrad—Skoplje verkehrte, stürzte bei Kacaniack Klisyra (Mazedonien) ab. Sieben Passagiere und fünf Besatzungsmitglieder kamen ums Leben.

„Golem" hört angeblich durch geschlossene Türen

Miesbach. Mit Geheimkonferenzen dürfte es vorbei sein, wenn der von dem in Miesbach lebenden technischen Kaufmann Ernst Eichler erfundene und als „Wundergerät" bezeichnete „Golem 1951" hält, was sich sein Konstrukteur von ihm verspricht. Es ist ein hochempfindliches Mikrophon, das bis zu einer Entfernung von 25 Metern auch durch dicht geschlossene Türen jeden Ton aufnehmen soll. Die aufgenommenen Laute können drahtlos bis zu eineinhalb Kilometer Entfernung auf ein normales Tonband aufgenommen werden.

Der Tod kommt in den Schafpferch

Ulm. Sechs streunende Hunde brachen bei Donaustetten im Kreis Ulm in einen Schafpferch ein und rissen dort 51 Schafe und Hammel. Vier Tiere wurden getötet, 27 schwer- und 20 leichtverletzt, sechs Schafe werden vermißt. Es entstand ein Sachschaden von 4200 Mark.

Wohleb eröffnete „Badische Sezession"

Bilder aus der Badischen Kunsthalle in München

München. Der südbadische Staatspräsident Leo Wohleb und der Präsident des Landesbezirks Nordbaden, Dr. Hans Unser, eröffneten am Donnerstag im „Haus der Kunst" in München die Ausstellung der „Badischen Sezession". Die bayerische Regierung war durch Landwirtschaftsminister Dr. Alois Schlögl, den Staatssekretär im Kultusministerium Prof. Dr. Eduard Brenner und den Landtagspräsidenten Dr. Alois Hundhammer vertreten.

In einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede erklärte der Staatspräsident, die Ausstellung sei ein Gruß des Badener Landes an Bayern. Die oft skizzenhaften und tastenden Versuche der modernen Kunst seien durch die gegenwärtige Situation der abendländischen Kultur bestimmt, deren Grundtendenz Unsicherheit, Zweifel und Angst seien. So sei es verständlich, daß die Mehrheit der Beschauer gegenüber der Kunst unserer Tage eine abwartende Haltung einnehme. Es sei die Aufgabe des demokratischen Staates, unter Verzicht auf jede Form kontrollierter Zwangskunst den Selbstbehauptungswillen der Kunst durch Förderung der Künstler und des Nachwuchses zu unterstützen.

Auf der Ausstellung der Badischen Sezession werden insgesamt 36 Bilder aus der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe gezeigt.

SWF-Staatsvertrag kann nicht ratifiziert werden

Freiburg. Durch die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes in der Südweststaatfrage ist die Ratifizierung des Südwestfunkstaatsvertrages vorläufig unmöglich geworden, da es weder in Württemberg-Hohenzollern noch in Südbaden einen ordentlich gewählten neuen Landtag gibt. Bisher hat nur der Landtag von Rheinland-Pfalz den Staatsvertrag ratifiziert.

Zu dieser neuen Situation wird von Regierungsvertretern in Mainz erklärt, daß Rheinland-Pfalz ein Scheitern des Staatsvertrages „nicht mit Schmerzen" zur Kenntnis nehmen würde. Zunächst müsse einmal die Entwicklung in der Südweststaatfrage abgewartet werden, zumal da augenblicklich keinerlei Möglichkeiten bestünden, in erneute Verhandlungen über den Staatsvertrag einzutreten. Es wurde betont, daß die Aufhebung der französischen Ordonnancen 187, 188 und 198, die gegenwärtig die Grundlage für den Südwestfunk bilden, auch ohne den Staatsvertrag in Kürze zu erwarten sei. (?)

Kommt Pfalz-Frage in Fluß?

München. Der Pfalzausschuß des Bayerischen Landtages forderte die Staatsregierung auf, bei der Bundesregierung vorstellig zu werden, damit der Artikel 29 des Grundgesetzes freigegeben wird. Dieser Artikel sieht eine Neugliederung des Bundesgebietes und Volksabstimmung in solchen Gebietsteilen vor, die wie die Pfalz durch Dekret der Besatzungsmacht ihre Landeszugehörigkeit ändern mußten. Gegenwärtig ist der Artikel durch die Hohen Kommissare noch außer Kraft gesetzt.

Frankreich ehrt deutschen Priester

Straßburg. (CND) Der Erzbischof von Paris wird am Samstag auf einem Pariser Friedhof in Gegenwart hoher kirchlicher französischer und deutscher Persönlichkeiten das Ehrengrab für den 1949 in Paris verstorbenen katholischen Seelsorger der deutschen Gemeinde von Paris, Dr. Franz Stock, einweihen. Das Denkmal ist ein Geschenk der französischen Freunde Stocks, der während des Krieges als Gefängnisgeistlicher des großen Gestapo-Gefängnisses in Frèsnes zahlreiche inhaftierte Franzosen betreut und teilweise befreit hatte. In besonderer Weise hatte sich Stock der Angehörigen der Verhafteten angenommen. Nach dem Kriege übernahm Stock, dem die Albert-Ludwig-Universität in Freiburg den Titel eines Ehrendoktors verlieh, die Leitung des Theologenseminars im deutschen Kriegsgefangenenlager Chartres.

Alle drei Minuten ein Verkehrsunfall

Gesetz zur Bekämpfung von Unfällen vor dem Bundestag

Bonn. Der Bundestag beriet am Donnerstag verschärfte Bestimmungen gegen Verkehrssünder und neue Zulassungsvorschriften zur Erhöhung der Verkehrssicherheit. Einem Kraftfahrer, der sich nach dem Genuß von Alkohol ans Lenkrad setzt, soll der Führerschein entzogen werden, auch wenn er noch keinen Verkehrsunfall verursacht hat. Der zweite Anhänger bei Lastwagen soll vom 1. November 1952 an, alle übrigen Anhänger sollen sofort verboten werden. Der Gesetzentwurf zur Bekämpfung von Unfällen im Straßenverkehr ging an den Ausschuß für Verkehrswesen und den Rechtsausschuß. Zur Begründung des Verkehrsgesetzentwurfes wies Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm darauf hin, daß alle drei Minuten in der Bundesrepublik ein Unfall passiert, alle fünf Minuten ein Mensch durch einen Straßenverkehrsunfall verletzt wird und täglich 21 Menschen durch Unfälle ums Leben kommen.

Versorgung mit Lebensmitteln

Bei einer längeren Debatte über SPD-Anträge zur Versorgung mit Lebensmitteln teilte Vizekanzler Franz Blücher mit, daß die Bundesregierung ein langfristiges Einfuhrprogramm aufgestellt hat, in dem die Dispositionen über die Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen für die gewerbliche Wirtschaft für die nächsten neun Monate festgelegt werden. Dieses langfristige Programm sei möglich, nachdem die Politik der Liberalisierung von April bis Oktober den Status der Bundesrepublik in der Europäischen Zahlungsunion um 417 Millionen Dollar verbessert habe.

Auch Informant der Besatzungsmacht ist Landesverräter

In einer erneuten Debatte über das alliierte Gesetz Nr. 62 zum Strafrechtsänderungsgesetz billigte das Haus einstimmig einen SPD-Antrag, wonach die Bundesregierung sich mit der alliierten Hohen Kommission für die Aufhebung des Gesetzes einsetzen soll, um auch Informanten der Besatzungsmächte den Bestimmungen über Verrat zu unterwerfen.

Der Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung wurde in zweiter Lesung mit Mehrheit gebilligt.

Teuerungszuschläge für Soforthilfeempfänger ab 1. Oktober

Der Bundestag verabschiedete in allen drei Lesungen ein Gesetz, das den Empfängern von Unterhaltshilfe aus Soforthilfemitteln rückwirkend vom 1. Oktober die Teuerungszuschläge gewährt. Das Gesetz wird rechtswirksam, sobald der Bundesrat zugestimmt hat. Es sollen folgende Sätze gezahlt werden. für den Anspruchsberechtigten 15 Mark monatlich, für die Ehefrau und jedes Kind 7.50 Mark monatlich, für Vollwaisen 10 Mark monatlich. In der Schlußabstimmung billigte das Parlament diese Regelung bei nur wenigen Stimmenthaltungen.

Wetterbericht

Ein ausgedehntes Hoch mit Schwerpunkten über Skandinavien und Rußland überdeckt fast das gesamte europäische Festland. Ihm steht eine sehr lebhafte Tiefdrucktätigkeit über dem Nordatlantik und dem Mittelmeer entgegen, ohne daß sie auf unser Wetter zunächst Einfluß gewinnen können.

Aussichten bis Sonntagabend: Oertlich neblig-trübe, aber ohne wesentliche Niederschläge. Im ganzen zunehmende Neigung zur Auflockerung, teilweise sogar Aufheiterung. Tageshöchsttemperatur 12—15 Grad. Keine Nachtfröste.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Was wir noch sagen wollten

Dunkle Geschäfte

Die Kohle ist das Mark der Erde, der Industrie und auch der Politik. Ohne Kohle kein Stahl, kein Leuchtgas, kein Teer und keine Ruhrbehörde. Stahl, Teer und Leuchtgas müssen sein, die Ruhrbehörde indessen könnten wir entbehren.

Bereits das Altertum kannte die Kohle. Aber erst das 19. Jahrhundert wurde das ihre. Da gebar sie den Industriealismus und den Vierten Stand, den Kapitalismus, Marxismus und Imperialismus. Sie hat die Politik befeuert und die großen Flotten, den Welthandel, das Wettrüsten und die Seeschlachten. Und endlich wurde sie zu Treibstoffen verflüssigt oder in Elektrizität gewandelt. Weil aber der Kohlenstoff das Herz jeder organischen Synthese ist, stammen von ihr neben Ammoniak, Benzol, Kunstdünger, Fetten, Farben und Riechstoffen auch Harze, Lacke und sogar Arzneien ab.

Als Hausbrand ist sie ebenfalls geeignet. Darum versprach man uns gleichzeitig und hintereinander 24 Zentner, 15 Zentner, 20 Zentner, 12 Zentner oder wenigstens den Heizwert von 20 Zentnern Kohle. Wollte man uns verkohlen? Man hat die Haare gespalten, den Markt und die Preise und sich im Bundestag daran erhitzt. Doch alles dies läßt unsere Oefen leider kalt.

Natürlich wäre Kohle niemals knapp, hätte man nicht die Kohlenlager Schlesiens — reicher als die der Ruhr — dem östlichen Alliierten zugeschoben. Das war in Yalta, jetzt wird dafür bezahlt. Von uns! Mit 25 Millionen Tonnen Zwangsexport im Jahr, der uns 1,4 Milliarden Mark bringt, während er nach Weltmarktpreisen eine runde Milliarde mehr wert ist.

Was tun? — Fördert mehr Kohle! meint die Ruhrbehörde. Doch auch zum Fördern braucht man Geld. Wird sie das einsehen oder will sie uns weiter frieren lassen, bis wir selber alle in die Grube fahren?

Unzeitgemäße Spannungen

Die Spannung zwischen Bundesjustizminister Dr. Dehler und dem DGB hat zu bedauerlichen Weiterungen geführt — bedauerlich deshalb, weil sie geeignet sind, Auswirkungen auf Lebensfragen der Bevölkerung nach sich zu ziehen und damit weite Kreise zu treffen, die mit dem Ausgangspunkt des Konfliktes nichts, aber auch gar nichts gemein haben. Ausgangspunkt dieser Spannung war eine Rede, die Dr. Thomas Dehler über den Bayerischen Rundfunk gehalten hat und durch die sich die Gewerkschaften beleidigt fühlten. Seither ist auf beiden Seiten noch Oel ins Feuer gegossen worden. Erinnernd sei festgestellt, daß einerseits Dr. Dehler diese Rede in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der bayerischen FDP gehalten, und daß andererseits auch schon manche Aeußerung gewerkschaftlicher Sprecher lebhaften Widerspruch gefunden hat.

Uns interessiert vielmehr, daß die seither vom DGB geübte Abstinenzpolitik leider geeignet ist, Kreise in Mitleidenschaft zu ziehen, die dem Ausgangspunkt des Konfliktes vollkommen fern stehen. U. a. sind die Gewerkschaftsvertreter auch wichtigen Verhandlungen über eine Steigerung unserer Kohlenförderung ferne geblieben. Ein ungestörter Gang unserer Produktion und die warme Stube auch des Arbeiters können aber nur durch eine Erhöhung unserer Kohlenförderung gewährleistet werden. Die Frage einer gesteigerten Kohlenförderung ist also ein zentrales deutsches Anliegen, das mit aller Intensität erfüllt werden muß, unabhängig davon, ob irgendwo vielleicht einer etwas gesagt hat, was ein anderer als Kränkung empfindet. Es gibt eben Fragen, die derart vordringlich sind, daß sie allen Dingen zweiter und dritter Ordnung vorgehen und vorgezogen werden müssen. Und man darf die Verantwortlichkeiten nicht dadurch verschieben, daß man Dinge zusammenkoppelt, die miteinander nichts zu tun haben. Es ist — beinahe in diesem Zusammenhang — auf gewerkschaftlicher Seite jetzt von „unausbleiblichen Konsequenzen" gesprochen worden, die sich einstellen würden, wenn es nicht gelänge, in der Großchemie „eine gleiche oder ähnliche Lösung" der Mitbestimmungsfrage zu erreichen, wie in der Montanindustrie. Ueber die Verwirklichung des Mitbestimmungsrechtes selbst braucht hier nicht gesprochen zu werden. Die Mitbestimmung muß endlich realisiert und dadurch auf diesem Gebiete eine Befriedigung herbeigeführt werden. Es läßt sich leider nicht verkennen, daß die Sonderregelung der Mitbestimmungsfrage bei Kohle und Eisen mit ihren Begleitumständen die Gesamtlösung erschwert oder doch verzögert hat. Was wir brauchen sind nicht Teilstücke, die den Blick aufs Ganze trüben und die Gesamtlösung verzögern, sondern eine vernünftige Globallösung, die der Frage des Mitbestimmungsrechtes den Problemcharakter nimmt.

Tod der Persönlichkeit

Ein Arzt in Chikago hat unlängst ein Hörrohr erfunden, das den Schall dreihundertfach verstärkt, so daß man auf hundert Meter Entfernung damit auch ein geflüstertes Wort vernehmen kann. Diese Erfindung wurde jetzt von einem Ingenieur weiterentwickelt, nämlich zu einer kleinen Dose, die man unauffällig ans Ohr halten kann — und schon hört man in weitem Umkreis alles, was sich zwei Menschen zuraunen. Im amerikanischen Institut für Radaringenieue wurde unlängst ein neuer Apparat, das „Vidicon", vorgeführt, eine regelrechte Zauberröhre, mit der man auch im Dunkeln und sogar durch Wände hindurch „sehen" kann, nämlich mit Hilfe von Elektronenstrahlen. Dieses Vidicon ist inzwischen zu einer Fernseh-Kamera entwickelt worden, mit der man derart gesehene Bilder auch auf die Platte bannen kann. Das sind nur ein paar Zeitungsmeldungen der letzten Wochen. Aber schon ist man dabei, auch noch den letzten Schritt zu tun. So beschäftigen sich — natürlich auch in Amerika — Radiotechniker mit Versuchen, die vom Gehirn ausgehenden Wellen anzupeilen, um — so hoffen sie wenigstens — die Gedanken des menschlichen Hirns festhalten und lesen zu können. Herrliche Aussichten, die uns dieser technische Fortschritt eröffnet. Jeder, der das Geld dazu hat, kann sich einen solchen Apparat kaufen, unbeobachtet hören, was wir sagen, uns in unserer Wohnung beobachten, selbst nachts, und wird bald vielleicht unsere Gedanken kontrollieren können. Dann gibt es praktisch kein Alleinsein, keine Vertraulichkeit, kurz nichts Persönliches mehr. Die Menschen werden wie nackt voreinander dastehen und wie in gläsernen Häusern leben. Das ist dann die vollendete Entpersönlichung durch den Fortschritt der Technik.

„Presse-Wasserkopf" Bonn

Aufgaben staatlicher Pressestellen — Bundespresseamt sitzt nicht zwischen barocken Möbeln

Interview unseres ak-Redaktionsmitglieds mit dem Leiter der Badischen Pressestelle

In Rheinland-Pfalz tobt zur Zeit ein Kampf um die von der Landesregierung herausgegebene „Staatszeitung". Die Regierung Peter Altmaiers verteidigt sich damit, das offiziöse Organ der Landesregierung, in dem natürlich ausschließlich die Standpunkte der Regierungs- und Verwaltungsbürokratie zum Ausdruck kommen, erfordere keinen Zuschuß. Der Landesverband Rheinland-Pfalz im Deutschen Journalistenverband, der nicht nur die Interessen der unabhängigen Presse, sondern auch der Oeffentlichkeit und der freien Meinungsäußerung wahrzunehmen hat, führt hingegen den Nachweis, daß doch öffentliche Mittel für die „Staatszeitung" Verwendung finden. Tatsache ist, daß bei seiner Gründung das Regierungsorgan mit dem früheren Gesetz- und Verordnungsblatt gekuppelt wurde, so daß dessen frühere Bezieher jetzt behördlich verpflichtet sind, die „Staatszeitung" mit zu übernehmen. Da ihre Abnehmer also in erster Linie Behörden sind, wird ganz selbstverständlich der Bezug dieses Blattes aus öffentlichen Mitteln der Behörden bestritten; außerdem sind im laufenden Haushaltsplan des Landes Rheinland-Pfalz zur Existenzsicherung der „Staatszeitung" 30 000 DM eingesetzt.

Dieser zwischen den Verfechtern einer unabhängigen Presse und der Herausgeberin eines offiziösen und aus öffentlichen Mitteln ausgehaltenen Organs ausgebrochene Streit lenkt die Aufmerksamkeit auf das Verhältnis von Presse und Behörden sowie die amtlichen Pressestellen. Nicht in allen Bundesländern wird der staatlichen Pressestelle höhernorts die Rolle als Mittlerin zwischen Presse, Staat und Behörden zugestanden. Vielfach werden Pressestellen zu reinen Zeitungsausschnittsbüros degradiert, oder die Behördenchefs verwenden sie dazu, sich selbst vor „zudringlichen Zeitungsleuten" zu schützen. Es soll vorkommen, daß die beamteten Pressestellenleiter um so höher in der Gunst des Staatschefs stehen, je besser sie ihrer „abschirmenden" Aufgabe gerecht werden. Der Verwaltung wird dadurch ein ebenso schlechter Dienst erwiesen wie der Presse selbst.

Alle diese Dinge haben wir bei einem Besuch auf der Badischen Staatskanzlei zur Sprache gebracht, wo wir uns mit dem Pressechef der Landesregierung, Senatspräsident Dr. J. Wiedersum unterhielten. Unlängst hatte er Gelegenheit, zusammen mit den Pressechefs der übrigen Bundesländer und der Stadt Berlin das Bundespresseamt zu besuchen. Daß sich die Pressechefs bei ihrem Zusammensein auch über ihren eigenen Aufgabenkreis unterhielten und ihre gegenseitigen Erfahrungen austauschten, ist selbstverständlich. Unseres Erachtens dürfte der Aufgabenkreis amtlicher Pressestellen am besten der Hamburger Pressechef Erich Lüth zum Ausdruck gebracht haben. Den reinen Interessen der Landesverwaltung dient der von den Pressestellen unterhaltene Lesedienst, während das Zusammentragen des in verschiedenen Zweigen der Verwaltung anfallenden Nachrichtenmaterials, dessen Redigierung und Weiterleiten an die Presse schon zur Helfer- und Mittlerrolle hinüberführt. Der Journalist hat einen Anspruch darauf, von den amtlichen Stellen in die Lage versetzt zu werden, von ihm benötigte Nachrichten individuell bearbeiten zu können, und bei den zuständigen Fachreferenten der Verwaltung eingeführt zu werden, denn Pressestellen sind nicht Kommandeure, sondern Helferinnen der Presse. In den Händen des Landespresseleiters liegt zudem die Einberufung von Pressekonferenzen und notfalls die Hinzuziehung von Staatschefs oder Fachministern, um der Presse Rede und Antwort zu stehen. Daß ein Pressestellenleiter diesen Aufgaben nur gerecht werden kann, wenn er selbst die Qualifizierung hierzu besitzt und wenn die höchsten Stellen der Landesverwaltung auch der Presse gegenüber in erforderlichem Maße aufgeschlossen sind, dürfte sich von selbst verstehen.

Nun war vielfach in der Oeffentlichkeit von dem „Presse-Wasserkopf" beim Bundespresseamt die Rede, der sich — 150 Mann stark — zwischen Barockmöbeln in bequemen Sesseln breitmache. Auch darüber, wie es im Bundespresseamt nun tatsächlich aussehe, haben wir Dr. Wiedersum gefragt. Temperamentvoll trat er den gekennzeichneten Tendenzberichten entgegen. Das Bundespresseamt sei, wie er erklärte, in einigen Räumen einer ehemaligen Kaserne untergebracht, wo in den früheren Mannschaftsstuben 132 Menschen sitzen, unter ihnen die 65 Techniker, die die ungezählten Telefone und die modernen Radio-, Fernseh-, Fernschreibe- und andere Geräte zu bedienen haben. „Nirgends aber", stellt Dr. Wiedersum fest, „habe ich Barockmöbel gesehen, sondern es geht hier ausstattungsmäßig alles ganz einfach zu." Zum Vergleich weist er darauf hin, daß Hollands Presseamt 485 Personen — also beinahe viermal soviel —Personen beschäftigt und für sein Presseamt rund 3 Millionen DM im Haushalt ausgeworfen hat. Bonn muß demgegenüber mit der Hälfte auskommen, obwohl das Presseamt von Grund aus neu eingerichtet werden mußte und noch große Lücken in der Ausstattung aufweist. Dr. Wiedersum zog auch das Reichspresseamt vor 1933 zum Vergleich heran. Dieses beschäftigte 171 Personen, darunter sechs Legationsräte, vier Ministerialräte und einen Ministerialdirektor mit einem Gehalt, das dem des Badischen Staatspräsidenten gleichkommt. Im Bonner Amt dagegen gibt es keine einzige beamtete Stelle, sondern die hier Beschäftigten sind nur auf Vertrag angestellt.

Den Eindruck, den die Pressechefs von ihrem Bonner Besuch erhielten, hat nach dem Bericht Dr. Wiedersums Ministerialdirektor Dr. Zechlin — Reichspressechef der Kabinette Marx und Müller und jetziger Pressechef Niedersachsens — im Namen der Länderpressechefs dem Bundeskanzler gegenüber folgendermaßen zusammengefaßt: „Unser Besuch hat uns aufs Angenehmste überrascht. Einigermaßen skeptisch waren wir der Einladung des Bundespresseamts gefolgt. Voller Bewunderung für die Arbeitsmethoden und Leistungen des von Dr. Twardowski geleiteten Amtes kehren wir in die Hauptstädte unserer Länder zurück."

Dieser Einblick in Arbeit und Aufbau des Bundespresseamtes dürfte manche falsche Vorstellung berichtigen, die über die Bonner Verhältnisse besteht.

DGB gegen Soldatenbünde

Rosenberg spricht von „Generalklubs" und „Renommierunteroffizieren"

Köln. Der Leiter der Auslandsabteilung im Bundesvorstand des DGB, Ludwig Rosenberg, sagte am Mittwoch in Köln, Traditionskompanien, Soldatenbünde und alle diese Organisationen seien nach Ansicht des DGB überflüssig. Kameraden und Freunde aus früherer Zeit könnten sich auch ohne diese Organisationsformen unterhalten. „Wir glauben nicht, daß die wirtschaftlichen und sozialen Probleme der ehemaligen Soldaten, soweit sie sich überhaupt von denen anderer Bürger unseres Volkes unterscheiden, in Soldatenbünden besser gelöst werden können als in den bestehenden Parteien, Organisationen usw., die bisher alle sich niemals weigerten, berechtigte Forderungen ehemaliger Soldaten zu vertreten. Wenn man aber durchaus Vereinigungen ehemaliger Soldaten gründen wolle, dann sollten das wirklich Vereinigungen von „Soldaten und keine Generalklubs" sein, die als Masse der zahlenden Mitglieder die früheren Mannschaften organisieren. Es sollten Vereine sein, die bei demokratischer Kontrolle des Vorstandes ihre Angelegenheiten regeln und nicht solche, in denen nach militärischem Vorbild der Vorsitzende nahezu befiehlt, und eine beinahe geschlossene Gesellschaftsschicht — mit ein paar Renommier-Unteroffizieren — die Politik selbständig bestimmt."

Die Hafenstreiks

Hamburg. Während die Arbeitslage im Bremer Ueberseehafen am Freitagmorgen wieder normal war, streikten nach Angaben der Gewerkschaft im Hamburger Hafen noch etwa 2500 Arbeiter. Eine vom Streikkomitee einberufene Versammlung wurde von der Polizei ohne Zwischenfälle aufgelöst.

Eine Gruppe von Streikenden, die die Ergebnisse neuer Lohnverhandlungen abwartet.

Geheimnisvolle Berliner Katakomben

Verschimmelte Teppiche, Panzerfäuste und Handgranaten — Ein Geheimgang Hitlers?

Kanalisationsarbeiter haben unter dem Tiergarten ein Katakomben-System entdeckt, das sich von der Krolloper vermutlich zum Reichstagsgebäude hinzieht. Das Gänge-Labyrinth legt nur wenige Meter unter der Erde und führt kreuz und quer unter dem Tiergarten entlang. Stellenweise sind die Gänge so niedrig, daß sie nur gebückt zu passieren sind. In Abständen von 50 bis zu 200 Metern befinden sich kleine Räume, die noch Spuren der Benutzung aufweisen. „Nur für Diplomaten" steht an einer Tür, vor der ein verschimmelter Teppich liegt.

Die Erforschung des gesamten Verbindungssystems ist schwierig, weil oft große Mengen von Waffen, Panzerfäusten, Handgranaten und Munition den Weg versperren. Inzwischen schwirren die wildesten Gerüchte durch Berlin. Manche meinen, es sei ein Geheimgang Hitlers gewesen, der sich auf diesem Wege ungesehen wie Harun al Raschid unter das Volk mischen konnte. Andere vermuten, daß Göring seinerzeit durch diesen geheimen Gang die SA in den Reichstag brachte, um ihn in Brand zu setzen. Das Rätsel nach der wahren Bedeutung der Katakomben wird wohl erst zu lösen sein, wenn Reichstag und Krolloper enttrümmert sind und man Umfang und Ziel der unterirdischen Gänge kennt.

Reimann lockte KP-Müller nach Berlin

Berlin. Der Westberliner „Abend" veröffentlicht in seiner Mittwoch-Ausgabe Einzelheiten über die Verschleppung des kommunistischen Bundestagsabgeordneten Müller in die Sowjetzone. Wie durch Aussagen von Häftlingen bekannt wurde, habe Müller am ersten Ostertag 1951 mehreren Mitgefangenen der Zelle 8 des Bunkergefängnisses in der Max-Reinhardt-Straße in Ostberlin erklärt: „Ohne das hinterlistige Telegramm Reimanns, das mich am 22. März 1950 nach Ostberlin lockte, wäre ich in Hannover geblieben." Nach den Angaben die der Westberliner Zeitung vorliegen, sei Müller, der inzwischen in ein Ostberliner Gefängnis des Staatssicherheitsdienstes in Lichtenberg gebracht worden sei, von dem Vopo-Inspekteur Lotze und einem Sowjetrussen bei der Vernehmung mit einer Hundepeitsche zusammengeschlagen worden. Drei Vopos hätten ihn blutüberströmt und bewußtlos später in die Gefängniszelle zurückgebracht. Lotze, der Müller vernahm, sei gegenwärtig Leiter des gesamten Gefängniswesens in Ostberlin.

Gefängnis für gemeinen Gauner

Konstanz. (p) Das Schöffengericht Konstanz verurteilte einen gemeinen Gauner, der u. a. in Radolfzell einem Ehepaar vorgegaukelt hatte, er würde den vermißten Sohn alsbald illegal aus Rußland heimführen, zu dreieinhalb Jahren Gefängnis, zwei Jahren Ehrverlust und 500 DM Geldstrafe. Der Betrüger hatte, außer dem Radolfzeller Ehepaar auch noch andere Personen durch Toto-Schwindeleien um höhere Geldbeträge erleichtert. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren beantragt.

Jugendliche vor dem Militärgericht

Reutlingen. Das französische Militärgericht verhandelte am Donnerstag und Freitag gegen elf junge Leute im Alter von 15 bis 20 Jahren, die in den Nächten vom 11. bis 13. August in Ravensburg Schlägereien mit Angehörigen der französischen Besatzungsmacht provoziert hatten. Die beiden Hauptangeklagten wurden zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt, ein Beteiligter erhielt ein Jahr, ein anderer 10 Monate und sechs Mitangeklagte je sechs Monate Gefängnis. Lediglich der jüngste Angeklagte wurde mit Rücksicht auf seine Jugend freigesprochen und sein Fall an das Jugendamt verwiesen.

Briten wollen sparen

Bonn. Die britische Hohe Kommission gibt Maßnahmen zur Einsparung von Besatzungskosten bekannt. Mit Wirkung vom 1. Dezember sollen die britischen Zivilbeamten in Deutschland keine kostenlosen Dienste und Leistungen mehr erhalten, sondern ihren Unterhalt voll aus ihren eigenen Einnahmen bezahlen. Sie würden damit auf eine ähnliche Basis gestellt wie britisches diplomatisches Personal in anderen Ländern. Bisher unterhielt die britische Besatzungsmacht einen großen Apparat zur Versorgung ihrer Angehörigen. Dadurch, daß sie nunmehr selber für ihre Versorgung aufkommen müssen, kann dieser Apparat abgebaut werden, so daß sich erhebliche Einschränkungen an Besatzungskosten ergeben.

Auch die amerikanische Hohe Kommission kündigte Sparmaßnahmen an.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Albert Schweitzer: „Dienen, nicht verdienen!"

Der „Urwalddoktor" sucht in der Heimat Erholung – um arbeiten zu können

Interview unseres Korrespondenten Herbert Bermettinger mit Albert Schweitzer

Dr. Albert Schweitzer, der große Philosoph, Organist, Bachforscher. Arzt und Menschenfreund, dem in diesem Jahre von der Badischen Landesregierung der Johann-Peter-Hebel-Gedenkpreis und der Friedenspreis der deutschen Buchhändler verliehen wurde, hält sich zur Zeit zu einem mehrmonatigen Erholungsaufenthalt in seiner elsässischen Heimat auf. In Günsbach im Münstertal empfing Albert Schweitzer unseren Mitarbeiter zu einem längeren Interview:

„Sehen Sie, für mich war die achtzehntägige Fahrt auf dem Atlantik — von Port Gentil ist es nämlich zweimal so weit wie von Le Havre nach New York — nicht nur ein Ausruhen, sondern eine große Erholung. Denn diese drei Wochen konnte ich endlich ungestört an meinen schriftlichen Arbeiten verbringen. Nicht im Liegestuhl, den ich nicht ausstehen kann, sondern am Tisch der gut gelüfteten Kabine, wie sie mir die Reederei bei jeder Europareise zur Verfügung stellt. An Deck war ich nur selten, obwohl das Schreiben mich bei dem lebhaften Seegang sehr ermüdete. Nun, und jetzt bin ich denn in Günsbach, war einige Male in Deutschland zwischendurch, und hoffe mit den begonnenen Arbeiten in den nächsten Wochen tüchtig vorwärtszukommen. Im Urwald nämlich bleibt mir dafür wenig Zeit."

So etwa sprach der „Urwalddoktor von Lambarene", den wir in seinem stillen Heim in Günsbach, einem kleinen hübschen Dorf in einem Tal der Vogesen aufsuchten. Die Bitte um ein Interview brauchte nicht zweimal vorgebracht werden, denn Albert Schweitzer ist Besuche von Journalisten gewöhnt. Engländer, Franzosen, Schweizer, Amerikaner und Spanier haben ihn seit seiner Ankunft droben in Günsbach schon aufgesucht. Auch Staatspräsident Wohleb und die Königinmutter von Belgien weilten in Albert Schweitzers Arbeitszimmer, das gleichzeitig auch sein Schlafzimmer ist.

77 Jahre zählt Schweitzer. Man möchte es eigentlich kaum glauben, denn seine Schaffenskraft, sein Wille zur Arbeit und seine Sprache sind die eines Mannes im mittleren Alter. Sein markantes Antlitz mit dem großen charakteristischen Schnurrbart strahlt Güte, gemischt mit großer Lebenserfahrung, strahlt Weisheit aus. Mit ihm ins Gespräch zu kommen, ist so denkbar leicht. Bedächtig sind seine Antworten, aber so gründlich, daß eine Rückfrage sich fast immer erübrigt. Nur einmal legt sich der „Urwalddoktor" eine gewisse Reserve auf, als im Laufe des Gesprächs die Rede auf das Hollywood-Angebot kommt. 200 000 Dollar waren ihm bekanntlich für die Verfilmung seines Lebens aus den USA geboten worden. Dr. Schweitzer hätte dieses Geld — 25 Millionen französische Franken oder fast 900 000 DM — für die Weiterführung seiner Arbeit in Lambarene bitter nötig. Aber der Zweck kann die Mittel nicht heiligen, meinte er und fügte leise jene Worte hinzu, mit denen er den geschäftstüchtigen Leuten aus Hollywood eine Absage erteilte: „Dienen, nicht verdienen!"

In Europa hat Albert Schweitzer medizinische Heilmittel eingekauft, Barackenbauten für die Vergrößerung des Urwaldspitals in Auftrag gegeben und weitere Bedarfsgüter bestellt, die er und seine Mitarbeiter in den nächsten Monaten und Jahren benötigen, um ihrer Aufgabe — leidenden Menschen zu helfen — gerecht werden zu können.

„Für mich ist es eine große Beruhigung und Freude, in meinem Hospital in Lambarene zwei tüchtige jüngere Aerzte zu wissen, die auch die Seelen der Kranken zu behandeln verstehen." In Lambarene am Ogowe geht seit Jahren alles in gewohntem Gang, wenngleich es an Schwierigkeiten nie fehlt. Besonders finanzielle Nöte hat Albert Schweitzer, aber die Freunde seines großen humanen Werkes in aller Welt — auch viele Deutsche — helfen nach Kräften immer wieder. Das Tropenkrankenhaus ist in den letzten Jahren größer geworden, da neben anderen Kranken auch 250 Lepröse untergebracht wurden. Sie leben in einem Dorf im Urwald in unmittelbarer Nähe des Hauptkrankenhauses. Ihre Hütten bestehen aus Bambus und Blattdächern, sollen aber nun in absehbarer Zeit von Wellblechbaracken ersetzt werden.

Ganz isoliert werden in Lambarene die Leprakranken nicht. Nach Schweitzers Ansicht würden die Schwarzen sich sonst überhaupt nicht mehr in Behandlung begeben, während sie so fast durchweg freiwillig zum „Urwalddoktor" und seinen Helferinnen und Helfern kommen. Die Krankenhauskosten tragen die Kranken, indem sie auf der Urwaldstation nach ihrer Heilung arbeiten. „Wie die Schwarzen, vielleicht auch nicht nur diese, veranlagt sind, bereitet mir die Arbeitsüberwachung viel Aufwand an der so knappen Zeit. Und bei schwierigeren Arbeiten muß ich schon selbst mit zupacken, besonders wenn es Spezialarbeiten für Maurer oder Blechner sind. Im Urwald bleibt nichts anderes übrig, als auch zu lernen, mit Maurerkelle und Blechnerschere umzugehen."

All das, gleich ob handwerkliche, medizinische oder geistige Arbeit, ist für Albert Schweitzer Dienst am Nächsten Und die Nächstenliebe ist es, die er über sein ganzes Schaffen gestellt hat, in der er auch die einzige Möglichkeit sieht, die abendländische Kultur zu retten: Die Humanitätsidee muß wieder dominieren. „Dienen — nicht verdienen".

Alte Gasse

Federzeichnung von Wilhelm Giese

Aus dem badischen Kulturleben

Jugendliche „Schauspieler" als Gestalter einer kindlichen Empfindungswelt

Sehr erfreulich ist es, daß die im Januar dieses Jahres in Karlsruhe erstmalig für die ganze Bundesrepublik ins Leben gerufene Jugendbühne auch in der neuen Spielzeit ihre Tätigkeit intensiv fortführt. Aufgebaut auf der Verpflichtung, im Zeitalter der Masse die gesamte Jugend an das Erlebnis des Theaters heranzuführen und damit den Grundstock für spätere Jahre zu legen, hat sie die begrüßenswerte Unterstützung seitens der Karlsruher Stadtverwaltung, der Leitung des Badischen Staatstheaters und der Kreise der Lehrerschaft gefunden. Wie stark der Widerhall bei der Jugend selbst ist, beweist die Tatsache, daß die 21 Aufführungen der vergangenen Spielzeit von rund 16 000 Schülern besucht wurden.

Von dem Gedanken ausgehend, Kinder und Jugendliche aller Altersstufen zu erfassen und sie unter richtiger Ausnutzung der Begeisterungsfähigkeit in das Verstehen des Theaterschaffens als einer der Grundlagen jeglicher Kultur einzuführen, sind die Märchenvorstellungen für Kinder bis zu zehn Jahren gedacht. Mit Stücken ihrer Interessenwelt folgt dann die Jugendbühne für Schüler bis zum 15. Lebensjahr und anschließend kommen die Schülermieten bis zum 19. Lebensjahr.

Wenn sich auch dankenswerterweise eine Anzahl Künstler des Badischen Staatstheaters der Jugenbühne als Regisseure und Mitwirkende zur Verfügung stellten, so tragen die Jungens selbst die Hauptrollen des Spiels. Jugend spielt für die Jugend. Man möchte noch einmal 30 Jahre jünger sein, wenn man sieht, mit welchem Feuereifer die 10- bis 14-jährigen „Schauspieler" bei den Proben für Heinz Schimmelpfennig's Stück „Der silberne Pfeil" oder „Das Seifenkistel-Rennen", das am 31. Oktober erstmalig für Karlsruhe über die Bretter geht, bei der Sache sind. Christian Lennbach ist zu beneiden, mit einem so frischen und unverbildeten Material arbeiten zu können. Auch für Rita Graun und Hans Schladebach scheint es reizvoll, mit einem so homogenen Kreis idealster „Spieler" und unbefangener Jugend zusammengeschmolzen zu werden. Jugendliche „Schauspieler", ihre eigene Empfindungswelt spielend, wer könnte sie an echter Gestaltungskraft übertreffen?

Wenn man in den Kindern von heute die Träger des Geisteslebens von morgen anerkennt, dann muß man schon etwas für sie tun, um ihnen „spielend" die Richtung zu weisen. Daß hiermit verantwortungsbewußte Menschen in Karlsruhe begonnen haben, ist, allen Unkenrufen zum Trotz, als absolut positives Zeichen zu werten. (J.F.)

Kritisch bemerkt

Die umgeschriebene Oper

Bert Brecht und Paul Dessau haben SED-befehlsgemäß ihre Oper „Verhör des Lucullus" in die „Verurteilung des Lukullus" umgeschrieben. Das Werk, das am 17. März nach einer „Uraufführung vor ideologisch Gefestigten" wegen „formalistischer Tendenzen" abgesetzt werden mußte, wurde nun zum zweitenmal in der „Deutschen Staatsoper" im Berliner Sowjetsektor „uraufgeführt". Die Urfassung der Oper ist, wie aus Kreisen um Brecht verlautet, „eingestampft worden". Die Aufführung leitete wieder Hermann Scherchen.

Der Gang der Handlung hat sich in der Neufassung der Oper kaum verändert. Auch die Musik Dessaus ist nur „gemildert" worden. Dagegen hat sich die bisherige Tendenz des Werks durch Aenderungen grundlegend verlagert. Der Feldherr Lukull kommt wieder ins Schattenreich, wo seine Taten gewogen werden und er verdammt wird. Jedoch der von Lukull besiegte König, der in der Urfassung der Oper zu den „Ausbeutern" gehörte, ist jetzt zu einem „Vaterlandsverteidiger" geworden. Das Werk des Nationalpreisträgers Brecht, das in seiner ursprünglichen Fassung kompromißlos den Krieg überhaupt ablehnte, läßt jetzt die Deutung zu, daß der Verteidigungskrieg gerechtfertigt ist.

Am Schluß der Aufführung bedankten sich die Sänger, der Dirigent und später auch Dessau für den Beifall. Dessau übermittelte auch den Dank Bert Brechts, der zur Aufführung nicht erschienen war. Dessau erklärte, Brecht sei „bettlägerig".

Eine Woche nach der zweiten Premiere der Oper beschäftigte sich das Zentralorgan der SED „Neues Deutschland" mit dem Werk Bert Brechts und Paul Dessaus. Der Verfasser Wilhelm Girnus bescheinigt Brecht zwar, daß die neue Fassung einen „erheblichen Fortschritt" gegenüber der ursprünglichen Gestalt darstelle. Der Autor wird jedoch gerügt, „weil sich die Ueberwindung und Vernichtung des Eroberers nicht in der lebendigen Wirklichkeit, nicht im tatsächlichen Kampfe der progressiven Kräfte der Völker gegen ihre Blutsauger vollzieht, sondern sozusagen nachträglich im Reich der Schatten reproduziert". Dadurch gerate die ganze Konzeption in die gefährliche Nähe des Symbolismus.

Der Komponist muß sich sagen lassen: „Dessau sollte sich im klaren darüber sein, daß er die von ihm selbst künstlich gezogenen Grenzen seiner Theorie durchbrechen muß, wenn er zu einer wirksamen volkstümlichen Form der Musik vordringen will. — Ob die Bettlägerigkeit Brechts nicht einen tieferen Sinn hat?

KULTURSPIEGEL

Zwanzigstöckiger Bücherturm in Wien

Wie eine riesige „Hutschachtel" soll nach den Plänen von neun auserwählten Architekten der neue zwanzigstöckige Turm der Universitätsbibliothek gestaltet werden. Sechs dieser je 2,25 m hohen Stockwerke sollen im Boden liegen, vierzehn über der Erde und drei bis vier Millionen Bücher beherbergen, deren ganze Last lediglich von der Bodenplatte des Baus getragen wird. Um den Turm herum sollen drei Lesesäle, ein Zeitschriftensaal, eigene Säle für Mediziner, Naturwissenschaftler und Philosophen, ein Ausstellungsraum und Lesezimmer der Professoren gruppiert werden. Die Verbindung zwischen der Bibliothek und Universität soll ein Tunnel mit sinnreichen Transporteinrichtungen herstellen. Der neue Bau wird an Stelle der ausgebrannten und jetzt niedergerissenen ehemaligen Kommandantur in der Nähe der Votivkirche erbaut werden, die diesem Bereich ihren Akzent gibt, so daß die architektonische Einfügung des neuen Baus in den gegebenen Rahmen eine besondere Aufgabe stellt. dad

Kinobesuch 1950 angestiegen

Im Jahre 1950 sind nach jetzt vorliegenden statistischen Angaben die Einwohner des Bundesgebietes durchschnittlich 14,3 mal ins Kino gegangen. Im Jahre 1949 betrug der durchschnittliche Kinobesuch pro Einwohner 12,3. Die Zahl der Lichtspieltheaterplätze auf 1000 Einwohner erhöhte sich von 34,5 auf 38,4 im Jahre 1950.

Von den in der Statistik erfaßten Städten halten die Länder Südbaden mit 46,7 und Rheinland-Pfalz mit 45,9 Theaterplätzen auf 1000 Einwohner die Spitze, während Schleswig-Holstein mit 26,3 die niedrigste Zahl aufweist. Die Steigerung der Besucherzahl gegenüber dem Vorjahr war am größten in Südbaden mit 35,8 Prozent, Rheinland-Pfalz mit 29,2 Prozent und Nordrhein-Westfalen mit 23,6 Prozent. Nur geringe Zunahmen gegenüber dem Vorjahr wurden in Hamburg mit 10,1 Pozent, Schleswig-Holstein mit 7,3 Prozent und Bremen mit 5,6 Prozent erzielt.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1951 wurde der Oberingenieur bei der Daimler-Benz AG., Stuttgart-Untertürkheim, Dr. Ing. Karl Kollmann, unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum planmäßigen ordentlichen Professor für Maschinenkonstruktionslehre und Kraftfahrzeugbau an der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt.

Süddeutscher Rundfunk

Tägl.: Nachr. 5.20 (W), 5.55 (W), 6.55 (W), 7.55, 9.00 (W), 12.45, 19.50, 0.00 — Programmvorschau 7.10 — Werbefunk 7.15 (nur W) — Schulfunk 10.15 (nur W)

MW: 522 m — KW: 49,75 m — UKW: Stgt.-Funkh. 90,9, St.-Degerl. 88,1, Heidelberg-K. 91,3, Ulm 89,3, Mühlacker 89,7, Karlsruhe 88,5 MHz

Sonntag, 28. Oktober

8.45 Evang. Morgenfeier
9.15 Geistliche Musik
10.15 Melodien am Sonntagmorgen
11.30 Kantate von Bach
12.00 Musik am Mittag
13.30 Aus unserer Heimat
14.30 Kinderfunk
15.00 Ein vergnügter Nachmittag
17.00 Das Damengericht (heiteres Funkspiel)
17.45 Orchesterkonzert
20.05 Der Rastelbinder Operette v. Léhar
22.30 Im Rhythmus der Freude

UKW

15.30 Alltagsfragen
16.00 Musik großer Meister
16.45 Briefmarkenecke
19.05 Abendmelodie
19.30 Simone Boccanegra Oper v. Verdi
22.25 Kleine Nachtmusik

Montag, 29. Oktober

10.45 Die Krankenvisite
12.00 Musik am Mittag
15.30 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
16.45 Neue Bücher
17.00 Konzertstunde
17.45 Der Zutaberg in Schlesien
18.35 Gartenfunk
19.00 Abendlied anschl. Meister ihres Fachs
19.30 Von Tag zu Tag
20.05 Musik f. Jedermann
21.00 Die blaue Mauritius
22.10 Zeitgenöss Musik
23.00 Im Lande d. Pygmäen
23.30 Kleines Konzert

UKW

18.30 Abendmelodie I
19.30 Abendmelodie II
20.05 Die Maske des Astrologen (Hörspiel)
21.15 Orchestermusik
22.30 Leichte Musik
23.00 Lage in Asien

Dienstag, 30. Oktober

12.00 Musik am Mittag
16.00 Nachmittagskonzert
16.50 Frauenfunk
17.05 Musik des deutschen Rokoko
17.45 Südwestdeutsche Heimatpost
18.00 Klänge der Heimat
18.30 Stellenanzeiger
19.00 Abendlied anschl. Unterhaltungsmusik
20.05 Fahrt ins Blaue
21.00 Gäste aus Hamburg
22.10 Paris im Spiegel seiner Lieder
23.15 Erwin Lehn und sein Orchester

UKW

18.30 Abendmelodie I
19.30 Abendmelodie II
20.05 Aus Konzert und Oper
21.15 Vom weisen und glücklichen Leben
22.30 Leichte Musik

Mittwoch, 31. Oktober
Reformationstag

12.00 Musik am Mittag
14.15 Unterhaltungsmusik
14.30 Kinderfunk
16.00 D. Dänische Dichter Martin A. Hansen
16.15 Lustiger Oktober-Kehraus
17.00 Lehrer u. Landschule
18.00 Das Rundfunk-Unterhaltungsorch.
20.05 Züge ans Meer (Hörspiel)
20.55 Große Sänger und Virtuosen
22.30 Luthers Tischreden
23.00 Nachtkonzert

UKW

18.30 Abendmelodie I
19.30 Abendmelodie II
20.05 Heiteres aus der Ehefibel
21.45 Ein Amerikaner in Paris (Tondichtung)
22.30 Leichte Musik

Donnerstag, 1. November
Allerheiligen

7.00 Morgenandacht d. ev. Gemeinschaft
8.00 Frauenfunk
9.05 Geistliche Musik
9.35 Worte zu Allerheiligen
10.45 Orgelmusik
11.00 Kath. Morgenfeier
11.45 Landfunk
12.05 Musik am Mittag
13.10 Lieder der Heimat
14.00 Frauenfunk
15.30 Julius Baßler am Klavier
16.00 Konzertstunde
17.00 Stuttg. Volksmusik
17.45 Allerheiligen
18.00 Ballettmusik
20.05 Aus Konzert u. Oper
21.25 Zum Gedenken an die Gefallenen zweier Weltkriege
22.30 Leben in der Tiefe
23.15 Musik zur Nacht

Kein UKW-Programm

Freitag, 2. November
Allerseelen

7.00 Kath. Morgenandacht
7.15 Unterhaltungskonz.
8.00 Frauenfunk
8.15 Melodien a. Morgen
9.05 Klaviermusik
10.45 Die Krankenvisite
12.00 Musik am Mittag
15.30 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
16.45 Neue Bücher
17.00 Kleine Stücke
17.45 Geschichten um den Schinderhannes
18.35 Jugendfunk
19.00 Abendlied anschl. Walter Fenske und sein Orchester
19.15 Herrmann Mostar: I. Namen d. Gesetzes
20.05 Symphoniekonzert
22.10 Streichorchester Franz Deuber — Kapelle Hans Busch
23.15 Heitere Serenaden

Kein UKW-Programm

Sonnabend, 3. November

12.05 Musik am Mittag
15.00 Volksmusik
16.00 Am Samstag um 4
17.45 Aus dem Leben Ludwig Uhlands
18.00 Bekannte Solisten
18.30 Stellenanzeiger
19.00 Abendlied anschl. Glockengeläute
20.05 Madrid (Hörbild)
21.00 Operettenmelodien
21.45 Sportrundschau
22.10 Amerkan. Schlagerparade
22.40 Erwin Lehn und sein Tanzorchester
00.05 Nachtkonzert

UKW

15.00 Nachmittagskonzert
17.00 Orchesterkonzert
18.00 Ricarda Huch
18.30 Abendmelodie
20.05 Oeffentl. Konzert
22.00 Worte zum Sonntag
22.30 Volksmusik

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badner Land

Parteien einigen sich auf Volksentscheid

Keine Neigung für einen Landtagswahlkampf

(Von unserer Freiburger Redaktion)

Freiburg. Die drei großen Parteien in Baden, CDU, SPD und FDP, haben sich zugunsten eines Volksentscheides ausgesprochen, der über die Verlängerung der Landtagswahlperiode befinden soll Nachdem die Zustimmung der CDU und SPD bereits vorlag, haben sich zuletzt auch die Freien Demokraten angeschlossen. Man hält allgemein den Volksentscheid für das „kleinere Uebel" und neigt in den Parteien zu der Auffassung, es empfehle sich nicht, jetzt einen Wahlkampf für einen Landtag durchzuführen, der dann wahrscheinlich doch kaum zum Zuge kommt. Innerhalb der Landesregierung ist in diesem Sinne in der Mittwochsitzung, bei der auch Landtagspräsident Dr. Person und der Landesvorsitzende der CDU, Anton Dichtel, anwesend waren, schon eine Vorentscheidung gefallen, die in diesem Augenblick nur noch nicht der Zustimmung der Parteien sicher war Da sie nun vorliegt, dürfte die Aeußerung eines Mitglieds der Landesregierung zu Recht bestehen, derzufolge die Badische Landesregierung den Volksentscheid durchführen will. Sie wird ihren diesbezüglichen Entschluß spätestens nach der Kabinettssitzung am Montag bekanntgeben.

Der Volksentscheid kann auf Grund des Landesgesetzes vom 28. Februar dieses Jahres zur Verlängerung der Landtagsperiode stattfinden. Die Durchführung dieses Gesetzes wurde durch das sogenannte „Blitzgesetz" verhindert. Deshalb dürften sich auch gegen die Durchführung keine Bedenken erheben. Ob man diesen Volksentscheid mit der Abstimmung über den Südweststaat auf einen Tag zusammenlegt, darüber bestehen noch verschiedene Auffassungen. Einmal ist man für eine Vereinfachung des Verfahrens, zum anderen wünscht man keine Verwirrung bei den Wahlberechtigten, indem man mit zwei ganz verschiedenen Fragen an sie herantritt. Der Bundesinnenminister hat von sich aus den 2. oder 9 Dezember als Tag der Abstimmung über den Südweststaat vorgeschlagen. Der 16. Dezember kommt dem Einzelhandel wegen dem geschäftsoffenen „Silbernen Sonntag" ungelegen.

Bundesgrenzschutz kommt nach Mannheim

Mannheim. 680 Mann des Bundesgrenzschutzes werden von Glückstadt bei Hamburg nach Mannheim verlegt. Die Stadt Mannheim hat zunächst für die Unterbringung von 340 Mann im Osten von Mannheim ein Barackenlager mit fünf Mannschaftsbaracken, einer Führerbaracke und einer Wirtschaftsbaracke aufgebaut.

Kehl und der Hafenvertrag

Kehl. Auf einer Pressekonferenz gab Bürgermeister Dr. Marcello ein anschauliches Bild über die ungewöhnlich schwierige Lage der Grenzstadt Kehl, deren Amtsgeschäfte er ab 1. August als Stadtoberhaupt übernommen hat. Er charakterisierte die Stadt als „Torso und Monstrum zugleich", da einmal erst ein Drittel ihrer Bevölkerung zurückkehren konnte und zum anderen der Stadtführung Verwaltungsaufgaben für ein Gebiet obliegen, innerhalb dessen ihr keinerlei rechtliche Befugnisse zustehen. An einer wichtigen Nahtstelle zweier großer europäischer Kulturnationen gelegen, komme Kehl für die Zukunft als „Eingangspforte und Schaufenster Deutschlands" hohe wirtschaftliche und politische Bedeutung zu. Diesen Faktoren soll ein Generalbebauungsplan, der die Vielfalt der gemeindlichen Aufgaben mit einbezieht, und eine erhebliche Umwandlung des bisherigen Stadtbildes vorsieht, schon jetzt Rechnung tragen. Die Stadtverwaltung werde dabei bestrebt sein, den Neuaufbau allein mit der Blickrichtung auf ein geeintes Europa zu verwirklichen.

Da der Hafen Kehls Lebensnerv sei, müsse er — nach fast völligem Ausfall des früheren Transitverkehrs — in großzügiger Weise zu einem modernen Industriehafen umgestaltet werden. In diesem Zusammenhang erkannte Bürgermeister Dr. Marcello zwar den inzwischen ratifizierten Hafenvertrag zwischen dem Land Baden und dem Port autonome de Strasbourg als begrüßenswerten Fortschritt an, bezeichnete es jedoch als einen bedauerlichen Mangel, daß der Kommunalverwaltung Kehl im Rahmen der für die Industrialisierung bedeutungsvollen Grundstückspolitik der vorgesehenen gemeinsamen Hafenverwaltung kein Mitspracherecht zugestanden worden sei. Allein die Besorgnis, daß sich hierbei erneut eine Zweigleisigkeit zwischen Staat und Stadtverwaltung ergeben könnte, durch die Kehl vor Jahren bereits einmal bedeutende Industrieobjekte, wie die Illmühle und die Straßburger Walzwerke, verlorengegangen sind, habe Bürgermeister und Stadtrat veranlaßt, das Hafenabkommen nicht kritiklos gutzuheißen. Darüber hinaus könne jedoch von einer Gegensätzlichkeit zwischen dem Land Baden und der Stadt Kehl nicht gesprochen werden.

Hör UKW mit Graetz RADIO
Fragen Sie Ihren Fachhändler

Baden will Belchenschlacht verbieten

Freiburg. Die badische Regierung hat der Schweizer Gesandtschaft in Bonn Vorschläge über eine Regelung der Wasserjagdbestimmungen auf dem Bodensee und dem Oberrhein übermittelt, die als Grundlage für weitere Verhandlungen dienen sollen. Sie will in diesen Verhandlungen versuchen, das Problem der „Belchenschlacht", soweit es sie selbst betrifft, aus der Welt zu schaffen. Die Jagd auf die Belchen geht am 26. November auf und dauert bis Mitte Februar. Die badische Regierung hat die Bundesregierung um ihre Zustimmung zu direkten Verhandlungen zwischen Baden und der Schweiz über diese Frage gebeten. Jedem der beiden Vertragschließenden solle es frei stehen, innerhalb seines Hoheitsgebietes im Interesse des Natur- und Vogelschutzes Bestimmungen über die Beschränkung der Jagd sowie über die Art der Jagdausübung für alle Jagdberechtigten zu treffen. Diese Bestimmungen würde Baden gestatten, auf badischem Gebiet die „Belchenschlacht" zu verbieten.

McCloy-Spenden für Südbaden

Freiburg. Der amerikanische Beobachter für das Land Baden, Paul Neuland, überreichte der Arbeiterwohlfahrt Südbaden einen Scheck über 28 500 DM als Spende aus dem McCloy-Fonds. Der Betrag dient zur Vergrößerung und Modernisierung des Müttererholungsheims Stalten in Endenburg bei Kandern, das seit April 1950 Eigentum der Arbeiterwohlfahrt Südbaden ist. Der amerikanische Beobachter für Südbaden hat außerdem der Kolpingsfamilie des Freiburger Stadtteils Wiehre einen Scheck über 1250 Mark übergeben, der für die Fertigstellung eines Kolpingsheimes verwendet wird.

Verstärkte Auslandswerbung der Heilbäder

Baden-Baden. Der fünfte Deutsche Bädertag wurde nach sechstägiger Dauer beendet. In einem Abschlußbericht wird besonders auf die bevorstehende verstärkte Auslandswerbung der deutschen Heilbäder hingewiesen, die durch eine Zuweisung des Bundesverkehrsministeriums in Höhe von 150 000 Mark ermöglicht worden ist.

Neue Kriegsgräberstätte in Rastatt

Rastatt. Eine Kriegsgräberstätte, auf der 146 Gefallene des zweiten Weltkrieges ihre letzte Ruhe fanden, wird zu Allerheiligen auf dem alten Rastatter Friedhof eingeweiht. Die Anlage wurde im Auftrag und mit Mitteln des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge geschaffen. Zur Einweihung hat die Stadt Rastatt alle Angehörigen der in Rastatt beerdigten ehemaligen Soldaten eingeladen.

Justitia in Koffern

Kostbarkeiten in Kasernenstuben — Marterpfahl und Friedenspfeife Von „Klein-Amerika" nach „Klein-Frankreich"

Nun ist wieder die Zeit gekommen, wo es ruhig wird vor den Toren der Stadt, draußen am Rhein, auf dem sich vor Tagen noch die Paddler tummelten. Nun stellen sich die Wassersportler um und rüsten bereits für die ersten Skitouren in den Schwarzwaldbergen. Ueberhaupt scheint man in diesem Jahre recht früh an die Winterveranstaltungen zu denken, da bereits die ersten Programme gesellschaftlicher und kultureller Art bekannt werden. Hoffentlich bringen sie aber nicht noch mehr Enttäuschung als die soeben beendeten „Karlsruher Herbsttage", die nur ganz wenig Interesse beim Publikum fanden. Woran das lag? Veranstalter und Publikum tragen das gleiche Verschulden. Vielleicht zieht man daraus die Lehre für 1952!

Ansonsten war der Herbst bisher die für die Karlsruher an Ereignissen reichste Jahreszeit: Kongresse und Tagungen aller Art brachten Tausende in- und ausländische Gäste in die Fächerstadt zwischen Rheinesstrand und Schwarzwaldrand. Mit Eröffnung des Bundesverfassungsgerichts hat Karlsruhe die beiden höchsten Gerichte. Bundesgerichtshof und Verfassungsgericht sind in zwei Palais untergebracht, die mit der Geschichte des Badnerlandes eng verknüpft sind. Obwohl die Verhandlungsthemen an beiden Gerichten grundverschieden sind, ähnelt sich der Verwaltungsbetrieb sehr: Die Richter haben ihre Arbeitszimmer weniger im Gerichtsgebäude als zu Hause, wohin ihnen auch — wie dies früher beim Reichsgericht in Leipzig auch der Fall war — die Akten in großen Koffern gebracht werden. Mit ihren Wohnungen aber sind die hohen Herren nicht ganz zufrieden. Hatten sie sich am Ende zuviel versprochen...?

Heftige Debatten in allen Bevölkerungsschichten hat es auch um das Badische Landesmuseum gegeben. Dessen unersetzliche Kostbarkeiten — darunter der Thronsessel des badischen Fürstenhauses — haben die Kriegsjahre glücklich überstanden. Jetzt lagern sie in verstaubten Kasernenstuben, in denen vor wenigen Wochen noch die „Zentralspruchkammer Nordbaden" ihre Urteile fällte, und wo sie nun zu vermodern drohen, wenn sie nicht in aller Bälde in die Hans-Thoma-Straße gefahren werden, um in der wiedererrichteten Orangerie aufgestellt zu werden.

Als eine Merkwürdigkeit darf man es wohl bezeichnen, daß es in Deutschland eine Stadt gibt, die ein „Indianerviertel" in ihren Mauern birgt. Es ist die Südstadt Karlsruhes. Die Besatzungssoldaten aus dem amerikanischen Mittelwesten staunten nicht schlecht, als sie kürzlich dort ein Leben gewahr wurden, das die Sioux im Stammesterritorium ihrer Heimat nicht farbenprächtiger entfalten könnten. Viele tausend Menschen waren auf den Beinen, als die Karlsruher „Rothäute" bei ihrem Traditionstreffen die „Kriegsspiele" vorführten. In der Karlsruher Südstadt lebt diese Indianertradition seit fünfzig Jahren, und der vor 25 Jahren auf dem Werderplatz errichtete Indianerbrunnen erinnert daran, daß damals ein Zirkus mit Indianern hier gastierte, die mit den Karlsruhern sogar die Friedenspfeife geraucht haben sollen...

Die Karlsruher machen in diesem Jahre ihre Herbstspaziergänge in den Hardtwald, der am Rande des Flugplatzes zu einem riesigen Baugelände geworden ist: Die große Amerikanersiedlung ist bereits fertiggestellt. Unweit davon ersteht eine solche für die Familien der französischen Offiziere und Unteroffiziere, denn über Karlsruhe weht seit wenigen Wochen neben dem Sternenbanner der Vereinigten Staaten auch die Trikolore Frankreichs. Karlsruhe ist große Garnison alliierter Truppenverbände geworden, wovon sich manche Gastwirte und viele „leichte Mädchen" große Vorteile versprechen, während der größte Teil der Bevölkerung dieser Entwicklung mit gemischten Gefühlen entgegensieht...

Brigant

Bundesgericht gegen Schneeballsystem

(Drahtbericht unseres CE-Korrespondenten)

Karlsruhe. Bei der Revisionsverhandlung gegen den Kaufmann Heinz Uiker aus Wetter (Hessen) vor dem Bundesgerichtshof in Karlsruhe wurde das Urteil des Landgerichtes Marburg im Strafausmaß aufgehoben und die Strafsache an das Landgericht zurückverwiesen. In allen übrigen Punkten wurde die Revision verworfen. Uicker war im Februar vom Landgericht in Marburg wegen verbotener Ausspielung und unlauteren Wettbewerbs zu 100 000 DM Geldstrafe verurteilt worden Vom Schöffengericht Marburg war schon vorher der Angeklagte freigesprochen worden,

Das Bundesgericht hatte sich mit dem erneuten Revisionsantrag des Angeklagten in letzter Instanz zu befassen. Der dritte Strafsenat hat sich bei Begründung des Urteils im großen und ganzen an die Urteile des Reichsgerichtes angelehnt, wonach die „progressive Kundenwerbung", die nach einer „geometrischen Reihe" mathematisch exakt berechenbar ist, ein spielerisches Element enthält. Obwohl sich herausgestellt hatte, daß Uicker insgesamt 3100 Gegenstände ausgeliefert hatte und ein Umlaufsvermögen von ca. 2 Millionen DM angenommen werden muß, steht die Höhe des Reinverdienstes nicht fest, so daß das Strafmaß ohne Berücksichtigung der Vermögensverhältnisse des Angeklagten festgelegt wurde. In diesem Punkte ist der Revision stattgegeben worden.

Telefonüberwachung in Lörrach

Lörrach (lid) Zu der vor kurzem im Bundestag behandelten SPD-Interpellation über die Ueberwachung des Telefonverkehrs und Verletzung des Briefgeheimnisses durch die Besatzungsmächte erfahren wir: Durch eine besondere Abhörzentrale im Lörracher Postgebäude sind dort von der Besatzungsmacht die Anschlüsse der Parteien, Gewerkschaften, des Rathauses und verschiedener Privatpersonen überwacht worden. Auch der Sohn des Bundespräsidenten, Dr. Heuß, der in Lörrach wohnt, war nicht ausgenommen.

Südwestfunk

Tägl.: Nachr 6.00 (W), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 0.00 — Pressest. 8.30 (W) — Zeitf. 19.00 (W) — Eigenprogr. d. Studios 8.10, 11,30, 17.40 (So. 8.10, 12.00, 19.00)

MW: Rheins. 295, Kobl./Trier/B.-Baden/Freib./Sigm. 363, Dürrh./Ravensb./Reutl. 195 m — KW: 47,47 m — UKW: B.-Baden 92,5, Kobl. 90,9, Raichb. 88,9, Witthoh. 88,5 MHz.

Sonntag, 28. Oktober
8.30 Evang. Morgenfeier
9.15 Kath. Morgenfeier
9.45 Klavier- u. Kammermusik v. Brahms
11.00 Musik zum Sonntagvormittag
11.45 Für den Bauern
12.20 Mittagskonzert
13.30 Musik nach Tisch
14.00 Die gutgebaute junge Dame auf d. Plakat
14.15 Frob und Heiter
15.00 Märchenwünsche werden erfüllt
15.30 Fröhliche Klänge
17.00 Klassisches Konzert
18.30 Sportreportage
19.20 Kleine Abendmusik
20.00 Was Euch gefällt
21.15 Das Buch der Woche
21.30 Tänzerische Musik
22.10 So sieht es der Westen
23.00 Betrachtungen zur Gegenwart
23.10 Fröhlicher Ausklang

Montag, 29. Oktober
6.50 Ev. Morgenandacht
7.30 Musik am Morgen
8.40 Musik. Intermezzo
9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau
9.30 Kreuz und quer durch Deutschland
11.00 Froher Klang am Vormittag
12.20 Mittagskonzert
13.00 Deutsche Arbeiter in Frankreich
13.15 Musik nach Tisch
15.00 Am Montag fängt die Woche an I
16.00 Am Montag fängt die Woche an II
16.30 Franz von Kobell
17.00 Solistenkonzert
17.30 Wir lesen vor
18.20 Sport
20.00 Musik für Dich
21.00 Die Elfenkönigin Op. v. Henry Purcell
23.00 Zauber der Melodie
23.30 Spirituals

Dienstag, 30. Oktober
6.50 Kath. Morgenandacht
7.20 Das geht uns alle an
8.40 Musik. Intermezzo
9.30 Kreuz und quer durch Deutschland
11.00 Froher Klang am Vormittag
12.20 Mittagskonzert
13.00 Kultur-Tribüne
13.15 Musik nach Tisch
14.00 Wir jung. Menschen
15.00 Kobolde und Hauszwerge
15.45 Altwerden und Jungbleiben
16.00 Klassisches Konzert
16.45 D. Schatten im Fluß (Erzählung)
20.00 Unterhaltungsmusik neu aufgenommen
20.30 Hörspiel: Herr Richter, das ist mein Kind
21.30 Zwischenspiel
23.15 Rundfunk i. Amerika
23.15 Jazz 1951

Mittwoch, 31. Oktober
Reformationstag
6.50 Ev. Morgenandacht
8.40 Musik. Intermezzo
9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau
9.15 Das Kirchenlied der Reformationszeit
9.30 Ev. Morgenfeier z. Reformationstag
11.00 Froher Klang am Vormittag
12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
14.00 Ronald Roß Entdecker des Malaria-Erregers
15.00 Nachmittagskonzert
16.50 Sang und Klang im Volkston
17.20 Wege und Grenzen d. Chemotherapie
20.00 Melodienreigen
21.40 „Der Postillon"
22.20 Klaviermusik
22.30 Wilhelm Raabes Innerlichkeit
23.00 Besinnl. Weisen

Donnerstag, 1. November
Allerheiligen
7.30 Morgenandacht
8.30 Aus Gottes Hand in Gottes Hand
10.00 Pontifikalamt aus d. Freiburger Münster
11.30 Musik am Vormittag
12.20 Mittagskonzert
13.00 Kreuz und quer durch Frankreich
13.15 Musik nach Tisch
14.00 Joh. Kirschweng † liest Gedichte
14.15 Kleines Konzert
15.00 Kinderliedersingen
15.30 Spätlese des Jahres Spätlese des Herzens
15.45 Nachmittagskonzert
18.45 Auf dem Soldatenfriedhof v. Cervia
19.20 Kleine Abendmusik
20.00 Ludw. v. Beethoven: Missa Solemnis
23.00 „Ohne Gott bin ich wie ein Gras im Sand"

Freitag, 2. November
Allerseelen
6.50 Ev. Morgenandacht
8.40 Musik. Intermezzo
9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau
9.30 Kreuz und quer durch Deutschland
11.00 Froher Klang am Vormittag
12.20 Mittagskonzert
13.00 Filmrundschau
13.15 Musik nach Tisch
14.00 Kleist: Der zerbrochene Krug
15.00 Musik am Nachmittag
16.00 Kammermusik
16.30 Unsere letzte Stunde
16.45 Musik zur Dämmerstunde
17.30 Welt und Wissen
19.30 Chorgesang
20.00 Abendmusik
21.00 Werke von Verdi
22.30 Schöne Melodien
23.00 Zwei Verurteilte

Sonnabend, 3. November
6.50 Kath. Morgenandacht
8.40 Musik. Intermezzo
9.30 Kreuz und quer durch Deutschland
11.00 Froher Klang am Vormittag
12.20 Mittagskonzert
13.15 Musik nach Tisch
14.00 Wir jung. Menschen
14.30 Gut gelaunt
14.50 Briefmarkenecke
15.00 Aus der Welt der Oper
16.00 Skizzen aus Schottland und Irland
16.30 Unser Samstag-Nachmittag
17.30 Friedrich Sieburg spricht
18.25 Glockengeläute
20.00 Ein Jägerabend zum Hubertustag
22.30 Der SWF bittet zum Tanz I
00.10 Der SWF bittet zum Tanz II

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ueberraschungen liegen in der Luft

Fußball auf dem grünen Rasen und am grünen Tisch in Barsinghausen

Die Gleichwertigkeit der Vereine läßt es nicht mehr zu, daß einzelne Mannschaften fast unbedrängt dem Ziele zustreben könnten. Auch die berühmten Mannschaften wie der 1. FC Kaiserslautern, 1. FC Nürnberg, Schalke oder der Hamburger Sportverein sind vor Rückschlägen nicht sicher. Aber nicht nur auf dem grünen Rasen, sondern auch am „grünen Tisch" dürften am Wochenende bedeutende Entscheidungen fallen. Der Deutsche Fußball-Bund versammelt die Delegierten seiner Unterverbände im niedersächsischen Verbandsheim Barsinghausen bei Hannover. Bedeutungsvolle Diskussionen dürften hinsichtlich der Zusammenarbeit West-Ost und des vom Westen eingebrachten Vorschlages auf Einführung des Vollprofessionalismus zu erwarten sein.

Südfavoriten alle auswärts

Der knappe Vorsprung, den VfB Stuttgart und 1. FC Nürnberg im Süden haben, kann sehr schnell wie der Schnee in der Sonne zusammenschmelzen. Fünf Punkte Unterschied zwischen dem Ersten und Zwölften der Tabelle sind keine so bemerkenswerte Differenz. Das Rennen ist noch durchaus offen, und bereits am Sonntag kann sich das Bild verschieben, denn die drei erstplazierten Vereine haben sämtlich schwere Auswärtsspiele vor sich. Ein Vergleich mit den Vorjahresergebnissen zeigt, daß der 1. FC Nürnberg in Schweinfurt (Vorjahr 1:1), VfB Stuttgart bei Eintracht Frankfurt (2:2) und 1860 München in Mühlburg (3:0) Federn lassen mußten. Auch in den übrigen Spielen darf man den Gastgebern die besseren Chancen geben.

Nimmt Saarbrücken auch die Tura-Hürde?

Im Südwesten nahm Tura Ludwigshafen der führenden Wormatia überraschend einen Punkt ab. Das wird den Saarbrückern zur Warnung dienen. Die Saarbrücker laufen hier Gefahr, den ersten Minuspunkt zu kassieren. Die Walter-Elf sollte auf dem Betzenberg auch den gefährlichen FK Pirmasens stoppen können.

Die Hamburger bauen auf Bremen

Im Norden wurden die Hamburger Großvereine etwas in den Hintergrund manövriert. Sie bauen daher auf den Bremer SV, der den flügge gewordenen Kieler Störchen die Flügel stutzen soll. Der BSV hat auf eigenem Platz bisher keinen Punkt abgegeben. St. Pauli, das noch die Tabelle anführt und der ins Mittelfeld zurückgefallene Hamburger SV haben es mit Vereinen der unteren Tabellenhälfte zu tun. Am stärksten bedroht ist dabei der FC St. Pauli, der zu gerne die lokale Konkurrenz unterschätzt.

Zwei Unbesiegte im Leverkusener Stadtpark

Die West-Liga hat zwei noch unbesiegte Mannschaften: Bayer Leverkusen und Rotweiß Essen. Beide stehen sich im Leverkusener Stadtpark gegenüber, wo erst am letzten Sonntag Borussia Dortmund im 2:2-Spiel dem Liga-Neuling Leverkusen Zoll zahlen mußte. Die Mannschaft aus der Kruppstadt, die es wie Preußen Münster bereits auf 23 Treffer brachte, kann dabei beweisen, ob sie stark genug ist, die führende Position zu behaupten. Aehnlich schwer wird es der 1. FC Köln am Aachener Tivoli haben. Aber auch Borussia Dortmund, Schalke 04 und Preußen Münster haben keine Spaziergänge vor sich, und Ueberraschungen liegen in der Luft.

Fußball-Parlament tagt in Barsinghausen

Der Deutsche Fußballbund hält am Samstag in der Sportschule des niedersächsischen Fußballverbandes Barsinghausen seinen diesjährigen Bundestag ab. Nach vorbereitenden Sitzungen des Ausschusses und des Beirats, dem neben dem Vorstand die Vorsitzenden der Regional- und Landesverbände angehören, werden die 125 Vertreter der 15 Landesverbände zur Beschlußfassung über wichtige Fragen des deutschen Fußballsports zusammentreten.

Am Sonntag spielen:

I. Liga Süd:
Bayern München — Schwaben Augsburg (Sa); VfR Mannheim — VfL Neckarau (Sa); Schweinfurt 05 gegen 1. FC Nürnberg; Eintracht Frankfurt — VfB Stuttgart; Fürth — FSV Frankfurt; Mühlburg gegen 1860 München; Stuttgarter Kickers — Offenbach; Aschaffenburg — SV Waldhof.

I. Liga Nord:
Concordia Hamburg — FC St. Pauli; Bremer SV gegen Holst. Kiel; Hamburger SV — Lüneburger SK; Göttingen 05 — VfL Osnabrück; Eintracht Osnabrück gegen Werder Bremen; Arminia Hannover — Hannover 96; Braunschweig — Bremerhaven 93.

I. Liga West:
Bayer Leverkusen — RW Essen; Alemannia Aachen gegen 1. FC Köln; Meidericher SV — Schalke 04; Katernberg — Borussia Dortmund; STV Horst Emscher — Fort. Düsseldorf; Preußen Dellbrück gegen Erkenschwick; Rheydter SV — Preuß. Münster; Essener TB — Hamborn 07.

I. Liga Südwest:
1. FC Kaiserslautern — FK Pirmasens; Tura Ludwigshafen — 1. FC Saarbrücken; Wormatia Worms gegen Weisenau; Engers — Phönix Ludwigshafen; Neunkirchen — Kreuznach; Frankenthal — Neuendorf; Mainz 05 — VfR Kaiserslautern.

Berliner Stadtliga:
Union 06 — Tennis Borussia; Westend — VfL Nord; Spandau — Minerva 93; Hertha BSC — Tasmania.

II. Liga Süd:
BC Augsburg — Hessen Kassel; Bayern Hof gegen ASV Durlach; FC Singen — Ulm 46; Jahn Regensburg — 1. FC Bamberg; SV Wiesbaden — ASV Cham; TSV Straubing — Darmstadt 98; ASV Feudenheim gegen SSV Reutlingen; Wacker München — 1. FC Pforzheim; 1. FC Freiburg — VfR Aalen.

I. Amateurliga Südbaden:
Rastatt 04 — FV Kehl; VfL Konstanz — VfR Achern; SpVgg Rheinfelden — SV Weil; SC Gutach — 1844 Freiburg; FV St. Georgen — FV Kuppenheim; SC Baden-Baden — FV Lahr; FV Offenburg — SV Schopfheim; VfR Stockach — SC Villingen; Rotweiß Lörrach — ASV Freiburg.

II. Amateurliga, Staffel I: Oberachern gegen Oetigheim; Haslach — Bühlertal; Orschweier gegen Oberkirch; Kappelrodeck — Bietigheim; Muggensturm — Wolfach; Ettenheim — Hornberg.

II. Amateurliga, Staffel II: FFC 1b — Heitersheim; Blauweiß Freiburg — Sportfreunde Freiburg; Kenzingen — Fahrnau; Maulburg — Emmendingen; Denzlingen — Müllheim; Neuenburg gegen Wyhlen; Waldshut — Stetten.

Handball — Landesklasse Südbaden:
Hofweier — Zähringen; Teningen — Niederbühl; Lahr — Lörrach; 1844 Freiburg — Schutterwald; Freiburger FC — Durmersheim; Schuttern — Hauingen.

Erste Amateurliga vor der Entscheidung?

Sieger in Offenburg wahrscheinlicher Herbstmeister

Mit der Begegnung FV Offenburg — SV Schopfheim könnte in den Spielen der südbadischen ersten Amateurliga am letzten Oktobersonntag die Vorentscheidung darüber fallen, wer die alleinige Tabellenführung übernimmt. Den Offenburgern sind gegen dem SV Schopfheim die besseren Aussichten einzuräumen. Eine Punkteteilung würde die Dichte in der Tabellenspitze aller Voraussicht nach noch mehr verstärken, da die Verfolger, SC Villingen beim VfR Stockach, SC Baden-Baden zu Hause gegen den FV Lahr und 1844 Freiburg beim SC Gutach, begründete Aussichten haben, zu Punkten zu kommen. Ob Kuppenheim durch einen Erfolg in St. Georgen Anschluß an die Spitze behält, bleibt abzuwarten. Dagegen sollte der VfL Konstanz durch einen Heimsieg über den VfR Achern weiterhin seine Anwartschaft auf einen der ersten Plätze behaupten können. Rastatt 04 dürfte durch einen sicheren Sieg über den Neuling aus Kehl einen Sprung nach vorne machen, da anzunehmen ist, daß die mit den Rastättern im Mittelfeld liegenden Vereine ASV Freiburg, der in Lörrach anzutreten hat, und die SpVgg Rheinfelden, die den SV Weil erwartet, mit Ueberraschungen rechnen müssen.

*

Südbadens Handballer in Erwartung des 11. 11.

In Südbadens Handball erwarten die Fans den 11. November, an dem die beiden bisher ungeschlagenen Spitzenreiter Rotweiß Lörrach und 1844 Freiburg aufeinandertreffen werden. Vorher dürfte wohl keiner der anderen Vereine in der Lage sein, einem der Favoriten ein Bein zu stellen. Auch nicht am kommenden Sonntag, an dem der Spitzenreiter Rotweiß Lörrach zwar nach auswärts reisen muß, in Lahr jedoch ungefährdet sein sollte. Auch 1844 dürfte sich zu Hause gegen Schutterwald keinen Seitensprung erlauben.

Frankfurt eröffnet deutsche 6-Tage-Saison

Deutschland mit sieben Rennen Hochburg der Holzlattenflitzer

International führend ist Deutschland in dieser Saison 1951/52 mit der Veranstaltung von sieben Sechstagerennen. Frankreich hat in St. Etienne die Saison begonnen und wird mit Paris folgen, Belgien weist Rennen in Brüssel und Antwerpen aus und Italien wird mit Mailands Six-Days von sich reden machen. Da nimmt es nicht wunder, wenn selbst Amerika, dessen „Madison Square Garden" sich mit neuen Sechstage-Plänen beschäftigt, mit Neid nach Deutschland schaut, wo Sechstagefahrer aller Nationen einen fetten Winter vor sich haben. Rechnet man Münchens Sechstage hinzu (der „Verein Münchner Sportpresse" hat sich um den Einbau einer Winterbahn sehr verdient gemacht), so steigen sieben Sechstagerennen. Die sechs festgelegten Termine seien noch einmal in Erinnerung gebracht:

27. 10. — 2. 11.: Frankfurt; 9. 11. — 15. 11.: Hannover; 15. 11. — 21. 11.: Münster; 30. 11. — 6. 12. 51: Berlin; 1. 2. — 7. 2. 52: Dortmund; 29. 2. — 6. 3. 52: Berlin.

Wenn am Samstag Frankfurt am Main die Saison eröffnet, wird hoffentlich der strafen Leitung durch den BDR gelingen, wieder das Schauspiel solcher Monstre-Veranstaltung in gute Bahnen zu leiten. Sportleiter Adolf Schön hat folgende Mannschaften verpflichtet: Rigoni-Terruzzi (Italien), Carrara-Lapebie (Frankreich), Koblet-van Büren (Schweiz), Lakemann-Backer (Holland), Roth-Intra, Petri-Decoste, Buchen-Knoke, Kilian-Gillen, Gebrüder Hörmann, Mirke-Preiskeit, Saager-Schwarzer, Schorn-Lohmann, Kohlbeck-Berger (und eine 14. Mannschaft, die noch bestimmt wird).

Straff gelenktes Massenfechten imponierte

Man muß es dem Deutschen Fechter-Bund bestätigen, daß er wie sein großer Namens-Kollege, der Fußballer-DFB, seine Meisterfeste zu organisieren versteht. Obwohl es in Frankfurt bei den Deutschen Mannschafts-Meisterschaften zu einem „Massenfechten" kam, lenkten erprobte Organisatoren in straffer Manier die Turniere. Dreimal war Hermannia-Frankfurt Deutscher Meister: zum 15. Mal ir Männer-Florett, zum ersten Male im Damen-Florett und außerdem im Degen-Mannschaftskampf. Vater und Sohn Casmir, der Fechter-Präsident und sein Filius, waren im Florett mit erfolgreich. Im Säbelkampf kam der TK Hannover zum Sieg.

Deutschland mit guten Aussichten

Vom 29. bis 31. Oktober Weltmeisterschaftstreffen im Rollkunstlaufen in Turin

Deutschland nimmt mit einer starken Mannschaft daran teil. Die Aussichten der Deutschen sind gut, jedoch schwierig zu beurteilen, da ein Leistungsvergleich mit den Läufern aus den USA, sowie den Weltmeistern für Herren und Damen, den Schweizer Karl Peters (Zürich) und der Italienerin Franca Rio (Modena) noch fehlt. Sowohl Peters als auch Rio starteten nicht bei den letzten Europa-Meisterschaften in London, an denen die Deutschen zum erstenmal nach dem Kriege wieder teilnahmen. Mit dem Ehepaar Falk, Düsseldorf, sechsfache Deutsche Meister im Rollkunstlauf sowie fünfmalige Deutsche Meister im Eiskunstlauf, hat Deutschland eine erste Chance auf die Weltmeisterschaft im Paarlauf. Das zweite deutsche Paar, Sigried Knake/Günther Koch (Hannover), die zweiten der Europa- und der deutschen Meisterschaft, dürften dicht folgen, während die gegenwärtigen Weltmeister Pheaten/Burn (England) wie in der Europameisterschaft wohl den dritten Platz belegen werden. Die weiteren belgischen und italienischen Paare werden in die Entscheidung kaum eingreifen können.

Erbittertes Ringen bei den Damen

Ein erbittertes Ringen ist in der Damen-Meisterschaft zu erwarten. Sechs ernsthafte Anwärterinnen mit ungefähr gleichen Aussichten werden um die Palme des Sieges kämpfen. Die Europa- und mehrmalige Deutsche Meisterin, Irma Fischlein (Frankfurt) wurde kurz nach ihrem Londoner Titelgewinn in der Deutschen Meisterschaft 1950 von Lotte Cadenbach (Dortmund) überraschend geschlagen. Die Dortmunderin gewann auch die Deutsche Meisterschaft 1951, da Irma Fischlein aus Gesundheitsrücksichten nicht antrat. Als dritte deutsche Teilnehmerin wurde die talentierte Helene Kienzle (Stuttgart), die Zweite der diesjährigen Deutschen Meisterschaft, gemeldet. Drei Ausländerinnen von Weltklasse sind ihre großen Gegnerinnen: die gegenwärtige italienische Weltmeisterin Franca Rio, die hervorragende Belgierin Fernanda van Aaken und die Paarlauf-Weltmeisterin, die Engländerin Pheaten. Herauszuheben aus dem Kreis der zahlreichen weiteren Bewerberinnen sind die außergewöhnlich talentierte, erst 13jährige, Margret Smith (England), sowie die graziöse Engländerin Merker.

Durch den Uebertritt des Europameisters Lothar Müller (Frankfurt) zum Berufssport, besitzen der Zweite der Europameisterschaft, Karl Waldeck (Dortmund), sowie der mehrmalige Deutsche Meister Freimut Stein (Nürnberg) gute Aussichten.

Turner sind ganz auf Olympiade eingestellt

Zellekens gab die Parole: „Üben und immer wieder üben"

Der Deutsche Turner-Bund, der mit mehr als 900 000 Mitglieder neben den Fußballern die größte Zahl an aktiven und passiven Mitgliedern umfaßt, sieht seine vornehmste Aufgabe in der Breitenarbeit. Daneben wird durch die Deutsche Kunstturner-Vereinigung das Leistungsturnen bis zur höchsten Vollendung vorangetrieben. Das Arbeitspensum der Kunstturner ist ganz auf die Olympischen Spiele in Helsinki abgestellt.

Das Turnen verlangt eine weitaus größere Vorbereitungszeit als jede andere Sportart. Ueben, üben, das ist die Devise, die Kunstturnwart Albert Zellekens-Frankfurt den Mitgliedern der Bundesriege immer wieder voranstellt. Die neun Monate bis zu den Olympischen Spielen sind schnell vorüber. Mitte Oktober ist für Oppau ein weiterer Olympia-Lehrgang vorgesehen, zu dem nur 13 Mann der Turner-Elite zugezogen werden: Adolf Kiefer, Theo Wied, Erich Wied, Helmut Bantz (dessen Sperre abgelaufen ist), Rudi Hahn, Rudi Gauch, Inno Stangl, Friedel Overwien, Karl Nieling, Heinz Schnepf, Adalbert Dickhut, der Neuöttinger Pfann und der Arzberger Alfred Kropf, die in der letzten Zeit besonders große Fortschritte machten. Diese kleine Auswahl wurde getroffen, um die deutsche Mannschaft für den Länderkampf gegen die Schweiz am 11. November besonders zu trainieren. Die technische Leitung obliegt dabei dem bayrischen Landesturnwart Heinrich Eichinger.

Das Schweizer Aufgebot

Als die Schweiz nach dem Kriege den offiziellen Verkehr mit den deutschen Turnern aufnahm, galt es für die Deutschen wieder Anschluß zu finden an die Weltklasse, die die Schweizer präsentieren. Der Länderkampf in Luzern wurde von den Schweizern mit 294,30:290,55 Punkten viel klarer gewonnen, als die Deutschen gerechnet hatten. Als bester Deutscher vermochte sich dabei Adalbert Dickhut erst auf dem sechsten Rang zu placieren. Für den Rückkampf am 11. November haben die Eidgenossen ihre Riege bereits bestens vorbereitet und auf Grund eines Ausscheidungsturnens in Bern wurden folgende Turner als Schweizer Vertreter nominiert: Sepp Stalder-Luzern, Jack Günthard-Zürich, Ernst Gebendinger-Hegi, Jean Tschabold-Lausanne, Melchior Thalmann-Oberlikon, Hans Eugster-Luzern, Edouard Thomi (Luzern), Christian Kipfer (Luzern) und Robert Lucy-Luzern. Es sind durchweg dieselben Turner, die in Luzern mit dabei waren, mit Ausnahme des verletzten Weltmeisters Walter Lehmann. Für ihn kam der junge Thomi in die Nationalriege, der mit erst 22 Jahren als größtes Talent der eidgenössischen Turner gilt. Besonders am Reck ist er ausgezeichnet.

Niedersachsen hat die meisten Turner

Die Aufschlüsselung der Mitgliederzahlen des Deutschen Turner-Bundes ergibt, daß sich die 913 000 Mitglieder aus 370 000 Erwachsenen, 150 000 Jugendlichen und 393 000 Kindern (bis 14 Jahre) zusammensetzen. Niedersachsen mit 136 000, Bayern mit 111 000, Westfalen mit 95 000 und Hessen mit 90 000 sind die stärksten Landesturnverbände. Bei dem starken Anteil der Jugend an der Arbeit der Turner ist es verständlich, daß der DTB Wert darauf legt, daß die turnerische Erziehungsarbeit durch die zuständigen staatlichen Behörden als wertvoll anerkannt wird.

Neue NSU-Weltrekorde

Bei idealem Rekordwetter stellte am Freitag kurz nach 8 Uhr der Nürnberger NSU-Fahrer Hermann Böhm auf der Autobahn München—Ingolstadt mit 248 std-km einen neuen absoluten Seitenwagenrekord für einen km mit fliegendem Start auf. Alter Rekordinhaber war der Engländer Eric Fernihough, der auf einer 1000-cm-Brough-Superior 221 st-km fuhr.

Wilhelm Herz versuchte es am Spätnachmittag mit der unverkleideten 350er-Kompressormaschine. Herz hatte Glück und stellte auf Anhieb folgende zwei neuen Weltrekorde auf: 1 km mit stehendem Start 146 st-km; 1 Meile mit stehendem Start 164 st-km.

Das Experiment des Dr. Delaware

Kriminalroman von RALPH BLACK

Lauxmann · Verlag Stuttgart · Bad Cannstatt

23. Fortsetzung

Schwester Gertrud richtete gedankenvoll die Blumen in den Tischvasen.

„Du hast wohl viel Interesse für ihn gehabt, Hedwig?" fragte sie nach einer Weile.

„Wer hat das nicht gehabt?" lachte Schwester Hedwig, „natürlich habe ich seinerzeit auch ein bißchen für Dr. Delaware geschwärmt. Er war ja so ein hübscher, schüchterner Junge. Aber er sah keine von uns an. Ob er sich Edith erklärte? Ob sie nur im Stillen an ihm hängt? Wer kann das wissen? Jedenfalls scheint sie noch sehr viel an ihn zu denken und gilt allgemein als seine Braut, obwohl niemand weiß, was daran ist."

„Woher willst du denn so genau wissen, daß es Dr. Delaware war, den du im Hotel Krone sahst? Du gibst ja selbst zu, daß vieles nicht übereinstimmte: die Figur, die Haare, der Bart, die Augen...?"

Schwester Hedwig lächelte versonnen:

„Er trug das silberne Kettchen mit dem Kleeblattanhänger, das wir so oft an seinem linken Handgelenk sahen. Erinnerst du dich nicht mehr?"

„Und ob ich mich erinnere. Ich habe Dr. De... Pst, sie kommt!"

In diesem Augenblick betraten die anderen Schwestern, unter ihnen auch Schwester Edith den Saal. Mitten in dem fröhlichen Geplauder der anderen fiel sie sogleich durch ihr schwermütiges Wesen auf. Sie beteiligte sich kaum an der Unterhaltung. Ihr Blick wanderte immer wieder zum Fenster hinaus in die Ferne der blauen Berge.

Am selben Abend ließ die Oberschwester Edith in ihr Büro kommen.

„Liebes Kind", sagte sie, „ich kann es nicht mehr mit ansehen, wie Sie sich quälen. Das sieht ja ein Blinder, daß mit Ihnen etwas nicht in Ordnung ist. Wollen Sie sich mir nicht anvertrauen? Vielleicht kann ich Ihnen helfen?"

Traurig schüttelte Schwester Edith den Kopf:

„Haben Sie vielen Dank für Ihren guten Willen, Oberschwester, aber mir kann niemand helfen."

Im grellen Licht der Lampe erkannte die Oberschwester erst, welche tiefe Schatten im Gesicht der jungen Schwester lagen. Vorsichtig fuhr sie fort:

„Ist es wegen Doktor Delaware?"

Edith nickte und unterdrückte tapfer ein Schlucken.

Die Oberschwester ergriff ihre Hand.

„Aber liebes Kind, Sie sind — leider — nicht die einzige, mit der es ein Mann so macht. Sie richten sich zu Grunde, wenn Sie sich nicht endlich aufraffen. Sie sind noch jung, und es wird auch für sie noch einmal der Richtige kommen. Vergessen Sie ihn, er ist es nicht wert, daß Sie sich um ihn grämen."

Erstaunt blickte Edith die Oberin an:

„Wie können Sie das sagen, Oberschwester? Sie können ja nicht wissen... Ich mache mir Sorgen um Arno, will sagen, Doktor Delaware. Es kann ihm etwas zugestoßen sein. Er ist seit Monaten verschollen."

Schwester Edith schien ganz ahnungslos. Die Oberschwester sah sich vor einer heiklen Aufgabe. Sie war aber der Meinung, es wäre falsch zu schweigen. Besser, Edith wußte, woran sie war, als daß sie sich länger in Ungewißheit und Sorge verzehrte. So sagte die Oberschwester:

„Leider ist das nicht der Fall. Doktor Delaware ist in Burgheim. Er hat es allerdings nicht für nötig befunden, Sie oder Professor Glaser aufzusuchen, oder auch nur zu verständigen. Vielleicht..."

Sie vollendete den Satz nicht. Es fiel ihr schwer, Edith die ganze Wahrheit zu sagen. Edith packte die Oberin am Arm:

„Sprechen Sie, Oberschwester, sprechen Sie. Sie wissen mehr. Sagen Sie mir alles. Ich habe um ihn nun schon so lange gelitten. Ich durfte zu niemand sprechen. Es kommt nun nicht mehr darauf an, auch das Schlimmste zu hören."

„Tja", meinte die Oberin zögernd, „man hört so einiges. Schwester Hedwig hat Herrn Delaware in der Bar des Hotels Krone gesehen. Er war nicht allein..."

Ediths Arm fiel kraftlos herab. Blanke Perlen rannen aus ihren Augen. Ihre blauen Augen suchten und fanden das Bild des Gekreuzigten an der Wand.

„So habe ich mich also doch nicht getäuscht..."

Damit wandte sie sich ab und stürzte hinaus. In ihrem Zimmer, das sie mit einer anderen Schwester teilte, warf sie sich über ihr Bett und schluchzte herzzerbrechend. Niemand wagte sie zu stören. Man achtete ihren Schmerz. Schließlich stand sie auf, trat vor den Spiegel, tupfte die Tränen mit ihrem Taschentuch ab und brachte ihre Haare wieder in Ordnung. Dann preßte sie in plötzlichem Entschluß die Lippen aufeinander, warf den Kopf zurück und sagte laut, obwohl sie allein im Zimmer war:

„So leicht gebe ich dich nicht frei, Arno. Ich werde um dich kämpfen!"

Von Stund an war Edith wie umgewandelt. Sie wurde wieder wie früher das frohe, muntere Wesen. So meinten wenigstens ihre Mitschwestern. Innerlich aber war sie gereift.

Am nächsten Tage erbat sich Edith Urlaub bis zum andern Tage, der ihr gerne gewährt wurde. Sie ging nach Hause zu ihrer Mutter und zog sich um. Sie widmete ihrem Aeußeren größte Sorgfalt, lackierte die Nägel, zog die Augenbrauen und Lippen nach und tat ein gelbseidenes Abendkleid an, dessen weiter Ausschnitt mit einem schmalen Streifen weißen Pelzes verbrämt war. An den Gürtel heftete sie ein Sträußchen frische, duftende Veilchen.

„Ja, Kind, wo willst du denn hin?" fragte ihre Mutter, als ihre Tochter strahlend in Schönheit und mit glänzenden Augen ihren Mantel anzog.

„Frage nicht, Mutter", bat Edith, „ich habe für heute abend eine Verabredung. Wenn es Zeit ist, erzähle ich dir Näheres."

„Freilich, freilich", sagte ihre Mutter und half ihr das feine Seidentuch über dem Kopf zu befestigen.

Innerlich aber wunderte sich die Mutter sehr. Edith hat ja wohl das Alter, sich ihre Gesellschaft auszusuchen. Sie muß wissen, was sie zu tun hat, dachte die Mutter. Aber wundern tut es mich doch, wo sie auf einmal die Lust für Vergnügungen her hat, wo sie doch seit Monaten nur an diesen Doktor Delaware denkt?

Fortsetzung folgt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die kleinste Geige für den größten Clown

„Steckenpferde" im Miniaturformat

Das bayerische Geigenmacherdorf Mittenwald hat dem weltbekannten Musikclown Grock die kleinste bisher dort gebaute Geige in einer Gesamtlänge von 18 Zentimeter geschenkt. Man hört immer wieder von seltsamen Käuzen, die ihren ganzen Ehrgeiz an „Steckenpferde im Miniaturformat" verschwenden. Da gibt es Künstler der Feder, die auf der Rückseite einer Briefmarke ein vollständiges Gedicht oder ein ganzes Romankapitel unterbringen, während Konstruktionsgenies betriebsfähige Elektromotore oder Lokomotiven herstellen, die in einer gewöhnlichen Streichholzschachtel Platz finden.

Grock: Nit möglich

*

In Pilsen starb im Herbst 1941 der Eisenbahner Rudolf Pokorny, der die wahrscheinlich kleinsten Musikinstrumente der Welt hinterließ. Seine Spezialität war der Geigenbau, in dem er Mittenwald auf seinem Spezialgebiet entschieden übertrumpft. Neben einigen größeren hat Pokorny zwei fast mikroskopisch kleine Violinen geschaffen, von denen die eine bei 30 Millimeter Länge ganze 0,45 Gramm wiegt, während die andere es bei 51,5 Millimeter Größe immerhin auf 1,3 Gramm gebracht hat. Ihr Schallkörper, der aus mehreren Holzstückchen mit vier hauchdünnen Saiten besteht, die über einem entsprechenden Steg in vier Wirbeln maßgerecht verankert sind, ist nur unter dem Vergrößerungsglas zu erkennen. Die Saiten können natürlich nicht mit der Hand gespannt werden. Es muß hierzu vielmehr eine feine Pinzette zu Hilfe genommen werden. An der größeren der beiden Geigen hat Pokorny 41 Stunden und an der kleineren 45 Stunden gearbeitet. Fachleute aus aller Welt haben die beiden winzigen Gebilde, die auch auf Ausstellungen gezeigt wurden, schon bewundert und ihrem Erstaunen Ausdruck verliehen, daß ein einfacher Eisenbahner derartige Wunderwerke zustandebringen konnte. Der Hamburger Schuhmachermeister Ludwig hat gar in langjähriger Präzisionsarbeit insgesamt rund 300 Paar Miniaturschuhe von nur zwei bis zehn Millimeter Länge angefertigt. Da gibt es überwinzige Ball- und Kinder-, Damen- und Herrenschühchen sowie Pantoffeln. Diese Leistung ist um so beachtenswerter, wenn man bedenkt, daß der Meister noch im Alter von 70 Jahren sämtliche Liliputschuhe in korrekter Handwerksarbeit mit Absatz, Sohle und Oberleder herzustellen pflegte.

*

Auf der Ausstellung „Die schaffende Nordmark" in Hamburg wurde vor dem Kriege eine Miniaturzeitung verkauft, deren Format mit 7,5 x 12 Zentimeter kaum über das eines Straßenbahn-Fahrscheines hinausreichte. Die Liliput-Rotationsmaschine auf der das Blatt hergestellt wurde, ist gleichfalls ein Wunderwerk deutscher Präzisionskunst. Nur 95 Zentimeter lang, 28 Zentimeter breit und 50 Zentimeter hoch, arbeitet diese Maschine, die von einem 0,24 PS starken Elektromotor angetrieben wird, mit einer Stundenleistung von 5000 Stück. Sie gibt dem Beschauer Gelegenheit, sozusagen aus der Vogelperspektive den maschinellen Werdegang einer Zeitung zu verfolgen. Da rollen die winzigen Papierrollen ab, laufen die Papierstreifen über Walze und Zylinder wird der Druck elektrisch getrocknet, gefördert durch eine eigene Gebläsevorrichtung. Es ist unter diesen Umständen begreiflich, daß die „Nordmark ahoi!", wie sich die Zeitung nannte, auf der Hamburger Ausstellung reißenden Absatz fand.

*

Nur der Bastler oder Sammler, der sich selbst mit ähnlichen Miniaturobjekten beschäftigt, weiß, welche Arbeit, Mühe und Sorgfalt ganz zu schweigen vom Zeitaufwand, derartige Dinge zu ihrer Vollendung erfordern. Es gehören wahrlich eine fast übermenschliche Ausdauer, Geduld und Fleiß dazu, bei ihrer Herstellung nicht zu versagen und diese eines Tages plötzlich abzubrechen.

„Der König war mein bester Patient"

Einzelheiten von der Operation Georgs von England — In zwei Stunden die linke Lunge entfernt

König Georg von England besteht darauf, daß der seit langem geplante große Staatsbesuch in Australien und Neuseeland nun programmgemäß im Januar beginnt. Er fühlt sich nach seiner Operation bereits wieder kräftig genug, wenn auch seine Aerzte ihm noch Bettruhe bis Oktober verordnen. Erst dann darf als erstes eine kurze Ausfahrt in die herbstliche Umgebung von London gewagt werden. Vorläufig muß der König sich täglich mit einem Stündchen im Lehnstuhl begnügen, um wenigstens mit dieser bescheidenen Bewegung etwas gegen den schlechten Blutumlauf in seinem rechten Bein zu tun.

König Georg ist der beste Patient, den der Chirurg Dr. Price Thomas jemals gehabt hat. „Seine Majestät ist nicht nur tapfer, sondern auch voll guten Humors", sagte der Arzt, der die schwierige zweistündige Operation vornahm in der die ganze linke Lunge des Königs entfernt wurde. Erst nach 24 Stunden erwachte König Georg aus seiner Narkose, während die Aerzte an seinem Bett über seinen Zustand berieten, und sein erstes Wort war ein Scherz. Die Königin mußte noch sechsunddreißig Stunden länger warten, bis sie am Dienstagnachmittag für 10 Minuten zu ihrem Gemahl durfte, der in einem gewöhnlichen weißen Krankenbett lag. Jedoch war das weiße Baumwollhemd, das er während der Operation trug, bereits gegen einen seiner seidenen Schlafanzüge vertauscht worden.

Als die Kräfte langsam zurückkehrten, durfte König Georg die erste feste Mahlzeit zu sich nehmen: am Donnerstagmorgen bekam er zwei weichgekochte Eier. Jetzt darf er bereits wieder essen, worauf er Appetit hat, gekochten Fisch, Hühnerbrust, Eierspeisen und in Butter gekochtes Gemüse. Sein in Yorkshire geborener Chefkoch Ronald Aubrey bereitet jede einzelne Mahlzeit persönlich zu — aber Süppchen darf er nicht kochen, die schätzt der König nicht.

Fünf Tage vor der lebensgefährlichen Operation hatte man den König von ihrer Notwendigkeit unterrichtet. Er nahm die Nachricht mit stoischer Ruhe auf und vermochte mit seinen ärztlichen Ratgebern darüber zu spaßen. Der Eingriff wurde in dem sogenannten Krankenzimmer des Buckingham-Palastes vorgenommen, das einmal von Königin Mary eingerichtet worden ist. Hier wurde Prinzessin Margaret am Blinddarm operiert, hier wurde Prinzessin Elisabeth von dem kleinen Prinzen Charles entbunden, und hier war auch König Georg selbst 1949 wegen seines Beinleidens operiert worden. Ein Nebenzimmer hatte man als Vorbereitungsraum für die Aerzte eingerichtet, deren Aeltester, der 79jährige Leibarzt Sir John Weir war. Als der Chefchirurg am Freitag das Operationszimmer inspizierte, zeigte er sich mit der Einrichtung nicht zufrieden. Er wünschte u. a. die Anlage einer besonderen Notbeleuchtung. Am Sonnabendmorgen sollte dann operiert werden, aber man wurde mit der Sterilisation und der Desinfektion nicht rechtzeitig fertig und mußte einen Aufschub bis Sonntagmorgen in Kauf nehmen. Die Wartezeit verbrachte der König zu Bett in seiner Schlafkammer im nördlichen Flügel des Schlosses, und er bekam dort auch die erste vorbereitende Narkose.

Nur in äußerster Not hatte man sich zu der Operation entschlossen, die trotz aller chirurgischen Fortschritte als gefährlich gilt und erst in den letzten Jahren nicht mehr so oft zu einem tödlichen Ausgang führte. Selbst Königin Elisabeth, die treulich und unermüdlich neben dem kranken König ausgehalten hatte, verriet schließlich Anzeichen von Ermattung und Hoffnungslosigkeit. Dann aber kehrte mit den besseren Bulletins ihr Lächeln zurück, nach Tagen erlaubte sie sich den ersten Spaziergang bei strahlender Herbstsonne durch den Schloßgarten, und als die Gefahr endgültig gebannt war, fuhr sie in Begleitung von Prinzessin Elisabeth und Prinz Philipp zu einem privaten Gottesdienst, den der Erzbischof von Canterbury in der Kapelle des Lambeth-Palastes abhielt.

Die Aerzte schütteln noch bedenklich den Kopf, wenn König Georg von seiner Reise nach Australien spricht. Aber der königliche Patient fühlt sich durch die Nachrichten angeregt, die ihm seine Tochter Elisabeth und Prinz Philipp von ihrem Staatsbesuch in Kanada schicken. Die künftige Königin stellt sich auf dem amerikanischen Kontinent vor, sie wird auch nach Washington gehen und Truman besuchen. Inzwischen ist ihre jüngere Schwester Margaret nach Schloß Balmoral zurückgeflogen, um auf Elisabeths Kinder, Prinz Charles und Prinzessin Anna, zu achten. Sie führt nicht ohne Grund als „Babysitter" für ihren Neffen und ihre Nichte in der königlichen Familie den Spitznamen „Charleys Tante". Sobald der König London verlassen darf, wird er ihr für ein paar Erholungswochen nachreisen.

Das Sonntagsland der Welt

Es heißt Uruguay, ist der Sparstrumpf der Welt und hat die kleinsten Zukunftssorgen

Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Handelsabkommens zwischen der Bundesrepublik und Uruguay sind für Ende Oktober Anfang November in Aussicht genommen. Es steht noch nicht fest, ob die Besprechungen in Bonn oder Montevideo geführt werden.

Das Land mit den kleinsten Gegenwarts- und Zukunftssorgen, das Land mit der größten Zufriedenheit, mit einem Wort das Sonntagsland der Welt ist: Uruguay. Seine Bewohner schlafen ruhiger als die Schweizer, sie sehen vergnügter in die Zukunft als die Bürger Liechtensteins, Monacos oder Andorras. In ganz Südamerika wie in der übrigen Welt leben vernünftige Menschen, aber die vernünftigsten leben wahrscheinlich in Uruguay. Man muß das glauben, weil sie es sonst kaum verstanden hätten, ihr Land in den Windschatten der großen Politik und an die Sonnenseite des Lebens zu lavieren.

Seit Beginn des Korea-Krieges ist der kleinste Staat Südamerikas der Sparstrumpf der westlichen Welt geworden. Etwa vier Milliarden Dollar flossen allein im ersten Jahr des Korea-Krieges nach Montevideo. Aber nicht etwa deswegen ist Uruguay glücklich zu nennen. Umgekehrt ist es richtig: weil Uruguay so glücklich, so sicher, so fernab vom Schuß und jenseits aller politischen Stromschnellen liegt, flossen Geld, Wertpapiere, Schmuck und Valuten in seine Tresors.

In Uruguay nimmt man das runde Leder wichtiger als die kleine und die große Politik. Parlamentssitzungen verlaufen leidenschaftslos. Höchstens bei Fußballkämpfen gerät man sich gegenseitig an die Nase und die Schienbeine. Politische Probleme faßt man dagegen, wie es sich für erwachsene Menschen gehört, mit Vorsicht, Takt und Handschuhen an. Es gibt nur zwei Parteien, die Blancos und die Colorados. Sie ähneln einander wie ein Ei dem andern. Wie sich Eier nur durch unbedeutende Schattierungen der Schale und des Geschmacks voneinander unterscheiden, so unterscheiden sich Uruguays Blancos und Colorados voneinander. Die Colorados spielen ein bischen ins Rötliche, aber die sozialpolitischen Ideen der einen sind ebenso vernünftig wie der andern. Im übrigen haben beide Parteien die Verstaatlichung der Bodenschätze, der Banken, des Eisenbahn- und des Nachrichtenwesens durchgesetzt. Keine der beiden führt jedoch die freie Wirtschaft an. Spielbanken sind erlaubt. Aus ganz Südamerika kommen Glücksritter nach Carasco, Punta d'Este und San Rafael an Roulette- und Baccara-Tischen zusammen.. An ihnen verdient der Staat soviel, daß er darauf verzichten kann seinen Untertanen fühlbare Steuern aufzuerlegen. Was in Uruguay an Steuern gezahlt wird, hat mehr symbolischen Charakter.

Man lebt hier nicht nur witterungsmäßig im gemäßigten Klima, auch geistig. Man braucht wenig Militär. Es wird daher auch selten geschossen und nicht geputscht. Man gewährt aber den Putschisten, die auf den Fluten des La Plata oder durch die Luft aus Argentinien nach Montevideo flüchten, ein sicheres Asyl.

Das Land hat fast weiße Bevölkerung. Es hat sich nicht vom Beispiel seiner weißen Brüder in anderen Ländern der Erde mitreißen lassen. Mörderisches Arbeitstempo kennt man in Uruguay nicht. Man fährt langsam und ohne Hast und kommt doch sicher und ohne Panne ans Ziel. Sonne und Rind im Staatswappen sind die trefflichste Allegorie dafür. Ursprünglich ist das Rind allerdings anders gemeint. Es bezieht sich auf die Viehzucht des Landes. Auch heute noch sind 50 Prozent der Bevölkerung in der fleischerzeugenden Viehzucht und in der fleischverarbeitenden oder tierische Produkte verwertenden Industrie tätig. Aber die Ruhe, die Verträglichkeit, das bedächtige Wandeln des frommen Tieres übertragen sich auf den Charakter der Menschen.

Mittags und abends, wenn in der Hauptstadt die Schule aus ist, stellen Polizisten Warnungstafeln für Autofahrer quer über die „Avenida des 18. Juli". Diese Avenida hat einen Verkehr wie einst die „Linden" in Berlin oder heute die Champs Elysées in Paris. „Schonet die Kindlein!" mahnen die Warnungstafeln. Und die Berufs- und Herrenfahrer auf der großen Avenida halten sich daran.

Bei der letzten Präsidentenwahl versprach Domenigo Tortorelli, falls man ihn zum Präsidenten wähle, die Einrichtung von staatlichen Milchleitungen in allen Wohnungen, außerdem wollte er bergabführende Straßen bauen: damit die Autofahrer in Zukunft Brennstoff sparen könnten. Domenigo wurde nicht zum Präsidenten der Republik gewählt. Er bekam nur zwei Stimmen, vermutlich seine eigene und die seiner Frau. Warum strömten ihm nicht mehr Anhänger zu? Welch ein Domine und Präsident, der Milch in Röhren in allen Wohnungen leiten lassen will!! Die Leute hörten nicht auf ihn, weil es ihnen zu gut geht, weil sie es überhaupt nicht nötig haben, phantastische Versprechungen zu hören.

Dieses Sonntagsland Uruguay hat nur einen Nachteil und einen einzigen Fehler: es ist kein Einwandererland, und es ist sehr schwer dorthin zu kommen. Aber es ist gut, zu wissen daß es so etwas noch gibt. Es stärkt die Hoffnung auf die Menschheit. Denn was dort ist kann eines Tages vielleicht auch anderswo noch werden.

art

Ladys mit Schnupfleidenschaft

Die Prise kommt wieder zu Ehren — Die Hälfte der Schnupfer sind Frauen

Von Richard Teclaw

Man weiß nicht genau, warum und weshalb aber es ist eine in nüchternen Zahlen nachweisbare Tatsache, daß der Verbrauch an Schnupftabak in England ständig zunimmt. Nach der letzten Statistik wurden in 12 Monaten rund fünf Millionen Kilogramm im Lande erzeugter Schnupftabak von britischen Nasen konsumentiert, wozu noch 1,25 Mill. eingeführter Ware kommt, die von besonders wählerischen Genießern beansprucht wurde.

Jedes Land hat seine charakteristische Vorliebe, in welcher Form Tabak verbraucht wird und welche Sitten dabei gelten. Stellt man sich England als das Land vor, in dem die Shagpfeife dominiert (obwohl Millionen nur Zigaretten rauchen) so wird man von der Feststellung einer Renaissance in der Schnupferleidenschaft besonders überrascht sein. Hört man dann noch aus Kreisen, die es wissen müssen, daß fast die Hälfte aller Schnupfer in England Frauen sind, so wirkt die Sache verwirrend. Es fällt schwer, sich eine englische Lady vorzustellen, wie sie mit spitzen Fingern eine Prise nimmt und sich danach ihr Näschen pudert. Und doch — die tabakschnupfenden Damen sind da. Zahlen beweisen es. Eins der wenigen Spezialgeschäfte in London, die ausschließlich mit Schnupftabak handeln, hat in den vergangenen zwei Jahren seinen Kundenkreis um rund 40 v. H. erhöht, was man gleichzeitig als Gradmesser für das allgemeine Anwachsen der Sitte verzeichnen kann. Die Stammkunden der Firma, deren Laden mit den mächtigen Gefäßen aus Steingut und Glas mehr einer mittelalterlichen Apotheke gleicht beweisen, daß Frauen als Schnupfer den Männern die Waage halten.

Lange bevor man in Europa Tabak zu rauchen begann, war die Prise im Gebrauch.

Was Frauen zu der Leidenschaft treibt, bleibt ein Geheimnis, es sei denn, sie streben auch auf diesem Gebiet nach Gleichberechtigung. Schnupftabak enthält im Durchschnitt nur 1 v. H. Nikotin, Zigaretten gewöhnlich 1,75 v. H. und guter Pfeifentabak sogar 2,5 v. H. Vertritt man also die Auffassung, daß Nikotin besonders für den weiblichen Organismus schädlich sei, so sollte man sich freuen, wenn eine junge Dame eine Prise der Zigarette vorzieht.

Nur wenige Menschen stellen sich gezwungen vom Kratzen im Halse zum Kribbeln in der Nase um, und selbstverständlich ist auch der Schnupftabak hoch besteuert. Es gibt in Großbritannien neben kleineren Unternehmungen 12 große Tabakmühlen, die zusammen 150 verschiedene Sorten Schnupftabak herstellen. Eine dieser Mühlen in Westmoreland ist über 200 Jahre alt und wird heute noch mit Wasserkraft betrieben.

Sie allein fabriziert im Jahr 25 000 Kilogramm Schnupftabak. Jeder Fabrikant hütet seine Rezepte für die Mischungen wie ein strenges Geheimnis. Es nützt wenig, wenn man weiß, daß dem gemahlenen und gesiebten Tabak Kampfer, Salpeter, chlorsaures Ammonium, Menthol oder Pfeffer und wer weiß was noch alles zugesetzt werden. Es kommt auf das richtige Verhältnis an, um einen „Western Glory" oder einen anderen berühmten „Nasentrost" zu erzielen.

Auch in England gilt das internationale Ritual aller Schnupfer. Wenn man eine Prise anbietet, vergesse man unter keinen Umständen, vorher mit dem Finger unter die Schnupftabaksdose zu klopfen. Die Prise nehme man mit Fingerspitzen und Daumen, aber ob man sie so direkt in die Nasenlöcher befördert oder erst auf dem Handrücken anhäuft, bleibt der individuellen Raffinesse überlassen. Dagegen hüte man sich um jeden Preis in der Welt, nach einer Prise zu niesen. Es ist das ein grober Verstoß, der schlechten Manieren gleichkommt. Niesen ist unter Schnupfern verpönt.

Salz

Das kleine Lebensmittelgeschäft im Dorf war förmlich überschüttet mit Salz. Salz in Fässern, Salz in Tüten, Salz in Großpackungen, Salz in Kleinpackungen.

„Mein Gott", fragt der Fremde, „können Sie denn so viel Salz verkaufen?"

„Ich nicht", stöhnt der Ladenbesitzer. „Aber der Vertreter der Salzfirma, der kann es."

kp.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg im Zeitgeschehen

Marktschreierische Invasion

Die Freie Demokratische Partei, Ortsverein Offenburg, schreibt uns: Seit einiger Zeit kann wieder die Feststellung gemacht werden, daß Fabriken und Handels-Betriebe in Gaststätten ihre Ware mit Hilfe marktschreierischer Propaganda der Bevölkerung von Offenburg und Umgebung anpreisen. Es sei darauf hingewiesen, daß der Wettbewerb mit hiesigen Einzelhandelsgeschäften nicht immer in lauterer Form geführt wird. Die Behörden haben versucht, diesem Treiben Einhalt zu gebieten, es scheint aber, daß die gesetzlichen Bestimmungen nicht ausreichen, um dies zu erreichen. Merkwürdig berührt es allerdings, daß in Gaststätten, für die die behördliche Konzession notwendig ist, Waren aller Art feilgehalten werden dürfen. Solche Vorgänge sollten Grund genug für ein Verbot abgeben. Die Stadtverwaltung hat sich bereits in tatkräftiger Weise für ein Verbot eingesetzt. Es hat aber den Anschein, daß man nicht nur bei den Gewerkschaften, sondern auch bei einigen Behörden diese Verkäufe nicht ungern sieht.

Man gibt sich dabei der trügerischen Hoffnung hin, daß eine Konkurrenz dieser Art das Absacken der Preise in den Einzelhandelsgeschäften zur Folge haben würde. Dazu sei zum Ueberfluß gesagt, daß der Einzelhändler gezwungen ist, seine Ware hinsichtlich Qualität und Preis äußerst günstig einzukaufen, um sich gegenüber der an sich schon übergroßen Konkurrenz behaupten zu können. Ob die Ware der Fabrikhändler wohlfeiler ist, kann von Nichtfachleuten kaum festgestellt werden; in vielen Fällen wird erst nach längerer Zeit der Irrtum offenbar. Ein Geschäft, das nur alle Jahre einmal in eine Gegend kommt, hat einen Prestige-Verlust nicht zu befürchten, denn es werden immer wieder Interessenten da sein, die auf die laut angepriesenen Angebote hereinfallen. Der Einzelhändler muß dagegen schon im Interesse seines guten Rufes rechte Ware zu genauestens kalkulierten Preisen verkaufen.

Die Angelegenheit hat aber noch eine andere Seite, nämlich die steuerliche. Bekanntlich zahlen diese Wanderlager keine Gewerbesteuer an den Plätzen, wo sie gerade verkaufen. Bei einem Ueberhandnehmen solcher Verkäufe müßte der Stadtsäckel bald empfindliche steuerliche Einbußen erleiden. Ein Ausgleich könnte nur wieder durch eine Erhöhung der Gemeindesteuern, nicht zuletzt der Getränkesteuer geschaffen werden. Darunter würden aber gerade wieder die Gastwirte am meisten leiden. Es ist deshalb sehr kurzsichtig von ihnen, wegen geringer Mieteinnahmen den Einzelhandelsgeschäften in den Rücken zu fallen und sich damit ins eigene Fleisch zu schneiden. Ebenso kurzsichtig ist es von den Gewerkschaften, für solche Verkäufe Propaganda zu machen. Man muß sich wundern, daß die Angehörigen der Gewerkschaften, soweit sie in Offenburger Betrieben tätig sind und Geld verdienen, hiergegen nicht bereits opponiert haben. Gehört es zu den Aufgaben der Gewerkschaften, sich als Propagandisten nichtbodenständiger Unternehmer zu betätigen? Man spricht soviel vom sozialen Frieden. Wird durch eine solche einseitige und ungerechte Bekämpfung der einheimischen Geschäftswelt nicht eine weitere Kluft aufgerissen? Müssen wir nicht an einem Strang ziehen, um das Leben aller Bürger möglichst erträglich zu machen?

Alles Sparen dient dem Aufbau

Zeichen des wiedergewonnenen Vertrauens: Die Spareinlagen steigen wieder

Heute vom Sparen zu sprechen, klingt irgendwie unzeitgemäß. Und der Weltspartag am 30. Oktober scheint auf den ersten Blick ein Ereignis zu sein, das neben den Geldinstituten allenfalls noch ein paar gutsituierte Leute angeht, die man jedoch auf den Sinn und den Wert des Sparens kaum näher hinzuweisen braucht. Trotzdem wird der Weltspartag dieses Jahr wieder bewußt propagiert, nachdem man ihn in den Jahren nach der Währungsreform nur etwas verschämt durchgeführt hat.

Eigentlich wäre das nicht nötig gewesen, denn den Sparkassen als den Vertretern der Sparer ist es ja mit dem Währungsschnitt nicht besser ergangen als den Sparern selbst.

Wenn die deutschen Banken nun aber wieder den Weltspartag herausstellen, dann gibt ihnen auch schon die Kundschaft und deren wachsendes Vertrauen wieder die Berechtigung dazu.

Denn wie wir von der Bezirkssparkasse Offenburg erfahren, war gerade im dritten Quartal 1951 ein wesentlicher Anstieg bei den Spareinlagen festzustellen. Zum 30. September 1951 betrug der Spareinlageüberschuß 425 178 DM, nachdem zum 31. März 1951 die Abgänge noch um 197 333 DM größer waren als die Zugänge.

Seither sind jedoch die letzteren ständig gestiegen. Die Einsicht hat gesiegt. Die Sparwilligen haben erkannt, daß das Geld bei der Kasse besser aufgehoben ist als etwa in Wirtschaftsgütern. Warum? Weil es, wenn es zu notwendigen Anschaffungen oder bei unvorhergesehenen Ereignissen (Krankheiten usw.) gebraucht wird, verfügbar ist. Wäre es in Schmucksachen oder irgendeinem anderen Wert angelegt worden, müßte dieser erst wieder veräußert werden, was in den seltensten Fällen wunschgemäß gelingt. Selbst wenn die Kaufkraft des gesparten Geldes inzwischen etwas gesunken ist, macht sein Wertverlust weniger aus als der, der durch Einkauf von Gütern um ihrer selbst willen eintritt. Hinzu kommt, daß solche unnötigen Einkäufe zwangsläufig eine erhöhte Nachfrage und damit eine Preiserhöhung auslösen können.

Nun gibt es allerdings viele Leute, die heute einfach keinen Pfennig für die Sparkasse übrig haben. Aber die Zahl derer, die das nur glauben, ist wohl kaum geringer. Wenn man z. B. sieht, wie manche Kinder verwöhnt, wie Luxusartikel auf Abzahlung gekauft werden oder bei Festen das Geld unbedenklich ausgegeben wird, dann muß man doch zu der Ansicht gelangen, daß

noch manche Mark auf die Seite und besser angelegt werden könnte.

Damit soll nicht gesagt werden, daß der Lebensstandard zu hoch ist, beileibe nicht, das Geld könnte jedoch mit mehr Ueberlegung der Wirtschaft wieder zugeführt werden. Es käme jedem einzelnen zugute. Manchmal hat man den Eindruck, daß

die in den inflationistischen Kriegsjahren entstandene falsche Einstellung zum Geld heute noch nicht überwunden ist,

daß man es noch nicht wieder versteht, Pfennig zu Pfennig und Mark zu Mark zu legen.

Andere wieder kaufen lieber Aktien. Wer diesen den Vorzug gibt, möge bedenken, daß bei Aktienstürzen schon mancher über Nacht arm geworden ist und daß Aktienstürze weit häufiger vorkommen als Währungsreformen. Die, die das Geld ihrer Privatkasse, dem häuslichen Strumpf anvertrauen, seien daran erinnert, daß das Geld auf der Bank Zinsen trägt. Abgesehen davon, braucht die Wirtschaft heute das Geld, um damit arbeiten zu können; vorher brauchen es die Banken, um Darlehen geben zu können.

Es ist eine ganz einfache Sache: Ohne Sparen kein Darlehen und ohne Darlehen ungenügende Produktion, kein Wirtschaftsleben, kein Geld für Löhne und Gehälter, sozialer Abstieg und Arbeitslosigkeit.

Wer zu sparen ablehnt, schadet sich selber.

Die Darlehens- und Kreditbeträge sind nur möglich, weil es heute noch so viele Leute gibt, die ihr Geld den Kassen anvertrauen. Ohne Kapitalbildung auf diesem Wege wäre auch der Bund nicht in der Lage, Kapital zu investieren — oder er müßte die Steuerschraube weiter anziehen, um seinen öffentlichen Verpflichtungen nachzukommen.

Wie sich das Fehlen von Kapital noch auswirken könnte, möge ein Beispiel beweisen: Seit der Währungsreform hat die Bezirkssparkasse Offenburg 494 Hypotheken-Darlehen in einer Gesamthöhe von über zwei Millionen gewährt.

Mit diesen dürfte im Kreis der Bau von rund 1200 Wohnungen finanziert worden sein.

Besser kann heute wohl die volkswirtschaftliche Bedeutung des Sparens nicht demonstriert werden.

Der Volkswirtschaftler könnte zum Weltspartag zweifellos noch viele kluge Worte sprechen über die inneren Zusammenhänge. Man sollte darüber stets eines nicht vergessen: Sparen heißt Willen zum Frieden, weil alles Sparen dem Aufbau dient. Sparen ist wirtschaftliche und sittliche Vernunft, genau so, wie der Krieg, der gesparte Werte vernichtet, sittliche und wirtschaftliche Unvernunft ist.

Kleine Stadtchronik

Die Einzelhandelsgeschäfte sind am Mittwochnachmittag wegen des folgenden Feiertages (Allerheiligen) gemäß den gesetzlichen Bestimmungen geöffnet.

Eine Orchester-Matinee findet morgen vormittag 11.15 Uhr im Saal der „Neuen Pfalz" als erster Teil des „Studios für moderne Musik" statt. Der zweite Teil besteht aus einem Kammermusikabend am Montag um 20 Uhr im Musiksaal des Grimmelshausen-Gymnasiums.

Fahrtverbindung zur Kirmes. Die Autobuslinie Weggler führt am Sonntag zur ostdeutschen Kirmes, deren Beginn auf 15 Uhr festgesetzt ist, ab 14 Uhr einen Pendelverkehr nach Zell-Weierbach (Winzerhalle) durch. — Haltestellen: Modehaus Feist, Zähringer Brücke und Ortenauer Hof.

Offenburger Umschau

Polizeibericht der Woche

In dieser Woche haben sich im Stadtgebiet sechs Verkehrsunfälle ereignet, bei denen glücklicherweise nur in zwei Fällen leichter Personenschaden entstand. Die Ursachen waren wiederum falsches Ueberholen und Nichtbeachtung der Vorfahrt. In einem Falle lief ein Schüler in unvorsichtiger Weise über die Fahrbahn, wobei er von einem Kraftrad erfaßt wurde. Am Hofweierer Bahnübergang fuhr wiederum ein Kradfahrer in die geschlossene Bahnschranke, weil an seinem Krad die Bremsen nicht in Ordnung waren. Er kam mit geringem Sachschaden davon. — Vor einem Geschäftshaus wurde ein Krad entwendet, das nach drei Tagen am Ortseingang von Wagshurst wieder aufgefunden wurde. — Ein Lehrling von auswärts entwendete seinem Meister einen Geldbetrag von 60 DM und ging damit flüchtig. Er konnte hier aufgegriffen und seinem Meister wieder zugeführt werden.

„Durbacher Hof" in neuem Gewand

Vor einigen Tagen konnte das Gasthaus zum „Durbacher Hof" seine Handwerker zu einer kleinen Feier einladen. Die Renovierung aller Räume war beendet. Der jetzige Anblick ist erfreulich. Drei große Räume strahlen Gemütlichkeit aus, die durch eine dezente Einrichtung noch gesteigert wird. Einfache Dinge sind es, die in dem großen Restaurant das Gefühl der Wohlgeborgenheit geben, die jeder Gast sofort erfreut spürt. Der heutige Besitzer, früher Mitinhaber des Hotels „Hechten" in Kehl, hat aus kleinen und schweren Anfängen das Gasthaus zu einer Stätte gemacht, deren Küche und Keller schon wieder weithin bekannt sind. Wie geschaffen für kleinere und größere Gesellschaften, wird der „Durbacher Hof" im neuen schmucken Gewand seine Freunde finden.

Zwei neue Kirchenälteste

Nachdem Direktor Erich Krumm durch seine Versetzung nach Singen am Hohentwiel und Frau Elsa Adelmann aus gesundheitlichen Gründen aus dem Kirchengemeinderat der evangelischen Kirche ausgeschieden waren, rückten an ihre Stelle als neue Mitglieder die auf der Wahlliste stehenden Ersatzmänner nach. So wurden als neue Kirchenälteste in ihr Amt eingeführt: Gewerbeschuldirektor i. R. Emil Härdle, Humboldtstraße, und Kriminalkommissar Gottfried Steinhauser, Erzbergerstraße.

Diskussionsabend der Europa-Union

Die Europa-Union veranstaltet zusammen mit der Europa-Jugend des Kreisverbandes Offenburg am Dienstag, den 30. Oktober, um 20 Uhr im Rathaussitzungssaal einen Ausspracheabend über verschiedene Themen. Die zur Diskussion stehenden Themen sind für Erwachsene ebenfalls von großem Interesse.

Hauptversammlung der Fliegergruppe

Die Fliegergruppe Offenburg hält am Mittwoch, den 31. Oktober 1951, um 20 Uhr im Gasthaus „Zum Engel" die zweite Mitglieder-Hauptversammlung ab. Zur Debatte steht der bereits begonnene Selbstbau von Segelflugzeugen und der Schleppwinde, sowie die Aufstellung eines Arbeitsplanes für die Wintermonate 1951/52.

Unsere Heimatbeilage „Zwischen Rhein und Schwarzwald" muß aus technischen Gründen heute leider ausfallen. Wir tragen sie in der Dienstag-Ausgabe nach.

Winterprogramm der Akademiker-Vereinigung

Dr. Zeeden sprach über „Reform und Bewegung im heutigen Protestantismus"

Die Vereinigung der katholischen Akademiker von Offenburg eröffnete am Donnerstagabend mit einem Vortrag von Dozent Dr. Zeeden-Freiburg, über das Thema „Reform und Bewegung im heutigen Protestantismus" ihr diesjähriges Winterprogramm. Die neue Vortragsreihe bringt eine Reihe interessanter Themen. Im nächsten Vortrag wird Pfarrer Wiest über „Kirche und Film" sprechen. Es folgen dann weitere Vorträge von Prof. Dr. Hauser, Heidelberg, über „Der Riß zwischen Ost und West in der Christenheit", von Chordirektor Fasbender über „Die Kirche als Träger der christlichen Musikkultur", von Kunstmaler Emil Brischle über Barockmalerei, Professor Dr. Baumgartner „Ueber europäische Probleme", Chefredakteur Dr. Roegle „Der Christ und das Staatsbewußtsein", Professor Dr. Himmelreich „Weltgeschichte als Gottesgericht" und abschließend ein Farblichtbildervortrag über den deutschen Barock von Walter Frentz, Bonn.

Zu Beginn des ersten Vortrags begrüßte Vorstand, Prof. Barleon, die zahlreich erschienenen Zuhörer und den Vortragenden. Er wies darauf hin, daß es die Akademiker-Vereinigung begrüße, wenn auch Nichtakademiker Mitglied würden; es sei erfreulich, daß schon eine ganze Reihe Neuanmeldungen vorlägen, ein noch stärkerer weiterer Zuzug wäre aber erwünscht. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 6 DM im Jahr, ein geringer Betrag gegenüber dem, was dafür geboten wird.

In seinem interessanten Vortrag „Reform und Bewegung im heutigen Protestantismus" betonte Dozent Dr. Zeeden zu Beginn, daß es schwer sei, vom Boden einer Konfession aus über eine andere zu sprechen. Man könne das Phänomen Protestantismus kaum erschöpfend umreißen; der Protestantismus sei dafür zu vielgestaltig. Es könnte daher auch nur darum gehen, Streiflichter zu geben. Die Ausführungen des Redners beschäftigten sich vor allem nur mit dem deutschen Protestantismus. Sie versuchten im ersten Teil einen Abriß der Struktur der evangelischen Kirche in Deutschland zu geben, im zweiten die Probleme der inneren Kirchenordnung und Theologie aufzuwerfen und zum Schluß Bemühungen der katholischen Kirche um die Wiedervereinigung im Glauben aufzuzeigen.

Unter Anführung der Verschiedenartigkeit des kirchlichen Lehrcharakters der in der EKD zusammengeschlossenen Kirchen wies dies der Redner im besonderen auf das heute allen evangelischen Christen Gemeinsame und Einende ab, das man etwa unter der Bezeichnung „Christliche Erneuerung" andeuten könne. Es sei das Erwachen eines neuen Willens festzustellen, mit dem Christentum ernst zu machen. Diese „Verjüngungswelle" ginge darauf aus, in der ganzen Breite und Tiefe dem Protestantismus neues Leben einzuhauchen.

Das besondere Interesse der Zuhörer fanden die abschließenden Ausführungen über die Möglichkeiten einer Annäherung des Katholizismus zum Protestantismus in der Zitierung von Predigten bzw. Referaten vor allem von Bischof Theophilus von Würzburg und des Abtes Emanuel, nach denen das Werk der Wiedervereinigung im Glauben ein besonderes Anliegen des Klerus und nicht zuletzt auch der Laien sein müsse.

Neues Arbeitsjahr der Volkshochschule

Eröffnung mit einem Vortrag von Sepp Linder über Picasso

Mit dem neuen Arbeitsjahr 1951/52 der Volkshochschule Offenburg wird eine Tradition fortgesetzt, die allen Kreisen, die den Willen zu einer Weiterbildung haben, weitgehend entgegenkommt. Wahre Menschenbildner sind dabei ihre Mitarbeiter, frische, lebensnahe und taktvolle Menschen mit einem ausgezeichneten Wissen, gepaart mit einer Aufgeschlossenheit für alle Lebensfragen. Bewußt erstehen Leitung und Dozenten der Volkshochschule für den Hörerkreis eine freudige und freie Selbstverantwortung, im Bewußtsein, daß sie nur zu einem Teil Gebende, zum anderen aber Empfangende sind, jedoch in Liebe zu einer guten Sache stets opferbereit. Die Volkshochschule will die kulturelle, wirtschaftliche und schicksalhafte Verbundenheit aller pflegen. Sie will eine geistige Heimat schaffen! Sie will dem deutschen Menschen seine Harmonie, sein seelisch-geistiges Gleichgewicht zurückgewinnen.

So ist auch das neue Arbeitsprogramm ausgerichtet, das demnächst im Druck erscheint. Die Volkshochschule bittet wieder um das bejahende Mitgehen aller Kreise des Volkes. Sie bittet um die freudige Mithilfe in der Werbung für die kulturelle Volksgemeinschaft und um die lebendige Mitarbeit durch den zahlreichen Besuch der Veranstaltungen.

Am Dienstag, 30. Oktober, 20 Uhr, wird das neue Arbeitsjahr im Saal des „Römischen Kaiser" eröffnet. Studienrat Kunstmaler Sepp Linder hält einen Lichtbildervortrag über „Pablo Picasso". Der Name des spanischen Malers ist berühmt geworden im Kampf um die neuere Malerei, als deren Schrittmacher und bedeutendste Erscheinung Picasso heute gilt.

Die Polemik, die sich dieses Namens bemächtigt hat, nicht weniger als der Zerfall des Gesamtwerkes in einzelne, oft sehr gegensätzliche Perioden, machen es schwer, zu einer objektiven Vorstellung der Persönlichkeit und des Werkes dieses Malers zu gelangen. Anläßlich des 70. Geburtstages Picasso's, der am 25. Oktober 1881 geboren ist, unternimmt Sepp Linder in seinem Lichtbildervortrag den Versuch einer Ueberschau über den Maler und sein Schaffen. Der Vortrag wird besonderes Interesse zu einer Zeit finden, in der kürzlich in Baden-Baden und nun auch in Offenburg das Werk Strawinskys, der in der neuen Musik Picasso entspricht, zur Debatte gestellt wird.

PALMOLIVE-RASIERCREME RASIERSEIFE
Große Tube DM 1.40
Normal " DM 0.75
Mit dem handlichen Fuß DM 1.-
für glatteres und bequemeres Rasieren

Gute Preise für guten Tabak

Südbadischer Qualitätstabakbau konnte in Offenburg Höchstpreise verbuchen

Der Landesverband der südbad. Tabakbauvereine hat am Donnerstag im Dreikönigsaal zu Offenburg seine diesjährige 1. Tabakverkaufssitzung abgehalten und die losen sowie gebündelten Grumpen zum Verkauf gestellt. Insgesamt waren es 11 072 Zentner, und zwar 2631 Ztr. loses und 8441 Ztr. gebündeltes Material.

Wie zu erwarten gewesen ist, war gerade nach den frühzeitig vorgelesenen blattigen, eingefädelten Grumpen, die genügend Elastizität und eine flotte Brennfähigkeit besitzen, eine lebhafte Nachfrage zu verzeichnen. Besonders die Zigarrenindustrie, westfälische sowie einige oberbadische Firmen, zeigte großes Interesse an diesem Ernteanteil, während der Rohtabakhandel wenig kaufte. Diese

Nachfrage nach Umblattmaterial wirkte sich natürlich außerordentlich günstig auf die Preisbildung von pfleglich behandelten und gesund aufgetrockneten Blättern aus.

In der ersten Hälfte der Verkaufsveranstaltung, während welcher hauptsächlich Grumpen zum Aufgebot gelangten, die keinen ausgesprochenen Um- und Deckblattcharakter hatten, war eine gewisse Zurückhaltung unter der Käuferschaft zu beobachten, so daß die Einschreibung zunächst etwas schleppend verlief. Aber auch da schon konnte festgestellt werden, daß für die eingefädelten Grumpen von solchen Gemeinden im Breisgau und der Marsch, die durch Hagel und Unwetterschäden nicht gelitten hatten und zur richtigen Zeit vorgelesen wurden — also nicht hart und flutterig sind — gute Preise bezahlt werden. Dies war am deutlichsten bei dem Material aus den Gemeinden Reute, Vörstetten, Buchheim, Holzhausen (Kreis Freiburg) zu erkennen. Auch bei den gebündelten Grumpen von Ringsheim und Teningen konnte man diese Wahrnehmung machen.

Schon in den ersten zwei Einschreibungsstunden zeichneten sich also die Wünsche der Käuferschaft klar ab, und war es klar, daß

für Um- und Deckblatt verwendbares Material eine lebhafte Nachfrage besteht.

Am deutlichsten kam dies dann bei den ersten Gemeinden aus dem oberen Hanauerland, z. B. Hesselhurst, zum Ausdruck. Während die eingefädelten Grumpen aus den guten Gemeinden Meißenheim, Ichenheim, Ottenheim, Dundenheim usw. in den letzten Jahren ebenfalls von der Zigarrenindustrie sehr gern gekauft worden sind, hat der Absatz der diesjährigen verhagelten Grumpen aus dem Ried gewisse Schwierigkeiten bereitet und mußte das durchlöcherte, aber sonst gute Material zu geringen Preisen abgesetzt werden. Diese Tatsache ist deshalb sehr bedauerlich, weil durch die Naturkatastrophen des Sommers an diesen Tabaken schon große Gewichtsverluste entstanden sind.

Der durch den Hagel entstandene Ausfall an brauchbaren Um- und Deckblattgrumpen wirkte sich auf das einwandfreie und erstklassige Material aus dem Bühlertal und Hanauerland natürlich recht günstig aus, so daß für diese gebündelten Grumpen — obwohl dieselben erst am späten Nachmittag zum Aufgebot gelangten — Spitzenpreise bezahlt worden sind, die für gute Qualitäten sogar noch bis zum Schluß der Einschreibung angelegt wurden.

So erzielte die Gemeinde Linx — als letztes Aufgebot des Tages — für ihre Geudertheimer Grumpen 1. Klasse noch 192 DM. und für das Havanna-Material der Kl. 1 235 DM je Zentner. Aber auch beim Verkauf der Grumpen von den letzten 10 Tabakbauvereinen war wieder deutlich festzustellen, daß die Käuferschaft ausschließlich Um- und Deckblattmaterial sucht und dasselbe auch angenehm bepreist, während Partien, die nur Einlagecharakter haben, weniger interessieren und geringer bezahlt werden.

Der Verlauf der Grumpenverkaufssitzung hat also deutlich bewiesen, daß sich eine

sorgfältige Arbeit im Tabakbau lohnt

und wenn die Pflanzer die Ratschläge über die Erzeugung von Um- und Deckblatt befolgen, für ihre Mühe durch angenehme Bepreisung entschädigt werden. Am deutlichsten kommt dies aber zum Ausdruck, wenn man die Verkaufserlöse der Offenburger Einschreibung mit den bereits schon in Nordbaden und in der Pfalz erzielten diesjährigen Grumpenpreisen vergleicht.

So lag der höchste Preis für geb. Grumpen in der Pfalz bei DM 137,80 je Ztr. und von den aufgebotenen 185 Tabakbauvereinen haben 24 über DM 100 je Ztr. erzielt, während der Kreis für geb. Grumpen von 161 Gemeinden unter DM 100-, zu liegen kam.

Auf der Verkaufssitzung in Nordbaden sind ähnliche Ergebnisse erzielt worden. Dort kosteten Sandblattgrumpen von Friedrichstal als Spitzenpreis DM 131,50 und von 131 Tabakbauvereinen konnten nur 21 Gemeinden für das geb. Material, Preise zwischen DM 100—, und DM 131, je Ztr. erzielen. Bei den restlichen 110 Vereinen bewegten sich die Preise für das geb. Material unter DM 100.—.

Auf der Grumpeneinschreibung in Offenburg erhielten die Gemeinden Leiberstung, Schiftung, Helmlingen und Muckenschopf die Spitzenpreise von DM 250 —, bis DM 265,—: für Hav. Grumpen 1. Kl. je Ztr. Die Spitzenpreise für Hav. Grumpen 2. Sortierung bewegten sich zwischen DM 165,— und DM 190,— je Ztr. Für Sandblatt aus dem geschlossenen Qualitätsanbau von Schiftung wurde für 1. Sortierung DM. 305.— je Ztr. und für die 2. Sorte DM 230,— je Ztr. bezahlt. Von den 157 Verkaufslosen erzielten in Offenburg 18 Vereine über DM 200,—; 71 Vereine zwischen DM 100,— bis DM 200,— und 68 Vereine unter DM 100.— für ihre geb. Grumpen. Die Preisergebnisse der einzelnen Gemeinden werden in einer der nächsten Nummern veröffentlicht.

Nach diesem Resultat muß der Ablauf der südbadischen Grumpenverkaufssitzung in jeder Hinsicht als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Das Einschreibungsergebnis von Offenburg sollte nun allen südbadischen Pflanzern, welche die Rekordpreise erzielten, beweisen, daß sie mit der diesjährigen Grumpenerzeugung auf dem richtigen Weg sind und derselbe in Zukunft auch weiterhin ehrlich und gewissenhaft beschritten werden muß, sofern bei der heutigen Geldknappheit in der Tabakwirtschaft eine angenehme Bepreisung erreicht werden soll. Es wäre jetzt zu wünschen, daß sich die Pflanzer von denjenigen Gemeinden, deren Material durch Hagel nicht beschädigt war, aber durch unsachgemäße Ernte sowie schlechte Pflege nicht den Umblattwünschen der Käufer entsprach, ein Beispiel an ihren Kollegen nehmen — welche die Spitzenpreise erzielten — und die Pflegemaßnahmen im Tabakbau in Zukunft ebenfalls gewissenhaft durchführen.

Die erzielten schönen Preise verpflichten aber die Pflanzer aus dem Hanauerland und Bühlertal, jetzt in ihrer Tätigkeit nicht zu erlahmen und dafür zu sorgen, daß die Käufer am Tage der Verwiegung auch eine den angelegten Preisen entsprechende Ware erhalten. Es muß unter allen Umständen berücksichtigt werden, daß für diese Spitzenpreise die Käufer bei der Abnahme auch Spitzenleistungen sehen wollen und diese auch mit Recht verlangt werden können. Dies sollte ein jeder Pflanzer beachten und beim Sortieren und Bündeln der eingefädelten Grumpen entsprechend verfahren.

Es liegt nun an den Pflanzern, durch richtige Sortierung beim Bündeln die gebotenen Preise auch zu erhalten.

Deshalb lautet die Forderung:
Sortieren, sortieren und noch einmal sortieren!

Wem gehören die Büromaschinen?

Beim Kreisrequisitionsamt Offenburg, Kornstraße 7, kann eine Liste von Büromaschinen eingesehen werden, deren Eigentümer unbekannt sind und die demnächst durch die Besatzungsmacht zur Versteigerung kommen. Die Besatzungsmacht hat sich bereit erklärt, bei einwandfreiem Eigentumsnachweis nachträglich Requisitionsvergütung zu zahlen. Weitere Auskunft erteilt das Kreisrequisitionsamt.

Wohnungen abschließen

In einer der vergangenen Nächte versuchte ein Dieb in einer unverschlossenen Wohnung wahrscheinlich Bargeld zu stehlen, denn nach seinem gestörten Abgang war wohl die Zimmereinrichtung in chaotische Unordnung gebracht worden; Gegenstände wurden nicht gestohlen. Wir raten dringend nachts oder beim Verlassen der Wohnung, diese abzuschließen und Gegenstände wie Fahrräder ins Haus zu nehmen.

Aerzte-Sonntagsdienst. Dienstbereit sind ab heute 12 Uhr bis morgen 24 Uhr: Dr. Jochums, Tel. 1916 und Dr. Ludwig, Tel. 1704. — Dieselben Aerzte sind auch am Mittwoch von 12—24 Uhr dienstbereit, sofern der Hausarzt nicht zu erreichen ist.

Apotheken-Sonntagsdienst: Dienstbereit ist ab heute 12 Uhr die Einhorn-Apotheke.

Einschränkungen im Stromverbrauch

Aus gegebener Veranlassung weist das Landratsamt Offenburg eindringlichst auf die Einhaltung der Verordnung des Bad. Ministeriums der Wirtschaft und Arbeit vom 18. 10. 1951 über Stromeinschränkungsmaßnahmen hin. Nach dieser Verordnung sind repräsentative Außenbeleuchtung, Reklameaußenbeleuchtung sowie Schaufenster- und Schaukastenbeleuchtung grundsätzlich verboten. Ausnahmen sind zugelassen:

a) für die Zeit von ½ Stunde vor Betriebs- oder Geschäftsschluß, wenn es sich um Schaufenster oder Schaukastenbeleuchtung in unmittelbarer Nähe der Betriebsstätte oder um den Betrieb ständiger ortsfester Lichtreklameanlagen handelt. Für Theater, Lichtspieltheater und ähnliche Betriebe gilt statt dessen die Zeit von 1 Stunde vor Beginn der 1. Vorstellung bis ½ Stunde nach Beginn der letzten Vorstellung.

b) Wandergewerbebetrieben ist der Betrieb von Lichtreklamenanlagen unter den gleichen Bedingungen wie unter a) gestattet, sofern die Lichtreklame das für gleichartige ortsansäßige Betriebe übliche Maß nicht überschreitet.

Zuwiderhandlungen werden gemäß den einschlägigen Bestimmungen strafrechtlich geahndet.

Die „Kavaliersdelikte" müssen aufhören

Der tödliche Verkehrsunfall am Stadtbuckel vor dem Schöffengericht

Unter einem großen Zeugenaufgebot hatte sich das Schöffengericht unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Jäger in seiner jüngsten Sitzung mit zwei tödlich verlaufenen Verkehrsunfällen zu befassen. Hierbei hielt der Vorsitzende in beiden fest, daß es künftig mit den sogenannten „Kavaliersdelikten" auf den Verkehrsstraßen aufhören müsse. Es müßten Strafen ausgesprochen werden, die keine Umwandlung in Geldstrafen ermöglichen.

Der erste Fall betraf jenes entsetzliche Unglück in den Morgenstunden des 15. Juni d. J., dem am Stadtbuckel ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Die 17 Jahre alte E. V. aus Offenburg fuhr kurz vor 7 Uhr früh zusammen mit ihrer jüngeren Schwester auf dem Fahrrade in Richtung Stadtausgang. Beide Mädchen sind, wie sämtliche Zeugen übereinstimmend bekundeten, vollkommen vorschriftsmäßig hintereinander auf der rechten Straßenseite gefahren. Gegenüber der Stadtmühle, am Eingang zum Zwingerpark, wurden die Radfahrerinnen von einem von Renchen nach Reichenbach bei Lahr fahrenden schweren Lastzug mit einem ungenügenden seitlichen Abstand überholt, so daß die vorausfahrende E. V unsicher gemacht und von dem Fahrzeug gestreift wurde. Dies hatte zur Folge, daß sie zwischen Motorwagen und Anhänger fiel. Die in schwerverletztem Zustand in das Städtische Krankenhaus verbrachte E. V. verstarb bereits nach einer Stunde an den Folgen des Unfalls.

Im Verlaufe der Hauptverhandlung erklärte der Fahrer des Lastzuges B aus Renchen, an dem Unglück vollkommen unschuldig zu sein. Dem standen die übereinstimmenden Aussagen der acht Zeugen entgegen, daß die beiden Geschwister in vollkommen vorschriftsmäßiger Weise hintereinander gefahren seien. Abgesehen davon, daß der alleinschuldige Lkw.-Fahrer keinen genügenden seitlichen Abstand hielt, war ein Ueberholen an der Straßenkreuzung und an der Einmündung der Grabenallee in die Bundesstraße verboten. Außerdem forderte die StVO ein Ueberholen unter Einhaltung eines hinreichenden Zwischenraums. Wie Staatsanwalt Meyer weiter ausführte, ist nach der ständigen Rechtsprechung der obersten Gerichte das Ueberholen nicht nur dann verkehrswidrig, wenn der Ueberholte gestreift wird, sondern schon dann, wenn der seitliche Abstand so gering ist, daß der Ueberholende unsicher gemacht wird.

Nachdem auch die auf Antrag der Verteidigung erfolgte Inaugenscheinnahme der Unfallstelle den einwandfreien Beweis dafür erbracht hatte, daß der Angeklagte in allen Punkten grob fahrlässig gehandelt hat, beantragte der Staatsanwalt wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit einer Uebertretung der StVO eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Die Zeiten seien vorbei, da in Schlachten und Bombennächten das menschliche Leben nicht mehr voll gewertet wurde. Da keine Woche vergehe, in der im Offenburger Landgerichtsbezirk nicht durchschnittlich drei Todesfälle durch Verkehrsunfälle verschuldet werden, sei es die Pflicht der Gerichte, durch harte Urteile zur Verkehrssicherheit wieder beizutragen. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Staatsanwalts an und erkannte auf die beantragte Strafe in Höhe von 6 Monaten Gefängnis.

Die Dreschmaschine war nicht beleuchtet

Wegen Unterlassung der nötigen Vorsichtsmaßnahmen vier Monate Gefängnis

Vor dem Schöffengericht Offenburg hatte sich der 48jährige Halter einer Dreschmaschine A. S. aus Urloffen deshalb zu rechtfertigen, weil er am 29. August ds. Js. kurz nach 22 Uhr in Kehl-Sundheim dadurch einen tödlichen Verkehrsunfall verschuldet hat, daß er mit dem zum Antrieb der Dreschmaschine verwendeten Bulldog die Maschine rückwärts in den Hof eines Anwesens in der Hauptstraße hineinführen wollte. Dabei hat er an der Zugmaschine noch an der Dreschmaschine keine Beleuchtung angebracht und ebenfalls keine sonstigen Vorsichtsmaßnahmen oberhalb und unterhalb der Rangierstelle getroffen. Die Folge davon war, daß der aus Richtung Sundheim kommende Kraftfahrer Edwin Schott aus Leutesheim, auf dessen Sozius sich sein Bruder befand, auf der rechten Straßenseite auf die zwischen Bulldog und Dreschmaschine befindliche eiserne Verbindungsstange auffuhr, stürzte und sich dabei so schwer verletzte, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Sein Bruder kam mit leichteren Verletzungen davon.

Der Staatsanwalt kam an Hand der Aussagen von sieben Zeugen zu dem Ergebnis, daß der Unfall aus überwiegendem Verschulden des Angeklagten verursacht wurde. Wenn auch der tödlich verunglückte Schott ziemlich rasch gefahren sei, so könne hierin nur ein geringes Mitverschulden erblickt werden. Der Verunglückte dürfte wohl den auf der Straßenmitte stehenden Bulldog in seinem Scheinwerferlicht gesehen haben. Uebersehen habe er jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach die Verbindungsstange. Denn nur so lasse sich die Tatsache erklären, daß Schott mit fast unverminderter Geschwindigkeit auf diese Stange aufgefahren ist. Der Beschuldigte hatte keinerlei Vorsichtsmaßnahmen getroffen, obgleich er die Gefährlichkeit dieser Stelle genau kannte und auch wußte, daß das Rangieren mit der Dreschmaschine nicht in wenigen Sekunden erfolgen konnte.

Während der Staatsanwalt 5 Monate Gefängnis forderte, lautete das Urteil lediglich auf 4 Monate, weil man bei der Urteilssprechung auch das teilweise Mitverschulden des Verunglückten berücksichtigte.

Sonaten für Cello und Klavier

Konzert von Hellmut und Irmgard Brumme im Rahmen der Studio-Veranstaltungen des Orchestervereins

Im Rahmen der mit so gutem Erfolg gestarteten Studio-Veranstaltungen des Orchestervereins gaben der Lahrer Cellist Hellmut Brumme und seine Frau Irmgard Brumme (Klavier) einen Sonatenabend. Herr Dr. Rolf Kratzer begrüßte zum Eingang die beiden Künstler im Namen des Orchestervereins und gab der Freude Ausdruck, daß in der Pflege der nachbarlichen Beziehungen nach Oberkirch nun auch Lahr vertreten sei. Er glaubte sich veranlaßt, noch einmal auf den von vornherein weiter gesteckten Begriff der Studio-Konzerte hinzuweisen, die über das Experiment hinaus auch ernsthafte Kräfte zu Worte kommen lassen wollen. Man müsse bei diesem Abend schon von einem ausgesprochenen Konzert sprechen.

Das Programm begann mit der „Sonate C-dur" von Boccherini, einem aus drei Sätzen bestehenden reizvollen Werk dieses zwischen Haydn und Mozart stehenden Meisters, das, wie auch die nachfolgende „Sonate g-moll" von Bach große technische Gewandtheit und konzentriertes Einfühlungsvermögen erfordert. Die Gefahr einer etwas glatten und kühlen Interpretation liegt nur zu nahe. Hellmut Brumme gelangen vor allem die Allegro-Sätze, wie sein Spiel überhaupt vom lebhaften Temperament her ansprach. Die Resonanz seines Instruments ist beachtlich und es war erstaunlich festzustellen, wie es sich gegenüber dem Klavier entschieden und herrscherlich durchsetzte. Irmgard Brumme kommt allerdings auch das Verdienst zu, in weiser Beschränkung und vorzüglicher Abstimmung einen harmonischen Uebereinklang zu gewährleisten.

Nachhaltiger als die beiden ersten, sprachen uns die zwei letzten Werke des Abends an. Zunächst Robert Schumanns „Fünf Stücke im Volkston" und dann vor allem Beethovens „Sonate A-dur". Kompositionen, die der Cellist aus dem Gedächtnis spielte und eine innige Vertrautheit aufwiesen. Irmgard Brummes Spiel ließ vor allem bei der Beethoven-Sonate aufhorchen. Prächtig die Korrespondenz der beiden Instrumente allein schon in dem Scherzo. Die reichen Beifall spendenden Zuhörer — unter denen auch Lahrer Gäste waren — nahmen den Eindruck eines schönen, besinnlichen, von echter Musizierfreudigkeit getragenen Abends mit nach Hause.

-i-

Nur drei Ehepartner kamen von auswärts

Das Offenburger Standesamt im Monat September

Geburten. 1. September: Andrea, V. Franz Müller, Kaufmann, Brachfeldstraße 15; 2. Birgitt V. Heinrich Reger, Student der Zahnheilkunde, Okenstraße 59; 4. Richard, V. Rudolf Kleeb, Kraftfahrzeughandwerker, Bauerngasse 3; 4. Ursula, V. Karl Steiger, Buchdrucker, Witschstraße 4; 6. Wolfgang, V. Rudolf Ehlert, Steindrucker, Zeller Str. 45; 10. Martin, V. Wolfgang Walther, Molkereifachmann, Sofienstraße 13; 11. Nikolaus, V. Nikolaus Schuller, Landwirt, Kreuzschlag 1; 14. Christa, V. Paul Armbrust, Maschinist, Goldgasse 25; 16. Ernst, V. Ernst Höpf, Bauschlosser, Am Uhlgraben 62; 14. Gerlinde, V. Albert Maurer, Maschinenschlosser, Augustastr. 9; 15. Klaus, V. Ernst Heß, Elektriker, Kittelgasse 12; 18. Werner, V. Hermann Birk, Schreiner, Friedenstraße 44; 20. Mario, V. Hubert Dold, kaufm. Angestellter, Friedenstraße 14; 20. Christa, V. Leo Müllerleile, Zugschaffner, Hildboltsweier 92; 26. Jürgen, V. Franz Kaupp, Reisender, Weingartenstraße 47; 24. Brigitte, V. Bernard Weber, kaufm. Angestellter, Zeller Straße 34; 25. Michael, V. Ulrich Gebauer, Gerichtsreferendar, Hauptstraße 82. — Hinzu kommen 10 uneheliche Geburten.

Eheschließungen 1. Sept.: Friedrich Martin, Küchenchef, Friedrichstraße 19, und Elsa Kiefer, Webergasse 23; 1. Franz Zinth, Kaufmann, Badstr. 5, und Irma Kiefer, Kontoristin, Webergasse 23; 1. Helmut Pekarsky, Papiermaschinengehilfe, Ettlingen, und Ingeborg Schleyer, Weißzeugnäherin, Zeller Straße 33; 1. Valentin Oesterle, Bankangestellter, Steinstraße 3, und Rosa Weis, Postangestellte, Waldkirch; 1. Helmut Matten, Stahlbaumonteur, Ortenberger Straße 46, und Anna Bittmann, Verkäuferin, Spitalstraße 1; 1. Franz Pfeffer, Heizer, Badstraße 25, und Waltraud Vogt, Näherin, Badstraße 25; 7. Ewald Schmitt, Eisenbahnbetriebswart, und Ruth Herzog, Stenotypistin, Okenstraße 52; 8. Aug. Gießler, Hilfsarbeiter, und Luise Scherer, Am Unteren Mühlbach 3; 8. Franz Kranz, Oberzugführer, Kirchstraße 5, und Anna Fischer, Hausgehilfin, Lange Str. 14; 8. Günter Scheil, Arbeiter, Turnhallestraße 1, und Gertrud Lang, Hausgehilfin, Ebertplatz 12; 8. Karl Alisch, Kraftfahrer, Badstr., 24, und Johanna Zink, Arbeiterin, Am Uhlgraben 34; 10. Martin Zillmann, Kraftfahrer, und Maria Gollan, Rammersweierer Straße 22; 10. Karl Wölfle, Maschinenschlosser, und Lidia Schikowski, Krankenschwester, Goldgasse 36; 11. Paul Lewerenz, Angestellter, Badstraße 24, und Margareta Ehrhard, Schneiderin, Stegermatt 8; 13. Rupprecht Bauder, Bildhauer, Gerberstraße 16, und Lilla Neubert, Krankenschwester, Wilhelmstr. 13; 15. Hans Murr, kaufm. Angestellter, Hildastr. 21, und Lieselotte Frey, Stenotypistin, Hildastraße 22; 15. Heinz Stickel, Goldschmied, Steinstraße 8, und Lieselotte Meyer, Rammersweierer Straße 4; 18. Helmut Walter, Würzburg, Maschinenschlosser, und Ursula Hartwig, Ortenberger Straße 52; 19. Heinz Schreiber, Verwaltungsangestellter, und Hilda Schmid, Krankenschwester, Friedenstr. 19; 19. Maximilian Fäßler, Kaufmann, Gerberstraße 19, und Paula Brodt, Verkäuferin, Moltkestraße 34; 20. Hubert Wörter, Kaufmann, Hauptstraße 95, und Erika Ferreau, Kontoristin, Tannweg 24; 29. Alfred Zetzsche, Arbeiter, Ritterstraße 11, und Hilda Ruf, Hausgehilfin, Franz-Volk-Straße 3; 29. Rudolf Stoß, Zimmermann, Am Uhlgraben 78, und Renate Müller, Rammersweierer Straße 102; 29. Helmut Büche, Kaufmann, Freiburg, und Margot Kühn, kaufm. Angestellte, Stegermatt 4. — Bei diesen 24 Eheschließungen stammt nur in drei Fällen ein Partner von auswärts.

Sterbefälle. Sept. 2.: Magdalena Eisinger, geb. Klausmann, Zeppelinstraße 3, 5. Hans Peter Kiefer, Kirchstraße 5; 10. Anna Kusebauch, Köchin, Franz-Volk-Straße 32; 10. Josef Albrecht, Oberlokomotivführer i. R., Hildastraße 38; 11. Maria Leberer, Am Kinzigdamm 38; 12. August Huber, Rentner, Schillerstraße 12; 15. Anna Vetter, gen. Schwester Esdra, Krankenschwester, Kornstraße 12; 17. Andreas Herm, Zugschaffner i. R., Spitalstraße 5; 18. Theod. Dohle, Schlosser, Schaiblestraße 8; 18. Hans Leisentritt, Maschinist, Stegermatt 11; 19. Wilhelm Neuröhr, städt. Angestellter, Ritterstraße 21; 20. Mathilde Schatz, geb. Stenzel, Hildastraße 23; 20. Theresia Heisch, geb. Neumeier, Okenstraße 39; 22. Andreas Schwend, Oberlokomotivführer i. R., Fischerstr. 28; 22. Katharina Ruf, geb. Schilli, Rentnerin, Okenstraße 25; 26. Albert Berblinger, Oberlokomotivführer i. R., Damaschkeweg 13; 28. Robert Thiede, Rentner, Moltkestraße 56; 29. Josef Gölzer, Tapeziermeister, Goldgasse 11.

Standesamtliche Nachrichten

Hofweier. (h) Das Standesamt hat im Monat September eingetragen: Geburten: Irene Ottilie, V. Valentin Gnädig, Maurer; Werner Josef, V. Josef Ehret, Fabrikarbeiter; Franz Josef, V. Franz Josef Göppert, Landwirt. — Eheschließungen: Herbert Gegg, Kesselschmied, und Luzia Baumann, Fabrikarbeiterin. — Sterbefälle: Sophie Latein, geb. Schulz; Wolfram Isen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Goldene Hochzeit in Ohlsbach

Das allseits beliebte Jubelpaar ist noch sehr rüstig

Ohlsbach. (u) Im Mittelpunkt des dörflichen Geschehens steht am kommenden Sonntag die goldene Hochzeit des im Ortsteil Ebersweier wohnhaften Ehepaares Eisenbahner a. D. Heinrich Kornmeier und Katharina, geb. Fautz. An der kirchlichen Feier, die während des Hauptgottesdienstes stattfindet, wird die ganze Gemeinde freudigen Anteil nehmen.

Aufnahme: Photo-Stober

Die weltliche Feier findet am Mittag im engsten Familienkreise statt. Der Jubelbräutigam ist 1873, die Jubelbraut 1877 geboren. Trotz des hohen Alters sind beide Ehepartner noch sehr rüstig. Im Taglohn helfen sie noch überall aus, wo eine fleißige Hand vonnöten ist. Durch das bescheidene Wesen erfreut sich das Jubelpaar allseitiger Beliebtheit. Den vielen Glückwünschen, die dem Paare entgegengebracht werden, reihen wir auch die unseren an.

Die „Blume" in neuem Gewande

Prinzbach. (r) Noch rechtzeitig vor Eintritt der kalten Jahreszeit konnten die umfangreichen Renovierungsarbeiten am Gasthaus „Zur Blume" fertiggestellt werden. Das neue Kleid fügt sich harmonisch in die Landschaft ein, und auch die behaglich eingerichteten Zimmer und Räume werden Einheimische und Fremde sicherlich sehr gemütlich finden. Die „Blume" ist übrigens das Geburtshaus der ältesten Einwohnerin Prinzbachs, nämlich der Frau Amalie Eble, die in diesem Jahre ihren 86. Geburtstag feiern konnte.

Bürgermeister Schwab 65 Jahre alt

Zell a. H. (s) Anläßlich seines 65. Geburtstages brachte der Männergesangverein „Frohsinn" zusammen mit der Frauenabteilung unserem Bürgermeister August Schwab ein Ständchen, wobei Vorstand Morlok die Glückwünsche des Vereins übermittelte. Ein gemütliches Beisammensein mit dem Jubilar im Vereinslokal „Schwanen" schloß sich an.

Aus der Offenburger Umgebung

Rüstige Jubilarin

Bohlsbach (m) Am vergangenen Sonntag konnte Frau Adelheid Siebert, geb. Burger, Witwe des Straßenwarts Josef Siebert, im Kreise ihrer Angehörigegn ihren 76. Geburtstag feiern. Die Jubilarin, die geistig noch sehr regsam ist, erfreut sich bester Gesundheit und Rüstigkeit. Wir wünschen ihr noch einen recht sonnigen Lebensabend.

Wir beglückwünschen

Weier. (v) Am 24. Oktober konnte Siegmund Groß auf das 74. Lebensjahr zurückblicken. Am 29. Oktober wird Maria Anna geb. Groß, Witwe des Leo Kempf, 72 Jahre alt, und Franz Küderle kann am 30. Oktober sein 74. Lebensjahr beschließen.

Ehre dem Alter

Durbach. (l) Landwirt Andreas Roth im Gebirg kann in den nächsten Tagen auf sein 70. Lebensjahr zurückblicken. Der Jubilar erfreut sich noch bester Gesundheit und verrichtet noch alle vorkommenden Arbeiten.

Im Silberkranze

Schutterwald. Die silberne Hochzeit begehen am 29 Oktober die Eheleute Oskar Wendelin Wörner, Kraftfahrer, und Elisabeth Karolina, geb. Junker. Die herzlichsten Glückwünsche.

Wiederholung des Mysterienspiels

Niederschopfheim. Einem vielseitigen Wunsche entsprechend, wird der Kirchenchor das Mysterienspiel von Calderon, „Das Nachtmahl König Balthasars", das am 14. Oktober mit großem Erfolg aufgeführt wurde, am 28. Oktober wiederholen. Die Schönheit der Sprache, das prachtvoll lebendige Spiel, sowie die Bühnenausstattung versprechen allen Freunden guten Laientheaters genußreiche Stunden. Spielbeginn im Bahnhofsaal um 20 Uhr.

Zunsweierer Veranstaltungskalender

Zunsweier (f) Heute hält der Verband der Kriegsbeschädigten abends 20 Uhr im Gasthaus „Zum Kaiser" eine Versammlung ab, in welcher wichtige Versorgungsangelegenheiten behandelt werden. — Einen Theaterabend veranstalten die hiesigen Mädchengruppen am Sonntag, 28. Oktober, im Gasthaus „Zum Ochsen". Es kommen zur Aufführung „Die roten Tanzschuhe" und das Lustspiel „Friederchen und Katherlieschen". Der Mandolinen-Club Zunsweier wird die Besucher in den Pausen unterhalten.

Urloffener Altersjubilare

Urloffen. (f) Frau Katharina Hug, Waldstraße 10, begeht am Sonntag, 28. Oktober, ihren 75. Geburtstag; Frau Anna Wittmeier, Wolfgasse 2, wird am 29. Oktober 71 Jahre alt.

Wäschediebe am Werk

Urloffen. (h) In der Nacht zum Donnerstag wurde aus Gärten am Platz bei den Kaufhäusern dort aufgehängte Wäsche gestohlen. Es scheint für die nächtigen Langfinger ein besonderer Bedarf vorgelegen zu haben, denn sie suchten sich ausgerechnet komplette Bettwäsche aus den übrigen Wäschestücken aus. Auffällig ist die gute Ortskenntnis mit der die Diebe „arbeiteten". Uebrigens ist der Vorfall eine Warnung für allzu vertrauensselige Hausfrauen, ihre Wäsche nicht über Nacht im Freien zu lassen.

Gottesdienstanzeiger

Katholische Gottesdienste

Hl. Kreuz. (Christkönigsfest): 6 Uhr Frühmesse; 7.15 Uhr Singmesse mit Predigt — Gemeinschaftskommunion der Männer und Jungmänner; 8.45 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen; abends 6 Uhr Christkönigsfeier mit Predigt und Segen.

Hl. Dreifaltigkeit. (Fest Christkönig). 6 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion. Beichtgelegenheit und Oktober-Rosenkranz. 6.45 Uhr Gemeinschaftsmesse der Jugend mit hl. Kommunion der gesamten männlichen und weiblichen Jugend und Monatskommunion der Jungfrauen und Mädchen. 8.15 Uhr Hauptgottesdienst, Asperges, Predigt und feierlich-levitiertes Hochamt mit Aussetzung, Tedeum und Segen. 10.15 Uhr Kindergottesdienst. 18 Uhr Christ-Königsfeier der Jugend mit der ganzen Pfarrgemeinde.

St. Fidelis. 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse; 10.30 Uhr Hauptgottesdienst; 19.30 Uhr Andacht.

Klosterkirche. 8 Uhr Hauptgottesdienst.

Berghaupten. 8 Uhr Hauptgottesdienst; Gemeinschaftskommunion der Frauen, mit Christkönigsmesse und Segen; 10.30 Uhr Spätgottesdienst.

Diersburg. 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst; 13.30 Uhr Andacht.

Durbach: 7 Uhr Frühmesse mit Kommunion der weibl. Jugend; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Christkönigsfest); 14 Uhr Nachmittagsandacht.

Gengenbach. (Christkönigsfest): 6 und 6.45 Uhr hl. Messen; 7.30 Uhr Singmesse und hl. Kommunion der Schüler und Pfarrjugend; 8.45 Uhr Predigt und feierliches Amt; 10.15 Uhr Singmesse mit Predigt; keine Christenlehre; 14.30 Uhr Feierstunde für die Pfarrjugend mit Predigt, Gebet u. Segen.

Zell a. H. Kath. Stadtpfarrkirche: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse mit Rosenkranz; 8 Uhr Schülergottesdienst mit Monatskommunion des 7. und 8. Schuljahres; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt, anschließend Christenlehre der Jungmänner; 14 Uhr Christ-Königs-Andacht mit Opfergang der Kinder für den Kindheit-Jesu- und Schutzengelverein. — Wallfahrtskirche: 6.30 und 7 Uhr stille hl. Messen mit Austeilung der hl. Kommunion; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

Evangelische Gottesdienste

Offenburg. 8 Uhr Frühgottesdienst im Saal, Poststr. 16; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst in der Stadtkirche; 11 Uhr Kindergottesdienst in der Stadtkirche; 11 Uhr Christenlehre beider Pfarreien im Saal, Poststr. 16. — Dienstag: 20.15 Uhr Männerwerk, Poststraße 16. — Mittwoch: 9 Uhr Schülergottesdienst für die konfirmierte Jugend und Konfirmanden in der Stadtkirche; 10 Uhr Kindergottesdienst in der Stadtkirche; 20 Uhr Mütterkreis der Ostpfarrei im Gemeindehaus, Brachfeldstr. 17; 20 Uhr Mütterkreis der Westpfarrei, Poststr. 16.

Durbach. 9.30 Uhr evang. Gottesdienst (Ref.-Fest) mit hl. Abendmahl und anschließendem Kindergottesdienst im Rathaus.

Ortenberg. 17 Uhr evang. Gottesdienst (Ref.-Fest) mit hl. Abendmahl, im Schulhaus.

Diersburg: 9.10 Uhr Gottesdienst; 10.30 Uhr Kindergottesdienst.

Zunsweier. 10.45 Uhr Gottesdienst in der Kinderschule.

Gengenbach. Samstag: 20 Uhr Wochenschlußfeier im Pfarrhaus. 9.30 Uhr Gottesdienst in der Friedhofkirche; 10.30 Uhr Kindergottesdienst in der Friedhofkirche — Montag: 7 Uhr Morgenwache im Pfarrhaus; 20 Uhr Frauen- und Mütterkreis im Pfarrhaus.

Zell a. H. Sonntag: 9.45 Uhr Hauptgottesdienst; 15 Uhr: Gottesdienst in Biberach (Rathaus). — Mittwoch (Reformationsfest): 9 Uhr Reformationsgottesdienst für Schüler in Zell; 15 und 20 Uhr Vorführung des Missionsfilms „Station Afrika" in der ev. Kirche in Zell.

Evang. Gemeinschaft Augustastr. 1: Sonntag: 18.30 Uhr Predigtgottesdienst (nicht 9.30 Uhr); Donnerstag: 19.30 Uhr Bibel- u. Singstunde.

Gemeinschaft Innere Mission. Friedenstr. 6: Sonntag und Mittwoch 16 Uhr Bibelstunde.

Christliche Wissenschaft (Christian Science), Gruppe Offenburg: 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.45 Uhr Sonntagsschule, sowie am zweiten Mittwoch im Monat 20 Uhr im Gartensaal des Hotels Ries.

W 02137

Normalflasche DM 2,20
Doppelflasche DM 3,50

AUXOL rettet Ihr Haar

Biologisches Haartonikum von ungewöhnlich intensiver Wirkung

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck
mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner geistiger und körperlicher Leistungsrückgang werden seit vielen Jahren durch **Antisklerosin**-Dragees bekämpft. ANTISKLEROSIN enthält heilkräftige, blutdrucksenkende, herzregulierende Kräuterdrogen und -extrakte, eine seit vierzig Jahren bewährte, ärztlich oft verordnete Blutsalzkomposition sowie Medorutin, das die Adernwände elastisch macht. Das 100000 fach erprobte ANTISKLEROSIN greift die Beschwerden von mehreren Seiten her wirkungsvoll an. 60 Dragees DM 2.45, Kurpackung 360 Dragees DM 11.80. In allen Apotheken.
MEDOPHARM-WERK · MÜNCHEN 8

Alois Gerber
Offenburg, Friedrichstr. 45, Tel. 1520
Spezialbetrieb für Motoren-Instandsetzung
Zylinder- und Kurbelwellen-Schleiferei
Überholung sämtl. Motorrad-Kurbelwellen
Ausbüchsen sämtl. 2- und 4-Takt-Zylinder

Wolle
in großer Auswahl und vielen Farben
Restengeschäft
Schilling
Hildastraße 5

Einachss chlepper
das mod. prakt. u. vielverlangte
Motorvielfachgerät
mit 6,5-7-9 oder 10 PS-Motor für Benzin oder Traktorentreiböl. Zieht, treibt, pflügt, hackt, fräst, mäht, spritzt, rodet. Angebote u. Vort. unverbindlich kurzfr. lieferbar.
K. Eisele Landmasch. Traktoren
Offenbg., Weingartenstr. 20

Dr. Thompson's Schwan Pulver
das altbewährte
ROTE PAKET
Millionen waschen damit ebenso gut
aber billiger
Es kostet nur 37 Pf
Doppelpaket 68 - noch vorteilhafter

Gengenbach
Anzeigen-Annahme
für die Heimatzeitung
Offenburger Tageblatt
Ortsnaher Teil der Offenburger Zeitung
bei Richard Berger
Schreibwaren
Hauptstraße
Anzeigenmuster und Texte für Familien- und Geschäftsanzeigen liegen auf.
Sie erhalten gerne Auskunft.

Im Herbst und nebeligen Tagen
wird durch eine haarschonende **Dauerwelle**
Ihre Frisur haltbarer sein.
Die Friseurgeschäfte
sind am **Montag, den 29. 10. 1951**
von 8 – 12 und 13.30 - 18 Uhr geöffnet.
Friseurinnung Offenburg

Offerten
auf Chiffre-Anzeigen, die als Geschäftsempfehlungen anzusehen sind und nicht ein direktes Angebot auf die Anzeige enthalten, werden nicht weiter befördert. Stichproben behält sich der Verlag ausdrücklich vor.
Der Verlag.

Landgericht Offenburg
— Zivilkammer II —
II Q 13/51

Offenburg, 26. Oktober 1951
J. S.

Hermann Burkhardt
Wäschefabrik in Blaubeuren,
— Antragsteller —
Prozeßbevollmächtigte:
Rechtsanwälte Morstadt und Dr. Sachs, Offenburg,
gegen
Firma Paul Schweikert
Offenburg, Friedenstraße 36,
— Antragsgegnerin —
wegen unlauteren Wettbewerbs
hier: einst. Verfügung,

Gemäß §§ 25, 1 UWG ergeht — der Dringlichkeit halber ohne mündliche Verhandlung — folgende

einstweilige Verfügung:

1. Der Antragsgegnerin wird bei Vermeiden einer Geldstrafe von 1000.— DM für jeden Fall der Zuwiderhandlung untersagt, in ihrer Reklame direkt oder indirekt vergleichende Hinweise auf die Leistungen und die Musterschau der Antragstellerin aufzunehmen.

2. Die Antragsgegnerin hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

gez. Unterschriften.

Das Gold im Wäscheschrank
am Samstag, den 27. Oktober 1951
Letzter Tag der Musterschau
im Schwarzwald-Hotel in Offenburg
Hermann Burkhardt

Preisgünstige Motorräder
NSU 250 ccm Bauj. 50 DM 1030.-
NSU Fox 4-Gang „ 51 „ 830.-
fabrikneu ab Lager lieferbar
NSU Consul 500 ccm „ 2500.-
NSU Lambretta-Roller „ 1450.-
Heinrich HERM Offenburg, Okenstr. 109

Wohnhaus
2½stöckig in Offenburg, massiv gebaut, mit 1 x 3 Zi. u. 4 x 2 Z.-Wohnungen, nebst Seitenbau m. 2 x 2 Z.-Wohnungen, nebst kl. erweiterungsfäh. Werkstatt, billig zu verkaufen. Sehr günst. Kapitalanlage. Anfragen u. Nr. 145/161 an Annoncen-KRAIS, Karlsruhe, Waldstraße 30.

Amateurliga-Schlager auf der Stegermatt

Kann Offenburg gegen Schopfheim die Tabellenführung festigen?

Sonntag: 14.30 Uhr: OFV — ASV Schopfheim
Sonntag: 13.00 Uhr: OFV II. — Willstätt I.

Das Zusammentreffen des Spitzenreiters mit dem Tabellenzweiten verspricht dem Offenburger Publikum ein besonderes spannendes Fußballspiel. Dem OFV gelang es erst am letzten Sonntag den ASV Schopfheim wieder vom ersten Platz zu verdrängen den die Gäste dem OFV vor drei Wochen abgenommen hatten. Wie im Vorjahr auch diesmal sehr stark, gewannen sie die ersten Spiele in Rastatt und Rheinfelden, schlugen Lahr 6:0, um in den letzten Spielen aber nachzulassen; denn die Ausbeute der letzten drei Spiele mit 1:5 Punkten und dem negativen Torverhältnis von 1:9 läßt auf keine Formbeständigkeit schließen. Die Lücke, die der nach Basel abgewanderte Schützenkönig vom Vorjahr, Wagner zurückließ, wurde durch die nicht schußkräftigen Stürmer Bechtel und Strauß leidlich geschlossen.

Nach den Erfolgen in Freiburg und Oberkirch, war die Begegnung des OFV gegen Stockach alles andere als eine Offenbarung und die Rotweißen werden an diesem Sonntag gewaltig zulegen müssen, wenn sich wiederum ein Erfolg einfinden soll. Im letzten Jahr verlor der OFV in Schopfheim 4:1 und auf eigenem Platz nach einer 6 Wochen andauernden Siegesserie unerwartet mit 0:3. Der OFV spielt mit folgender Aufstellung: Schilli; Hederer; Burgert; Müller II, Rabold, Armbruster, (Herold); Steiner, Höfler, Kopp, Klingert, Bittner.

Im Vorspiel steht die Reserve des OFV ebenfalls dem Spitzenreiter Willstätt gegenüber. Diese Parallele zum Hauptspiel bietet dem OFV als Tabellenzweiten die Gelegenheit die fatale Niederlage gegen Fautenbach mit 0:3 vergessen zu machen. Aufstellung: Vogel, Walter; Hoffmann, Vogel Karl, Hauser, Fritz, Obrecht, Zenker, Ritter, Vogel Wolfg., Kubon Schneider.

Die dritte Mannschaft spielt in Oppenau, die A-Jugend in Waltersweier, Die erste Handballmannschaft in Altenheim. D.

OFV-Handballer vor schwerer Prüfung

Altenheim I. — OFV I

Nach dem unerwartet klaren Sieg am Vorsonntag in Meißenheim, der dem OFV die Tabellenführung brachte, fällt nun dem ebenfalls noch ungeschlagenen SV. Altenheim die Aufgabe zu, den neuen Spitzenreiter zu prüfen. Ohne Zweifel wird es schwer sein, die Tabellenspitze zu halten, denn Altenheim wird alles daransetzen, durch einen Sieg die Rotweißen vom ersten Platz zu verdrängen. Es hat einen jungen, spurtkräftigen Sturm und in Mittelstürmer Hürster als Strafstoßspezialisten einen gefährlichen Mann, während Offenburg im Sturm mit seinen Wurfkanonen Rexter, Köpnik, Fischer, und erstmals wieder mit Schmidke antritt. Mit derselben enormen Leistung wie am Vorsonntag müßte also auch in Altenheim etwas zu holen sein, wenn auch Altenheim mit seinem 6:10 Sieg in Sulz gute Empfehlungen aufzuweisen hat. ehe.

OFV-Boxstaffel gegen 1. FC Freiburg

Boxstaffel des OFV gegen 1. FC Freiburg

Nach dem hohen Erfolg der Offenburger Boxstaffel über Lahr, tritt nun der OFV in derselben Aufstellung und mit dem guten Lahrer Bantamgewichtler Handschuh verstärkt gegen die Staffel des 1. FC Freiburg an. Dieser Gegner ist für die OFV-Staffel ein großer Unbekannter, doch die letzten Erfolge der Gäste scheinen den FC. zu einem sehr gefährlichen Gegner zu stempeln. Vor allem mußte der Boxklub von Emmendingen eine hohe Niederlage in Kauf nehmen. Jedenfalls werden die Offenburger Jungens wohl alle Register ihres Könnens ziehen müssen, um gegen diesen Gegner siegreich bestehen zu können.

Die Kämpfe beginnen am Samstag, den 27. 10., um 20 Uhr, in der Turnhalle der Schillerschule. sch.

Nachgemeldet:

TTC Gengenbach — Schiltach I 6:10

Zu einem spannenden Kampf gestaltete sich am Sonntag die Begegnung der beiden harten Rivalen der Bezirksklasse Süd. Schiltach konnte auch dieses Mal seinen Sieg aus dem Entscheidungskampf der vergangenen Saison wiederholen. Das spielerische und technische Können der Gäste war ausgereifter, wenn auch einzelne Gengenbacher Spieler durch letzten Einsatz fünf Einzelspiele gewinnen konnten. Besondere Beachtung fand dabei das Einzel des jungen Werner Kaufmann gegen K. Bächle, das der Gengenbacher mit 21:26, 19:21, 21:12 für seine Farben siegreich gestalten konnte. Auch das dritte Doppel Edenhofener/Gerstenberg — Gebr. Bächle konnte in einem harten, verbissenen Dreisatzkampf gewonnen werden. — Schiltachs II. Mannschaft, die ebenfalls in der Bezirksklasse spielt, trät nicht an, so daß beide Vereine je einen Punkt für sich buchen konnten. (a)

Positionskämpfe in der A-Klasse zu erwarten

Reichhaltiges Programm im Sportbezirk Offenburg

In der Gruppe Nord treffen sich im Lokalderby Auenheim und Leutesheim. Nach den letzten Erfolgen der Gäste zu rechnen, dürfte ein knapper Sieg der Gäste herausspringen. Im Spiel Renchen gegen Nußbach, das ebenfalls Lokalkampfcharakter aufweist, hoffen die Gastgeber auf einen Erfolg. Anders wird es im dritten Lokaltreffen zwischen Urloffen und Appenweier sein, wo man die Gäste klar in Front sieht. Auch auf eigenem Platz dürfte Legelshurst gegen Zusenhofen einen schweren Stand haben, so daß die Gastgeber mit diesem Spiel kaum die Position verbessern können. Interessant dürfte das Spiel der Offenburger Reserven gegen Willstätt werden, wobei man mit einem kleinen Plus der Gastgeber rechnet. Im Spiel Freistett gegen Kork könnte eine kleine Ueberraschung herausspringen, zumal für Kork in Freistett die Trauben schon immer hoch hingen. Die Platzbesitzer müssen sich allerdings besser ins Zeug legen, als dies in den bisherigen Spielen zu verzeichnen war. Im Spiel Bodersweier gegen die Reserven von Kehl ist eine Voraussage schlecht zu treffen, zumal beide Mannschaften noch nicht auf dem Höhepunkt angelangt sind und die vergangenen Spiele bewiesen, daß mit diesen Mannschaften noch gerechnet werden kann. Fautenbach ist spielfrei.

Bezirksklasse, Staffel Nord: Auenheim — Leutesheim; Renchen — Nußbach; Urloffen gegen Appenweier; Legelshurst — Zusenhofen; Offenburg II — Willstätt 13.00; Bodersweier — Kehl II; Freistett — Kork.

In der Gruppe Süd richtet sich das Hauptaugenmerk auf die Spiele der Spitzengruppe, wobei mit harten Positionskämpfen zu rechnen ist. Am sichersten dürfte die Spvgg. Lahr gegen Weier auf eigenem Platz zu einem Erfolg kommen, während Schiltach in Hausach eine harte Nuß zu knacken hat. Auch Schutterwald wird bei den Reserven des FV Lahr nichts geschenkt bekommen und braucht beide Punkte dringend um die am vergangenen Sonntag verlorene Spitzenposition wieder zurückzuholen. Waltersweier hat auf eigenem Platz mit Elgersweier eine bis jetzt wenig erfolgreiche Mannschaft zu Gast und hat hierbei die Möglichkeit sich Punkte zu erspielen. Ichenheim hat auf eigenem Platz Kürzell zu Gast und müßte relativ gesehen das Spiel für sich entscheiden. Der Lokalkampfcharakter des Spiels muß jedoch berücksichtigt werden. Im Spiel der Neulinge Berghaupten und Heiligenzell sieht man die Gäste im Vorteil. Zunsweier empfängt auf eigenem Platz Zell a. H. und wird hierbei wohl die so dringend benötigten Punkte holen wollen. on

Bezirksklasse, Staffel Süd: Waltersweier — Elgersweier; SpVgg Lahr — Weier; Hausach gegen Schiltach; Ichenheim — Kürzell; Berghaupten gegen Heiligenzell; Zunsweier — Zell a. H.; FV Lahr II — Schutterwald 10.30.

B-Klasse, Staffel Offenburg: Windschläg — Lautenbach; Oppenau — Offenburg III; Oberkirch — Bohlsbach; Ulm — Sp. Cl. Offenburg; Durbach — Bad Peterstal.

B-Klasse, Staffel Lahr: Sulz — Kuhbach; Mietersheim — Oberschopfheim; Niederschopfheim — Allmansweier; Friesenheim — Dundenheim; Altdorf — Orschweier II; Kippenheim — Grafenhausen.

B-Klasse, Staffel Hanauerland: Rheinbischofsheim — Goldscheuer; Diersheim — Sundheim; Eckartsweier — Neumühl; Honau — Sand; Hesselhurst — Linx; Kehl III — Altenheim 14.30.

B-Klasse, Staffel Kinzigtal: Oberwolfach — Schapbach; Nordrach — Hausach II; Oberharmersbach — Haslach II; Hornberg II — Diersburg; Steinach — Wolfach II.

Schafft es der SV Zunsweier

SV Zunsweier — FV Zell a. Harmersbach

Das dritte Heimspiel um die Punkte bestreitet der SVZ am Sonntag auf dem Waldsportplatz gegen den alten Rivalen Zell a. H. Die knappen Ergebnisse der letzten beiden Spielsonntage, lassen auf eine Formverbesserung der Zeller Elf schließen, während Zunsweier in den letzten beiden Spielen jeweils nur eine Punkteteilung erreichte. Die Zunsweierer Elf muß alles daran setzen, ihre Ueberlegenheit auch in Toren auszudrücken und den geschaffenen Vorsprung auch zu halten, wenn sie vorwärts kommen will. Sie hat allen Grund, den sonntäglichen Gegner sehr ernst zu nehmen, und wir möchten auch für dieses Spiel, trotz des Platzvorteils, den Ausgang als völlig offen bezeichnen. Beginn des Hauptspieles 14.30 Uhr. — Vorspiele: Zunsweier II — Zell a. H. II 13.00 Uhr und Zunsweier A-Jugend — Zell a. Ha. A-Jugend 12.00 Uhr. ve.

Berghaupten — Heiligenzell

Obige Mannschaften stehen sich am Sonntag auf dem Berghauptener Platz um 14.30 Uhr gegenüber. Es handelt sich um ein Spiel zweier Neulinge, die einen Mittelplatz in der Tabellenführung einnehmen. Der Ausgang wird allgemein mit Spannung erwartet. Das Vorspiel zwischen Heiligenzell II. gegen Berghauptener II. beginnt bereits um 13 Uhr.

Niederschopfheim muß schon mehr zeigen

Niederschopfheim I, — Allmannsweier I.

Beide Mannschaften, punktgleich im Mittelfeld, werden versuchen, den Anschluß zur Spitzengruppe nicht zu verlieren. Niederschopfheim muß schon mehr als bisher zeigen, wenn beide Punkte das Konto bereichern sollen. Die Tagesform dürfte entscheidend für den Ausgang des Spieles sein Im Vorspiel stehen die Jugendmannschaften beider Vereine gegenüber. sch.

A. H.-Spiel in Ortenberg

Ortenberg AH. — Kuppenheim AH.

Am Sonntag stehen sich um 14.30 Uhr die „Senioren" des SV Ortenberg und Kuppenheim in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Da die Gäste aus Kuppenheim bestimmt mit einer spielstarken Mannschaft antreten werden, und die „Alten Herren" des SVO erneut beweisen wollen, daß sie nicht nur früher, sondern auch heute noch Fußball spielen können, dürfte ein interessantes Spiel zu erwarten sein. Bü.

Urloffen will gut bestehen

Urloffen I — Appenweier I

Auf dem Zimmerer Sportplatz treffen sich am Sonntag obige Mannschaften zum fälligen Verbandsspiel. Urloffen muß dabei alle Register seines Könnens ziehen, wenn es gegen den zur Zeit in Hochform befindlichen Tabellenersten Appenweier aufkommen will.

SV. Durbach — Bad Peterstal

Das sonntägliche Spiel bereitet dem SV. Durbach einiges Kopfzerbrechen. Der Ausfall zweier Stürmer ist so leicht nicht auszumerzen. Zudem ist die Mannschaft aus dem Kurort nicht zu verachten .Der Gastgeber muß seine Stärke auf die Hintermannschaft konzentrieren. Wenn Fortuna auf der Seite des ersatzgeschwächten Gastgebers ist, könnte vielleicht ein Unentschieden herausspringen. Sollte aber ein guter Mittelplatz erreicht werden, s sind unbedingt zwei Punkte notwendig, aber ein Sieg des SV. Durbach wäre eine Ueberraschung. WP.

Handball

Schutterwald Gast bei 1844 Freiburg

Vor einer schweren Aufgabe stehen die Schutterwälder am morgigen Sonntag in Freiburg gegen die dortige ungeschlagene Elf des 1844. Trotz mehrmaligem Versuch in den letzten Jahren, ist es den Schutterwälder bisher noch nie gelungen, auf dem gefährlichen Gelände an der Schwarzwaldstraße, die starke Elf des 1844 Freiburg zu bezwingen Sollte es in diesem Jahr das erste Mal gelingen? Alle Anzeichen deuten zwar dafür, doch wird es letzten Endes nur auf die spielerische Leistung der gesamten Elf ankommen, dieser „Tradition" einmal ein Ende zu bereiten. -Is-

Rund um Vetter

Damen-Mäntel
Riesenauswahl, einfarb. u. gemustert, Hänger u. tailliert
59.— 98.— 125.— 145.— 195.— 225.—

Modell-Mäntel
z. T. mit echtem Pelzbesatz

Damen-Kleider
sportliche Formen, gute Qualitäten
16.75 24.— 36.— 48.— 68.— 95.—

Damen-Kleider
einfarbige Seidenstoffe, z. T. auch lang
19.75 29.— 39.— 48.— 78.— 98.—

Blusen - Röcke - Pullover - Westen

Mädchen-Kleidung
Kleider — Mäntel — Strickwaren

Damen-Wäsche
Garnituren — Unterkleider — Nachthemden
Strümpfe — Miederwaren

Damen-Stoffe
Mantel-, Kleider-, Seiden- u. Wäsche-Stoffe

Herren-Mäntel
Riesenauswahl, solide Qualitäten
98.— 125.— 145.— 165.— 195.— 245.—

Herren-Anzüge
solide Stammqualitäten, gute Verarbeitung
78.— 98.— 128.— 148.— 175.— 198.—

Sport-Sakkos
moderne Musterungen
48.— 58.— 68.— 89.— 98.— 118.—

Herren - Hosen
19.75 24.— 29.— 45.— 58.— 68.—

Popeline- und Trenchcoatmäntel
Lodenmäntel — Stutzer

Knaben-Kleidung
Mäntel — Anzüge — Windblusen — Jacken

Herren-Wäsche
Oberhemden — Unterwäsche — Krawatten
Socken — Schals

Herren-Stoffe
hervorrag. Kammgarnqualitäten in reich. Ausw.

KARLSRUHE — Große Auswahl - kleine Preise — KAISERSTRASSE

8 kg in 30 Tagen abgenommen
durch Bisco-Zitron-Schlankheitszucker. Keine Hungerdiät erforderlich, keine Pillen, kein Abführmittel! Angenehm in der Anwendung. Viele Dankschreiben. - In Apotheken u. Drogerien. Stets vorrätig in
Offenburg:
Bahnhof-Drogerie Adolf Jaeger
Schwarzwald-Drogerie, am Stadtbuckel, Drogerie M. Gorski, Weingartenstraße 37.

Resopal-Schilder
für Ausstellungszwecke sofort lieferbar.
M. Golling, Schilderfabrik
Offenburg, Gymnasiumstr. 5

Ausgehen! Nein - es ist ja so gemütlich zu Hause mit dem METZ. Brillanter Klang, höchste UKW-Leistung
Vorführung in jedem Fachgeschäft
Bequeme Teilzahlung

Bestecke
nur Ia Markenware 90 gr. Silberaufl u. mass. rostfr. kompl. DM 45.- Raten monatl. DM 10.- lief. dir. an Priv. Verl. Sie Katal. grat. u. unverb. **Jos. Pilgram,** Großvers. für feines Tafelsilber, Scherfede/Westf.

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

Betr.: Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkursverfahrens über das Vermögen der Fa. Herbert Hölzlein, Offenburg, Tannweg 23

Ueber das Vermögen der Firma Herbert Hölzlein, Großhandel in Werkzeugen und Maschinen, Offenburg, Tannweg 23, wird heute am 24. Oktober 1951, mittags 12 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet, da der Inhaber der Firma Herbert Hölzlein, am 21. 9. 1951 die Eröffnung des Vergleichsverfahrens beantragt hat und die Voraussetzungen hierzu vorliegen. Der Buchprüfer Hans Conrad, Offenburg, wird zum Vergleichsverwalter ernannt. Ein Gläubigerbeirat wird vorläufig nicht bestellt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird bestimmt auf:

Freitag, den 23. November 1951, vormittags 9.00 Uhr,

vor dem Amtsgericht hier, Ritterstraße 3, 3. Stock, Zimmer 18.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderung alsbald mündlich zu Protokoll der Geschäftsstelle oder schriftlich in doppelter Ausfertigung unter Angabe des Betrags und des Grundes der Forderung, ggfls. durch Vorlage urkundlicher Beweisstücke anzumelden.

Offenburg, den 24. Oktober 1951.

Bad. Amtsgericht, Vergleichsgericht

Nächste Woche
erscheint das
Offenburger Tageblatt
am **Montag, Dienstag, Mittwoch und Sametag**
Anzeigen für diese Ausgaben bitten wir jeweils am Vortage spätestens 18 Uhr in unserer Verlagsgeschäftsstelle Kornstraße 10 aufzugeben.

Versende per Nachnahme:
100 St. Landjäger (Dauerwurst) DM 18.—
50 St. Bauernbratw. (zum Heißmachen) DM 17.—
5 kg Salami (nach ital. Art) DM 20.—
5 kg Bierwurst DM 17.—
5 kg Blockwurst DM 15.—
Nichtgefallende Ware wird zurückgenommen.
Schweine- u. Pferdeschlächterei **Weber, Rexingen,** Krs Horb.

Schlank durch
Neda-Schlank-Dragees
Unschädlich
zu DM 1,35 u. DM 2,75

Ihre Landmaschinen
von
Robert Waibel
Gengenbach, Telefon 218
Lanz-Bulldog
Kramer-Schlepper
Fahr-Schlepper

In meinem Lager sind vorrätig:
Gutbrod- und Fahr-Motormäher, Heuwender, Heuaufzüge, Fichtel- und Sachs-Aufbaumotore, Saateggen, Sämaschinen, Düngerstreuer, Band- und Kreissägen, Silo-Häcksler, „Hölz"-Gülleanlagen, Pflüge, Rübenmühlen, Schrotmühlen, Bergwinden, Dreschmaschinen, sowie Erntemaschinen aller Art.
Eigene Reparaturwerkstätte und große Ersatzteillager.

J. C. WOLBER Inh. Eugen Heinzelmann
Das erste Fachgeschäft
Modewaren, Aussteuer, Trachtenartikel
Qualität und Preiswürdigkeit die besonderen Kennzeichen unseres Hauses

Für die Herbst- und Wintertage große Auswahl
Damen-Schuhen
Herren- u. Kinder-Artikel
Jos. Dettling Mercedes-Schuhgeschäft Gengenbach

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen
Landmaschinen aller Art
vom Fachgeschäft
Eduard Otter GENGENBACH
Eigene Reparaturwerkstätte

Ausführung der Barocktreppen
Josef Suhm
Zimmermeister, Gengenbach

Rudolf Geldreich
Glasermeister
Ausführung sämtlicher Glaserarbeiten
Neubauten, Schaufensteranlagen und Dachverglasungen
Gengenbach, Gartenstraße 11

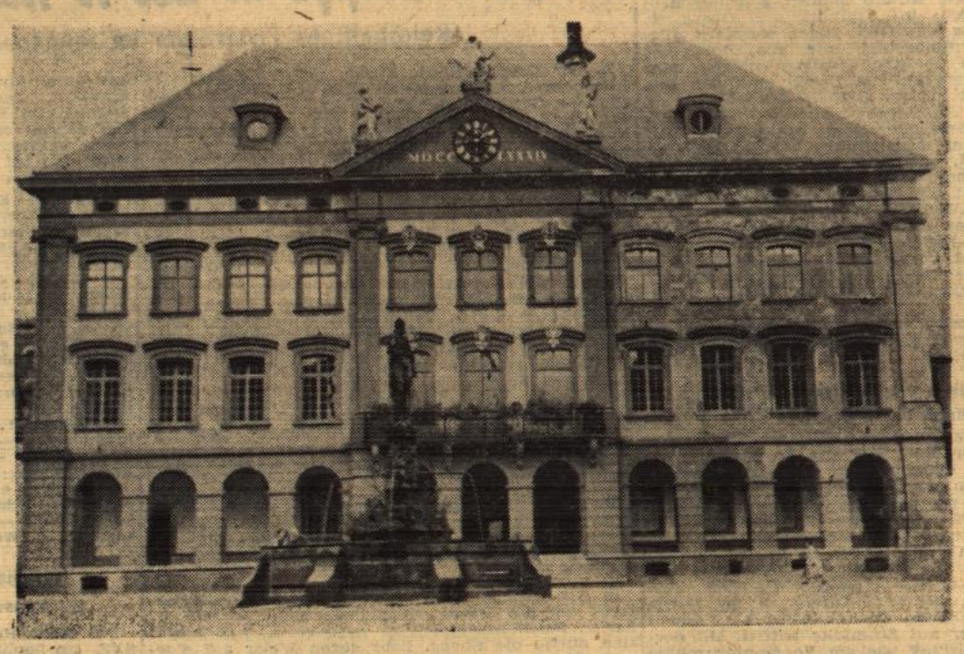
Hermann Weber
Elektromeister
Ausführung von Licht-, Kraft-, Schwachstromanlagen
Gengenbach, Telefon 321

Blechnerei und Installation
Sanitäre Anlagen, Haus- u. Küchengeräte
Verschließen von Konservendosen
Josef Betz Gengenbach Hauptstraße 14

Karl u. Fridolin Schrempp
Schmiede- und Schweißmeister
Pflug- und Wagenbau, Hufbeschlag
Bauschlosser- u. Schweißarbeiten jeder Art
Gengenbach

KARL HUBER
Bau- und Möbelschreinerei
gegründet 1845
GENGENBACH, HAUPTSTRASSE 24

Wilhelm Schaub Schmiedemeister
Hufbeschlag, Wagenbau, Spez.-Anfertigung von Gummiwagen, Pkw.- u. Lkw.-Anhänger
GENGENBACH/Kinzigtal



Aufnahme: Sepp Braun.

Herbstliches Gengenbach

Das reichsstädtische Rathaus erstand wieder in seiner alten Pracht

Die Hauptreise- und Feriensaison, die auch Gendenbach einen Aufschwung im Fremdenverkehr brachte, ist vorbei. Doch auch die Kurgäste und Ausflügler, die jetzt noch in das alte Reichsstädtchen an der Kinzig kommen, gehen nicht enttäuscht fort, da die Landschaft immer neue Schönheiten offenbart.

Wenn man in den Wald geht, so ergötzt sich das Auge am Anblick der vom Herbstlaub gold und rot durchwirkten Höhenzüge. In der herbstlich warmen Mittagssonne finden die Bänke am Bergle immer regen Zuspruch. Von hier überblickt man die Umgebung mit ihren Rebhängen, die Kinzig mit den sie umgebenden Bergen und Hügeln, von hier hat man das Panorama des malerischen Städtchens vor sich liegen.

Von breiten, neu gepflasterten Straßen zweigen schmale, winklige Gäßchen ab. Aus der Vielzahl der kleinen Häuser ragen einige größere Gebäude heraus. Gleich im Vordergrund erblickt der Wanderer die barocke alte Abtei, die nun äußerlich ein neues Gesicht erhält. Daneben die Stadtpfarrkirche und dann den repräsentativen Bau des Rathauses.

1784 von Viktor Kretz erbaut, wurde das schöne Gebäude acht Wochen vor Kriegsende von Bomben schwer getroffen. Eine Hälfte dieses Bauwerkes wurde zerstört. Niemand glaubte beim Anblick des Trümmerhaufens, daß fünf Jahre später das Rathaus in seiner alten, ehrwürdigen Pracht wieder erstehen würde. Nachdem 1946 die Aufräumungsarbeiten begonnen hatten, setzte unter Bürgermeister Schrempp eine Gemeinschaftsarbeit ein, so daß 1948 das Richtfest gefeiert werden konnte.

Ein Gang zum Rathaus führt den Besucher gleich an das kunstgeschmiedete Geländer. Steigt er einige Stufen hinauf, so hat er die einzig schöne, breite Barocktreppe des Gengenbacher Treppenbaumeisters Joseph Suhm vor sich, die immer wieder die Besucher in Bewunderung versetzt. Aber auch alle anderen an dem Wiederaufbau beteiligten Gengenbacher Handwerksmeister haben ihr Bestes geleistet, um den Bau in dem alten historischen Stil wieder erstehen zu lassen.

Helle, gediegene Büroräume und ein wunderschöner Sitzungssaal, dessen Balkon den Blick auf einige besonders schöne Fachwerkhäuser gestattet, zeichnen das Innere aus.

Im kommenden Jahr soll nach dem letzten Stadtratsbeschluß das Rathaus auch wieder seinen Ratskeller erhalten, womit das Gebäude wieder so hergestellt sein wird, wie es die Besucher des Städtchens aus den Vorkriegsjahren in bester Erinnerung haben.

Geht der Besucher die Hauptstraße hinunter, so stößt er auf dem Weiherfeld auf eine äußerst rege Bautätigkeit. Nachdem Stadt und Gemeinnützige Baugenossenschaft die Straßenseite geschlossen haben, errichtet in der Mitte, durch die eine Straße gezogen werden soll, die Karlsruher Heimstätten GmbH. zwei Wohnblocks. Weiter in Richtung Offenburg liegt zur Linken ein ständig wachsender, moderner Industriebau der Matratzen- und Polstermöbelfabrik Hukla-Werk GmbH., das im Laufe der nächsten Zeit ganz von Haslach i. K. nach Gengenbach übersiedeln will, und schon vielen Heimatvertriebenen Arbeit gegeben hat.

Weicht der Spaziergänger von der Straße ab, und begibt sich hinaus in Richtung des Weingutes von Eugen Lang, dann sieht er rechts und links die schlichten und zweckmäßigen Siedlungshäuser. Erst in den letzten Wochen haben die letzten Siedler ihre Häuser bezogen; damit ist das zweite große Siedlungsbauprogramm der Stadtverwaltung abgeschlossen. Daneben sind die Arbeiter bereits mit dem Bau der dritten Siedlung beschäftigt. Von acht Doppelhäusern stehen sechs ausschließlich für Heimatvertriebene zur Verfügung und zwei für Gengenbacher Bürger.

Von dieser Baustelle aus führt ein romantischer Waldweg zum oberen Nollen. Gleich am Waldessaum ist hier ein schöner Bau entstanden, das Hormonforschungsinstitut und chemisch-pharmazeutische Werk Dr. Herbrand. Eine wunderbare Arbeit des Gengenbacher Bildhauers Hans Irion ziert den Eingang des Hauses: Der Tod mit dem Stundenglas, verfolgt von der Therapie der wissenschaftlichen Forschung. Doch weiter geht der Weg an den Rebhängen vorbei, wo sehr schöne Wohnhäuser in letzter Zeit entstanden, bzw. sich noch im Bau befinden.

Vom Nollen gelangt der Wanderer durch das Obertor in die Stadt. Lenkt er seine Schritte weiter durch das Kinzigtor, so erblickt er auf der Straße nach Biberach den schmucken, neuen Bau der Gengenbacher Weberei. Bei einem Spaziergang auf dem Kinzigdamm aber zieht ein modernes Schwimmbecken die Blicke an. Zwar wurden einige „Wasserratten" in diesem Sommer enttäuscht, da es zu einem Bad in diesem Jahr nicht mehr reichte, doch wird am Bad weiter gearbeitet, so daß in der Saison des kommenden Jahres sich hier ein munteres Leben entwickeln kann. Je ein Schwimmer- und ein Nichtschwimmerbecken mit 50 Meter Länge, ein Sprungturm und eine Wasserrutschbahn werden hier den Wassersportlern aus Gengenbach und Umgebung zur Verfügung stehen. Aber auch die Feriengäste werden sich auf der schön und ruhig gelegenen „Insel" erholen und entspannen können. (a)

OTTO ZEPP
Zentralheizungen aller Systeme
Lüftungsanlagen, Großraumheizungen
Turbinen-Rohre
Offenburg, Friedrichstraße 41

Salamander-Schuhe
nur vom Fachgeschäft
Schuhhaus Gmeiner
Gengenbach, Telefon 388

Gottfried Bruder am Markt
Ihr Fachgeschäft
Glas - Porzellan - Keramik - Haus- u. Küchengeräte, Geschenkartikel

Das gute Fachgeschäft
für Eisenwaren - Werkzeuge
Herde - Öfen - Waschkessel
Haushaltartikel aller Art
E. Harter, Eisenhandlung, Gengenbach

Der Baumeister Victor Kretz

Er kam wie andere gefeierte Baumeister aus dem Allgäu

Vor einem Jahr ist der Zweig der Hauptstraße, der zwischen Rathaus und Obertor verläuft, umbenannt worden. Er heißt jetzt Viktor-Kretz-Straße. Mehr als ein Gengenbacher fragte damals einigermaßen erstaunt, wer denn dieser Viktor Kretz sei. Und daß heute sein Name noch keinen Begriff darstellt, erhellt aus dem Umstand, daß jüngst in einer Polizeinachricht unbekümmert mehrfach von der Victor-Gretz-Straße die Rede war. Es wäre schon an der Zeit, daß man sich mit diesem Victor Kretz, sozusagen etwas inniger anfreundete. Verdankt ihm doch das ehemalige, um seiner alten Bauten immer wieder bewunderte Städtlein im vorderen Kinzigtal sein prächtiges reichsstädtisches Rathaus.

Victor Kretz kam aus dem Allgäu, aus Waldrams. Der hochverdiente Ortenauer Geschichtsforscher Augustin Kast hat sich gründlich Mühe gegeben, dieses Waldrams auf einer Karte zu finden. Es ist ihm nicht gelungen. Mag sein, daß ein Schreibfehler bei der Nennung der Heimat des Meisters unterlaufen ist. So viel aber steht fest, daß er, wie viele andere gefeierte Baumeister, aus dem Allgäu kam. Er hat eine Gengenbacherin geehelicht, kam zunächst in den Jungen Rat und dann in den Alten, also in die Reihen der Zwölfer und war, als er 1786 starb, einer der beiden Stättmeister.

Das stimmungsvolle Grabmal von Victor Kretz auf dem Gengenbacher Friedhof
Aufnahme: Fr. Strohm.

Dieser Victor Kretz ist ohne Zweifel ein Baumeister aus innerer Berufung gewesen. Er hat sich vermutlich vom Maurergehilfen zum schöpferischen Architekten emporgearbeitet. Ob er sich, wie angenommen wird, bei der Ausarbeitung der Entwürfe für das stattliche, so imponierende Rathaus der Mithilfe von Straßburger Baumeistern bedient hat, ließ sich bis jetzt nicht im einzelnen nachweisen, ist aber durchaus möglich. An seinem Ruhm um das Rathaus der freien Reichsstadt, das im Jahr 1784 am Schwörtag, dem Gengenbacher „National-Feiertag", eingeweiht wurde, würde es gewiß nichts ändern, wenn stich- und hiebfest nachzuweisen wäre, daß Victor Kretz mit berufenen Architekten seine Vorschläge besprochen hat.

Die Ratsprotokolle der freien Reichsstadt bergen etwa von 1675 ab mancherlei Mitteilungen, die erkennen lassen, wie stark die ganze Bürgerschaft der Stadtrepublik am Bau des Rathauses beteiligt war, oder, vielleicht sagt man besser, wie lebhaft sie sich von ihm bewegen ließ. Die oberste Leitung lag in Händen von Victor Kretz, der es manchmal nicht leicht hatte, seine Landsleute, die zu Fronden verpflichtet waren, zur Leistung dieser zu veranlassen. Man hatte eine eigene Ziegelei ins Leben gerufen, die Kretz beaufsichtigte. Vor allem aber bereiteten ihm die Steinmetze, für die es sehr viel zu schaffen gab, tüchtige Sorgen. Zur Ausschmückung des Baues zog Victor Kretz seinen Schwager Peter Schwab heran, und er hatte dabei fraglos eine glückliche Hand.

Die Nachkommen von Victor Kretz haben ihrem Ahn auf dem Friedhof in Gengenbach ein sehr schönes Grabmal errichten lassen. Es gehört zu den beziehungsreichsten und ausdrucksvollsten Gedenksteinen im Bereich um die Leutkirche. Wäre es nicht ein schöner Gedanke, wenn die Stadtverwaltung alljährlich am 20. August am Grabmal des Schöpfers des zu aller Freude wieder erstandenen schönen Rathauses einen, wenn noch so schlichten Blumenstrauß niederlegen ließ? Vor allem wird man versuchen müssen, auch der heranwachsenden Jugend eine lebendige Vorstellung vom Wirken und Dasein des ausgezeichneten Mannes zu vermitteln. Ist der Chronist recht berichtet, so wird in der Gengenbacher Volksschule erfreulicherweise Arbeit und Wert darauf gelegt, Schülerinnen und Schülern der oberen Klassen das Rathaus des ehemaligen Reichsstädtchens vertraut zu machen.

Linus Kintzinger

Volkshochschule mit politischem Kreis

Bis auf den letzten Platz war der schöne Saal der Pädagogischen Akademie besetzt, als Bürgermeister Schrempp am Mittwoch das Winterhalbjahr der Volkshochschule eröffnete. Die große Anzahl der Zuhörer zeige, so sagte Bürgermeister Schrempp, daß die Volkshochschule im Sommerhalbjahr nicht an Zugkraft eingebüßt habe. Daß auch in dem bevorstehenden Winterhalbjahr ein überaus reiches Programm aufgestellt werden konnte und Redner von Format für die Vorträge gewonnen wurden, sei vor allem Otto Ernst Sutter zu danken. Die Abende, sollten jedem etwas geben und besonders auch den jungen Menschen ansprechen.

Daneben wage sich die Volkshochschule dieses Jahr erstmals auf die politische Ebene. In einem besonderen Kreis sollen mit jungen Männern zwischen 25 und 35 Jahren aus allen Partei- und Interessenkreisen all die Fragen besprochen werden, die die Gemeindeverwaltung angehen. Hier soll in den jungen Menschen, die einmal Stadträte sein werden, das Interesse geweckt werden für die Dinge, die sich innerhalb des gemeindlichen Lebens abspielen. Es soll in dem jungen Mann aber auch das Interesse für die Rechte und Pflichten jedes Bürgers geweckt werden. Er soll sich Gedanken machen, wieso gerade hierfür Geld ausgegeben wird und dafür nicht. In diesen Diskussionsabenden soll er sich die Freiheit nehmen, zu kritisieren und Vorschläge zu machen.

Bürgermeister Schrempp schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß recht viele Bürger die kulturellen Veranstaltungen wahrnehmen möchten.

Anschließend hielt Otto Ernst Sutter Rückblick auf das Sommerhalbjahr und erwähnte dabei besonders die beiden Fahrten in die Schweiz und nach Baden-Baden, die jede auf ihre Weise lehrreich war. Dann gab O. E. Sutter einen Einblick in das umfangreiche Programm des Winterhalbjahres 1951/52. An musikalischen Ereignissen sind zu erwähnen: Das Trio Dieter Schorr, Offenburg, der Offenburger Motettenchor mit Kreisschulrat Brüstle, das Akkordeon-Orchester des Hauses Hohner mit Rudolf Würthner und ein Sonaten-Abend mit Professor Adelbert Nauber, Freiburg. — Lichtbilder- und Filmvorträge führen die Hörer in die Schweiz, nach Südamerika, Indien und in die engere Heimat und machen sie bekannt mit Baukunst (Ottobeuren), Malerei (van Gogh) und Volkstum (Masken und Larven im Schwarzwald und am Oberrhein). Die Dichter Reinhold Schneider, Dr. Eberhard Meckel und Dr. Paul Schaaf werden sprechen, wie auch Chefarzt Dr. Fähndrich, Baden-Baden, Oberstudienrat Dr. Kähni, Offenburg, Oberstudiendirektorin Dr. Schmitt, Sepp Linder und Otto Ernst Sutter mit interessanten Vorträgen aufwarten werden.

Erstmalig soll auch mit einer Arbeitsgemeinschaft für Handzeichnen begonnen werden, für die sich freundlicherweise Kunstmaler Schröder zur Verfügung gestellt hat. Ein Schweizer Gast wird außerdem über „die Demokratie der Schweiz" sprechen. Dieser Vortrag verspricht besonders interessant zu werden.

Der Leiterin der Pädagogischen Akademie, Frau Oberstudiendirektorin Dr. Schmitt dankte der Sprecher im Namen der Volkshochschule für ihr Entgegenkommen, daß sie auch in diesem Jahr wieder den Festsaal der Akademie zur Verfügung stellt.

Anschließend vermittelte Otto Ernst Sutter den Hörern ein Lebensbild des Dichters Johann Jacob Christoph von Grimmelshausen in fesselnder Weise. Da Grimmelshausen seine Werke meist unter einem Pseudonym herausgegeben hat, und sie nach seinem Tode verschwanden, bedurfte es erst eingehender Forschungen, bis man sie Grimmelshausen zuschreiben konnte, von dem Otto Ernst Sutter abschließend sagte, daß er nicht nur einer der größten Dichter, sondern auch einer der revolutionärsten Geister war. Außerordentlicher Beifall dankte dem Sprecher für seine lebendige Darstellung dieses Dichters, den der Krieg in die Ortenau verschlagen hat.

Bürgermeister Schrempp schloß den Abend mit der Feststellung, daß er ein glücklicher Auftakt war, und dankte Otto Ernst Sutter nochmals für das packende Lebensbild des Dichters Grimmelshausen. In ausgezeichneter Weise umrahmten Dieter Schorr (Flöte) und Fräulein Föhrenbach (Klavier), beide Offenburg, den Abend mit Vorträgen von G. F. Telemann und W. A. Mozart, die begeisterte Aufnahme machte eine Zugabe erforderlich.

Karl Dast Baugeschäft
Ausführung der Hochbauarbeiten
am Rathaus Gengenbach

HANS IRION
Bildhauer
GENGENBACH i. K.
Künstlerische Bildhauerarbeiten
Grabmale in Holz und Stein

Ausführung der Gipser- und Stuckarbeiten
Max Herr
Gipsermeister, Gengenbach

Karl Lipps
Schmiedemeister
Hufbeschlag u. Wagenbau
Gengenbach
Das Schmiedegeschäft mit 200-jähr. Familientradition bürgt Ihnen für gute u. reelle Bedienung

Fritz Zimmer
Bauingenieur
Unternehmung für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Gengenbach Scheffelstraße 2

Karl Huber
Lieferung der Bruchsteine am Rathaus
GENGENBACH, Hinterdorfstraße 2

Karl Lothspeich
Plattenlegermeister
Spezialgeschäft
für Wand- und Bodenplattenbeläge
Spülsteine - Zementwaren
GENGENBACH

Matthäus Läufer Blechnermeister
Blechnerei - Installationen - Sanitäre Anlagen
Propangas-Vertrieb
GENGENBACH Klosterstraße

Heinrich Geiger
Blechnerei
Installation
Sanitäre Anlagen
Untervertriebsstelle von Propangas
GENGENBACH

Karl Vollmer u. Sohn
Bauunternehmung
Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbau
Fabrikation von Zementröhren
Herstellung von Hausabwasser-Klärgruben
Patent „DOA"

August Rehm
ELEKTROMEISTER
Elektr. Installation aller Art
Beleuchtungskörper
Motoren
Elektrogeräte
Radio
Nähmaschinen
Fahrräder
GENGENBACH Telefon 381

Radio-Verkauf -Reparaturen
ist Vertrauenssache
Unverbindliche Beratung in allen rundfunktechnischen Fragen durch
Rundfunkfachgeschäft Otto Zapf
Rundfunkmechanikermeister, Gengenbach

OTTO RÄPPLE Bau- und Möbelschreinerei
Große Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmern
Küchen und Einzelmöbeln.
Gengenbach im Kinzigtal

Otto Richard Baron Bau- und Möbelschreinerei
Anfertigung sämtlicher Facharbeiten
Fachmännische Reparatur aller antiken Möbel
Gengenbach im historischen Gäßle

August Weber Zimmermeister
Ausführung sämtl. Zimmerarbeiten
GENGENBACH · Dorfstraße 74

Ausführung der Kunstschmiedearbeiten
August und Günther Keller Schlossermeister
OFFENBURG, Glaserstraße 5, Tel. 1352

Die Spiele der Handball-Bezirksklasse

Die Spiele der Handball-Bezirksklasse Offenburg

Nachdem Altenheim und Offenburg am vergangenen Sonntag ihre Auswärtsspiele überraschend klar für sich entscheiden konnten, stehen sich nunmehr beide Mannschaften am morgigen Sonntag in Altenheim gegenüber. Diese Begegnung der beiden führenden Mannschaften wird aller Voraussicht nach die erste Vorentscheidung bringen. — Reichenbach, das auf dem gefährlichen Seelbacher Gelände anzutreten hat, wird kaum um eine Niederlage herumkommen. Die Lage von Elgersweier, das immer noch ohne Punkte am Tabellenende steht, wird bedenklich werden, wenn es gegen Ohlsbach wiederum nicht zu einem Siege reichen sollte. Mit kompletter Elf müßten sie aber klar die Oberhand behalten. — Im Nachholspiel stehen sich Ottenheim und Meissenheim gegenüber. Ottenheim muß sich auch auf heimischem Gelände gewaltig strecken, wenn sie beide Punkte behalten wollen. -Is-

Handball — Bezirksklasse Offenburg: Altenheim — Offenburg; Seelbach — Reichenbach; Elgersweier — Ohlsbach; Ottenheim — Sulz.

Die Spiele der Handball-Kreisklasse

In der Handball-Kreisklasse dürfte sich am Sonntag in der Tabelle kaum etwas ändern. In Kork kommt es zu einem kleinen Lokalkampf, bei dem sich die Einheimischen über den Nachbar-Rivalen Willstätt knapp behaupten sollten. In Urloffen scheint der erste Sieg der Gastgeber herauszuspringen, da Marlen bis jetzt die Form des Vorjahres noch nicht wieder erreicht hat. Hofweier wird die Verfolgung Schutterwalds weiter fortsetzen, denn aus Auenheim sollten sie beide Punkte entführen. In Griesheim ist Zunsweier zu Gast und müßte infolge des besseren Sturmes knapp bestehen. (geb)

Kreisklasse, Staffel Offenburg/Kehl: Kork — Willstätt; Urloffen — Marlen; Auenheim gegen Hofweier II 15.00.

Hoffentlich nicht ohne Schiedsrichter

Griesheim I — Zunsweier I

Zum zweiten Male innerhalb 4 Wochen hat Zunsweier in Griesheim anzutreten. Der Ausgang des Treffens ist, nach den Ergebnissen der letzten Spiele zu urteilen, als völlig offen zu bezeichnen. Jedenfalls ist, wenn die Gastgeber die Form der letzten Sonntage erreichen, mit einem schönen Spiel zu rechnen, bei dem die Zuschauer voll auf ihre Kosten kommen werden. Voraussetzung ist natürlich, daß auch wieder einmal ein Schiedsrichter erscheint. Spielbeginn 14.30 Uhr mit Vorspiel der Jugendmannschaften beider Vereine. (geb)

Ringen:

6:2 Ringersieg Altenheim gegen Appenweier

Zu einem Mannschaftswettkampf trafen sich am Sonntagnachmittag die Ringermannschaften Altenheim — Appenweier im Gebäude der früheren Winterschule. Beide Mannschaften waren in stärkster Aufstellung angetreten. Die überaus spannenden Kämpfe gewann die Altenheimer Mannschaft mit 6:2 Punkten. Abteilungsleiter Jund, Altenheim begrüßte die Mannschaften und wünschte dem Kampf einen guten Verlauf. Es standen sich gegenüber: **Fliegengewicht:** Gänsmantel (Altenheim) — Flözer (Appenweier); Sieger: Gänsmantel. **Bantamgewicht:** Waldhmann (Altenheim) — Wiedemer (Appenweier) Sieger: Waldmann. **Leichtgewicht:** Speck (Altenheim) — Kornmeier (Appenweier), Sieger: Speck. **Federgewicht:** Zimmermann (Altenheim); — Rudi (Appenweier); Sieger: Zimmermann. **Weltergewicht:** Uebel (Altenheim) — Kohler (Appenweier). Sieger: Kohler. **Mittelgewicht:** Baumgartner (Altenheim), kampflos. **Halbschwergewicht:** Hetzel (Altenheim) — Sester (Appenweier) Sieger. **Schwergewicht:** Fink (Altenheim) — Siedler (Appenweier), Sieger: Fink. Ein gemütliches Beisammensein im „Salmen" beschloß den harmonisch verlaufenen Kampf.

Die Seuche greift um sich

Bühl. (ß) Trotz der sofort eingeleiteten Vorsichts- und Schutzmaßnahmen hat die Maul- und Klauenseuche bereits schon auf zwei weitere Ställe übergegriffen. Durch den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche sah sich der Männergesangverein „Frohsinn" veranlaßt, seine Vorbereitungen zu einem Werbekonzert mit Vorführung eines Theaterstückes zu unterbrechen und die Veranstaltung selbst, auf noch unbestimmte Zeit zu verschieben.

Offenburger Tageblatt
Chefredakteur: **Adolf Kimmig**
Verantwortliche Redaktion: **Adolf Kimmig** (Politik); **Franz Josef Mayer** (Badner Land); **Karl Gies** (Kultur, Unterhaltung und Heimatbeilage); **Alois Hörth** (Sport); **Herbert Bubles** (Allg. Beilagen); **Walter Pichert** (Landw. Beilage); **Heimatteil: Dr. Alfred Galler.**
Druck und Verlag: **A. Reiff & Cie.**, Offenburg.

Stellenangebote

Tagesmädchen
perfekt im Haushalt, bei gutem Lohn, zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu erfr. u. Nr. 23-448 in der Gesch.

Mädchen
für Küche und Zimmer ges. „Hanauer Hof", Offbg. 25-118

Tüchtige Friseuse
perfekt, per sof. ges. Zu erfr. unt. Nr. 18/463 in der Gesch.

Wegen Verheiratung meiner Friseuse
perfekte Friseuse
an selbständiges Arbeiten gewöhnt, in angenehme Dauerstellung sofort oder später nach Offenburg gesucht. Off. u. Nr. 17-267 an die Gesch.

Interviewer(in)
nebenberuflich, von wissenschaftlichem Institut gesucht. Angeb. u. Nr. 9-182 an die Geschäftsstelle.

Kontoristin
perfekt, gesucht, evtl. auch halbtags. Off. u. Nr. 14-132 an die Geschäftsstelle.

Jüngerer, flotter
Korrespondent
zum sofortig. Eintritt (Nähe Offenburg) gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unt. Nr. 2-812 an die Geschäftsstelle.

Intelligenter Junge als
Malerlehrling
für sofort gesucht.
Otto Huber, Malermeister, Zunsweier.

Kräft. ehrl. Junge
der Lust hat, das Metzgerhandwerk zu erlernen, kann sofort eintreten.
Metzgerei Knaus, Waltersweier.

Ehrl., fleißiger
Metzgerlehrling
gesucht.
Metzgerei Karl Ruschmann, Offenburg, Seestraße 10

Ausläufer gesucht
der Gelegenheit hat, sich im Nähmaschinenfach einzuarb. Nur aus Offenburg oder näh. Umgebung.
Pfaff-Nähmaschinenhaus Offenburg
Inhaber Alfred Linck, Offenburg, Hauptstr. 17

Pensionär
für Gartenarbeit gegen gute Bezahlung gesucht. Zu erfr. u. Nr. 10-656 in der Gesch.

Nebenverdienst
Männer od. Frauen, reelle Tätigkeit, täglicher Barverdienst. Bezirk wird geschützt. Lauf. Nachbestellg. Off. u. 2-808 an die Gesch.

Vertretungen

Eingeführte Margarinefabrik
sucht Platzvertreter
Off. u. Nr. 16-332 an die Geschäftsstelle.

Damen und Herren!
Haben Sie Interesse, viel Geld zu verdienen durch Verkauf eines neuen, konkurrenzl. Textilschlagers der verlangt wird, sich praktisch von selbst verkauft? Melden Sie sich pers. zur weit. Auskunft am Montag, 29. 10. 51, im Rheinischen Hof, Offenburg, von 15 bis 17 Uhr. 12-442

Tuchversandhaus
sucht zum Verkauf v. **erstklassigen Stoffen** für Anzüge, Kostüme und Mäntel direkt **an Private** bestens eingeführte
Vertreter
Zuschriften u. Nr. 5766 an Annoncen-Schwanitz, Mannheim.

Privatverkäufer
an alten Plätzen zum Verkauf von Textilien auf Teilzahlung gesucht.
Angebote von nur seriösen Herren und Damen unt. 5687 an OBANEX, Anz.-Exp., Freiburg i.Br

Niederlage einer Markenartikelfirma
hauptberuflich zu vergeben. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild und Kapitalnachweis über DM 12000- von jüngeren Kaufleuten erbeten. Angeb. unter Nr. 9-178 an die Gesch.

Stellengesuche

Gute Hausschneiderin
nimmt noch Kunden an. Off. u. Nr. 5-211 an die Gesch.

Kriegerwitwe
sucht **Stellung als Haushälterin** in frauenlos. Haushalt. Angeb. u. Nr. 12-440 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Opel-Limousine 2 l
in fahrbereitem, gutem Zustand, preisgünstig zu verkaufen.
Kern, Autoreparaturen, Gengenbach, Tel. 247.

Merc.-Benz-Lim. 170 V
schwarz, Bauj. 1949, ca. 45 000 gel., m. Schonbezügen u. div. Sonderausrüst., Bereifg. sehr gut (ca. 80prozentig), 1 Jahr versteuert, best. gepflegt. Angeb. u. Nr. 18-471 an die Geschäftsstelle.

Fiat-Topolino
mäßig in Verbrauch, Vers. u. Steuer, in gutem Fahrzustand, 16 000 km nach Generalüberholung, sofort zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 10-659 an die Geschäftsstelle.

1 Ford Taunus
Limousine de Luxe, Vorführungswagen, Baujahr 1951, sofort zu verkaufen.
W. Zipperer, Offenburg, Ortenberger Str. 8, Tel. 2135

Volkswagen
in bestem Zustand, zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 17-32 an die Gesch. Haslach i. K.

Gebr. Motorräder!
DKW 250 ccm DM 880.—
NSU-Fox DM 780.—
Standard 500 ccm mit Beiwagen DM 980.—
im Auftrag zu verkaufen bei **Fahrrad-Burgert, Offenburg,** Lange Str. 46, Tel. 1786

Motorrad, 98 ccm
Marke „Torpedo", in gutem Zustand, zu verkaufen. Fahrradhandlung Lurk Bohlsbach. 8-667

Sachs-Motorrad
Wanderer-Sportmodell, 98 ccm, in erstkl. Zustand, versteuert und versichert, wegen Krankheit zu verkaufen. Zu erfrag. b. Pfeiffer, Offb., Okenstraße 71, Tel. 2282.

Motorrad NSU 250 ccm
Typ OSL, 8000 km gefahren, in bestem Zustand, umständehalber abzugeben.
Lehmann, Offenburg, Frauenweg 13 10-655

Herrensportrad
neuw. Ladenpreis 300 DM für 210 DM zu verkaufen.
W. Sieweke, Offenburg, Augustaplatz 3

Neuwertiger, eiserner
Ofen
100 cm hoch, m. Rohr, für Büro oder Werkstatt zu verkaufen.
JOS. FAIST NACHF. Offenburg

4 Vorfenster
2,02 x 0,83 m., **1 Türe** dazu, 2,27 x 1,10 m., zu verkaufen. Näheres bei Malermeister Heitzmann, Offenbg., Straßburger Straße 63 18-464

BIENENHONIG
gar. naturrein, Auslese, dkl. u. hell, p. Pfd. DM 2.10 ab hier Nachn. **O. Struwe,** Imk. u. Honigh., **Wolfenweiler** bei Freiburg/Schwarzw.

Mostobst
zu verkaufen. 10-651
Rammersweier, Haus 78

Ca. 5—6 Zentner
Mostäpfel
zu verkaufen. 17-271
Fessenbach, Haus 121.

1 Quantum Mostobst
zu verkaufen. 2-813
Fessenbach, Haus 5

Guter alter
Apfelwein und neuer Rebwein
zu verkaufen. 4-199
Zell-Riedle, Schleif Nr. 14.

Neuw. Rübenmühle
zu verkaufen. 10-653
Elgersweier, Haus 137.

Herrenski 2,10 m
mit Bindung, Preis 25 DM zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 10-657 in der Gesch.

Ein Restposten verschiedener
Terrazzomaterialien
elektr. Schleifmaschine und Werkzeuge wegen Betriebsumstellung billig abzugeben.
H. Ohlenburger Spezialfußbodengeschäft Offenburg, Rammersweierer Str. 14

Schreibmaschine
neuw., zu verk. Zu erfragen u. Nr. 8-668 in d. Gesch.

Großer Kachelofen
für Wirtschaft oder Büro geeignet, zu verkauf. Zu erfr. u. Nr. 23-449 in der Gesch.

Waschkommode
mit Marmorplatte und Spiegel, zu verkaufen. 18-470
Offbg., Tannweg 26 I.

2 guterh. Betten
mit Rosten zu verkaufen.
Offbg., Ortenberger Str. 58.

Speisezimmer
neu aufgefrischt, in bestem Zustand, best. aus: Büfett Kredenz, Ausziehtisch u. 4 Polsterstühlen für 350.- DM zu verkaufen. W. Unger, Offenburg, Augustastr. 3 IV.

Erfahrene Tierhalter
wissen, daß **nur** in den einschlägigen Geschäften der echte
Brockmanns Futterkalk
»Zwergmarke« erhältlich ist. Seine Beifütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, schnelle Mast und hohe Leistung bezahlt.
Zwergmarke

Gebr. Einzelschlafzimmer
(Bett, Schrank, Tisch, Waschtisch), zu verkaufen. Off. u. Nr. 7-360 an die Gesch.

Zwillingskinderwagen
billig zu verkaufen. 2-811
Offenburg, Hildboltsweier 63

Korb-Kinderwagen
mit Matratze, sowie eine **Krautstande,** preiswert zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 19-177 in der Gesch.

Vermietungen

Einf. möbl. Zimmer
auf 1. 11. 51 zu verm. Offbg., Hauptstr. 98 III. St. 18-466

Möbl. Mansarde
zu vermieten. Zu erfr. unt. Nr. 18-467 in der Gesch.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfr. u. Nr. 17-269 in der Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
ab 1. 11. 51 an berufstätigen Herrn zu vermieten. Zu erfr. u. Nr. 12-441 in der Gesch.

3-Zimmer-Wohnung
m. Bad (Neubau) gegen Baukostenzuschuß in Offenburg zu vermieten. Angeb. u. Nr. 15-152 an die Gesch.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer
heizbar, auf 1. oder 15. 11. zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 23-446 an die Gesch.

1 bis 2 Zimmer
möbl. od. leer sucht ruhig., älteres Ehepaar, Kaufmann. Off. u. Nr. 6-266 an die Geschäftsstelle.

Schön möbl. Zimmer
sofort oder auf 15. Nov. für techn. Angestellten gesucht. Angebote an A. Reiff & Cie. Buchdruckerei und Verlag Offenburg.

Wir suchen für einen unseren Herren
1 bis 2 Leerzimmer
in Offenbg. Angeb. an Anz.-Abt. Burda-Verlag, Haselwanderstr. 38. Tel. 1455, Apparat 005. 7-361

Leerzimmer
evtl. möbl. o. Mansarde, von berufstät. Dame zu mieten ges. Off. u. 15-153 a. d. G

Schöne 3-Z.-Wohnung
mit Bad, mögl. Oststadt, gesucht. Off. u. Nr. 7-363 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Nachhilfeunterricht
erteilt Student. Off. u. Nr. 3-44 an die Geschäftsstelle.

Geldmarkt

Kredit-Beratung
kostenlos, Mi., Fr., Sa. 9—19, So. 9—12 Uhr, Diersheim b. Kehl. Haus 188.

Tiermarkt

Ein Wurf schöner
Ferkel
zu verkaufen. 16-333
Reichenbach bei Gengenbach, Haus Nr. 105b

Schöne junge
Ferkel
zu verkaufen. 18-469
Elgersweier, Haus 28.

1 Wurf schöner Ferkel
zu verkaufen. 8-671
Reichenbach-Sondersbach 100

Eine 38 Wochen trächtige
Kalbin oder jg. Kuh
zu verkaufen. 16-330
Schutterwald, Wilhelmstr. 3

Erstklassige Kalbin
großträcht., tbc-frei, zu verkaufen. 10-650
Hohnhurst, Haus 31.

Fehlerfreie Nutz- u. Zugkuh
dringd. gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote u. 11-314 an d. Geschäftsstelle.

Jg. Schäferhunde
schöne Tiere, billig abzugeb.
Offbg., Fischerstr. 3 2-809

Deutscher Schäferhund
Rüde, 20 Monate alt, zu verkaufen.
Leo Junker, Hofweier, Kniebisgründle 3

Kaufgesuche

Gr. Handwaschbecken
u. **Badeeinrichtung** zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 11-312 an die Geschäftsstelle.

Suche Puppen-Kaufladen
Angeb. an Bohn, Offenburg, Ritterstraße 3.

Gebr. kleinen oder mittleren
Pkw.
zu kaufen gesucht. Zu erfr. u. Nr. 5-213 in der Gesch.

Verschiedenes

Ehepaar übernimmt
Heimarbeit
jeglicher Art. Angebote unter Nr. 5-212 an die Gesch.

Perf. Schneidermeisterin
empfiehlt sich für Kleider, Mäntel und Kostüme, in u. außer Haus, auch Umarbeit. Gef. Zuschr. u. 9-184 a. d. G.

Kurbel- u. Lochstickereien
werden ausgeführt n. Zeichnungen u. eig. Entwürf. Gef. Angeb. u. 9-183 a. d. Gesch.

Heiraten

Blonde Dame, 28 J., 1,68 gr. kath., gutaussehend, m. eig. Geschäft, kompl. Aussteuer, w. wertvollen Partner in gut Position. Freundl. Zuschr. m. Foto erbet. u. Nr. 2-807 an die Geschäftsstelle

Immobilien

An guter Verkehrsstr. geleg.
Gastwirtschaft
mit geeigneten Räumen zum Schlachten, zu kauf. gesucht. Größere Barzahlung kann b. Kaufabschluß sofort geleistet werden. Angeb. u. Nr. 9-181 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen
für unsere Abteilung Einkauf
und
für unsere Abteilung Verkauf
je einen jüngeren, wendigen
Kaufmann
mit Intelligenz, Initiative und überdurchschnittlichen Kenntnissen für den Briefstil und guter Verhandlungsgabe. Die Posten bieten Entwicklungsmöglichkeiten.
Herren, die glauben, diesen Anforderungen gewachsen zu sein, bitten wir um Bewerbungen.
HUKLA-WERKE G.m.b.H.
Matratzen- und Polstermöbelfabriken
Haslach i. K.

Wolle Wäsche
Strümpfe
Kurzwaren
Kahlke
Friedenstraße 1

Anzeigen sind Angebot und Verkauf zugleich!

Versicherung Feuer, Kfz. und Nebensparten sucht einen
Bezirks-Vertreter gegen Zuschuß, Spesen und Provision, sowie
nebenberufliche
Mitarbeiter gegen Provision und evtl. Zuschuß, außerdem Herren mit Beziehungen zu Industrie, Handel und Handwerk als
stille Vermittler bei guter Unterstützung durch Fachkräfte, wodurch lohnender
Nebenverdienst möglich. Ang. u. Nr. 18 465 a. d. Gesch.

Todesanzeige

Schmerzerfüllt machen wir die tieftraurige Mitteilung, daß mein herzensguter Mann, unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Alois Kaiser

Weichenwärter

unerwartet rasch im Alter von 55 Jahren in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Offenburg, den 24. Oktober 1951.
Schaiblestraße 8.

In tiefer Trauer:
Frau Theresia Kaiser, geb. Durst
Familie Egon Klein
Familie Ludwig Ruscher
und alle Anverwandten

Beerdigung: Samstag, 27. Oktober 1951, um 11 Uhr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Elisabeth Werner

geb. Schrepfer

nach längerer Krankheit, wohlvorbereitet im Alter von nahezu 75 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Durbach, den 26. Oktober 1951.
Kirchplatz

Die trauernden Hinterbliebenen:
Andreas Werner und Angehörige

Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag, 14.30 Uhr, statt.

Danksagung

Herzlichen Dank all denen, die unsere liebe Verstorbene

Helena Humpert

durch Kranzspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte ehrten.

Fessenbach, 27. Oktober 1951

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Michael Humpert

Todesanzeige

Schmerzerfüllt machen wir die tieftraurige Mitteilung, daß unsere lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Adelheid Zander

geb. Schuh

nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet schnell im Alter von 81 Jahren in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Offenburg, den 24. Oktober 1951.

In tiefer Trauer:
Johann Zander und Angehörige

Beerdigung Samstag 10 Uhr.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels

Isidor Müller

sagen wir allen ein herzliches Vergelt's Gott. Besonderen Dank dem Hochw. Herrn Geistlichen, den ehrw. Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege, den Vereinen, den Vertretern des Eisenbahnausbesserungswerkes Offenburg für die Kranzniederlegungen und ehrenden Nachrufe, den Kranz- und Blumenspendern, sowie allen denen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Zell-Weierbach, 26. Oktober 1951.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Winter-Mäntel

müssen warm, aber auch wasserdicht sein, denn es gibt genau so viel nasse wie kalte Tage. Ein Wollmantel hält wohl warm, kostet aber viel Geld, und naß darf er schon gar nicht werden.
Kennen Sie schon den „Vier-Jahreszeiten-Mantel", der im Sommer wie im Winter, an kalten und nassen Tagen, auf dem Sportplatz wie im Auto, in Stadt und Land getragen werden kann!
Es ist unser Trenchcoat-Mantel mit ausknöpfbarem, warmem, kamelhaarfarbenem oder kariertem Futter. Er ist sportlich, mit Lederknöpfen gearbeitet und besteht aus wasser- und winddichtem, atmungsaktivem Maco-Gabardine oder Popeline. Das Futter ist ausknöpfbar und kann auch später gekauft werden. Der Mantel ist leicht zu reinigen.

Wir beraten Sie gerne unverbindlich!

Trenchcoat-Mantel, grau, beige, braunolive **88.- 98.- 103.-**
Ausknöpfbares warmes Futter **28.-**
Außerdem bieten wir an:
Wäfo-Herrenregenmäntel
absolut wasserdicht, abwaschbar . . . **25.-**
Damenregenmäntel viele Modelle . ab **8.50**
Kinderregenumhänge, Radfahrumhänge
Regenschirme vom einfachsten bis zum besten
Tischbelag und die beliebten Plastic-**Vorhänge**

SPEZIALGESCHÄFT
Wäfo
REGENBEKLEIDUNG · SCHIRME
OFFENBURG · LINDENPLATZ

BOSCH - NEBELLEUCHTEN ab DM 26.80
WILLY SCHNEIDER, Boschdienst
Offenburg i. B., Freiburger Straße 8, F 1084

WELTSPARTAG

30. Oktober

Am Weltspartag zur Sparkasse!

Die öffentlichen Sparkassen des Landes Baden

Volksbank Offenburg
e. G. m. b. H

seit 1864 im Dienst der heimischen Wirtschaft

Spar- und Überweisungsverkehr für jedermann

Beratungs- und Zahlstelle für die Bausparkasse deutscher Volksbanken

F. E. BAYER
Heilpraktiker
Homöopathie
Humoralpathologie
OFFENBURG
Gaststätte „Brünnele" II. St.
neben dem Krankenhaus
Sprechstunden:
täglich von 8 - 10 u. 4 - 6 Uhr
Zugelassen zu Privatkassen
1. Konsultation 5.- DM.
jede weitere 3.- DM
Rentner-Verbilligung!
Samstag nachm. geschlossen

Warum Baukostenzuschuß? Dafür eig. **Blum-Fertighaus** auf Teilz. Blum & Cie., 218 Bielefeld

Stadt und Land spart wieder! Unsere Spareinlagen sind im 3. Quartal 1951 um mehr als DM 400 000.– gestiegen

Bezirkssparkasse Offenburg
Hauptzweigstellen in
Altenheim, Durbach, Schutterwald und Windschläg
Nebenzweigstellen in Appenweier und Urloffen

Mittwoch, 31. Oktober, bis Montag, 5. November 1951
keine Sprechstunden
Dr. Wagner
Facharzt für Orthopädie
Offenburg, Augustastr. 1

Schöpflin-Kunden!
(Bitte ausschneiden!)

Unverbindlich und völlig kostenlos können Sie vor Auftragserteilung

Qualitätsmuster

bei mir einsehen oder meinen Besuch anfordern. Postkarte mit genauer Adresse oder telefonischer Anruf genügt. Telefon 1136

Kurt Herbst, Offenburg, Alte Ortenberger Straße 2
Vertretung von Textil-Manufaktur Haagen
Wilhelm Schöpflin, Haagen/Baden

Künstliche Augen
fert. nach der Natur an, am 29. November in Offenburg: Hotel Union
A. Heinz Pemmer, Karlsruhe
Bahnhofstr. 34, Voranmeldung unbedingt.

Drahtgeflechte
aller Art
Wellengitter
Spanndrähte
Drahtgewebe
kurzfristig lieferbar bei
Draht Schmid
IN DER RITTERSTRASSE 14

Wir machen Ihnen den Möbeleinkauf leicht,

denn in unserem Hause ist für jeden Geschmack, in jeder Preislage und in nur bester Qualität, auch für Sie etwas zu finden. Fragen Sie einmal Ihre Freunde oder Bekannten, was wir alles in formvollendeter Weise unserer Kundschaft zu bieten haben. Unsere gepflegte Wohnkultur soll uns größte Verpflichtung sein, Ihnen Anregungen für die geschmackvolle und vor allem praktische Einrichtung Ihres Heimes zu geben.

Alle Musterzimmer sind bei uns komplett mit Teppichen, Kleinmöbeln, Polsterwaren und Gardinen ausgestattet. Ein ganz unverbindlicher Besuch wird Ihnen sicherlich viel Freude bereiten und von großem Nutzen für Sie sein. – **Zahlungserleichterung durch angenehme Ratenzahlungen.**

Als Zeichen unserer Leistungsfähigkeit wurden wir auf der diesjährigen „Mittelbadischen Leistungsschau" mit der „Goldenen Medaille" ausgezeichnet!

Hauptstraße 82 Gegründet 1842
Telefon 406

Anzeigen sind Angebot und Verkauf

Statt Karten!

Unser Bub hat ein Brüderlein
Joachim Fridolin
bekommen.
In dankbarer Freude
Rudolf Lamm, Reg.-Inspektor
und **Frau Else**, geb. Herrmann
Schutterwald, den 19. Oktober 1951

Herzlichen Dank allen, die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit so zahlreich mit Glückwünschen und Geschenken bedachten.

Wilhelm Geiger, Friseurmeister
und Frau, Offenburg.

Textilhaus Karl Köhl in neuen Räumen

APPENWEIER

Offizielle Geschäftseröffnung am 27. 10. 51

Am **Eröffnungstag**
und in der
Eröffnungswoche
vom 29. 10. bis 3. 11. 51
bieten wir unserer Kundschaft
beachtliche
Einkaufsvorteile

Für die Leistungsfähigkeit
unseres Hauses sprechen
die bereitgestellten
Sonderposten

Die Stärke unserer bisherigen
Verkaufserfolge
liegt in den
Ia Qualitäten

Die gute
OKW-Kleidung
hat sich einen Namen
gemacht.

Wir kleiden Sie ein
von Kopf bis Fuß

Kommen! Wählen!

Wir haben unsere Verkaufsräume
vom „Hanauer Hof" verlegt

Kaufen! Urteilen!

Im Riedle
ZELL-WEIERBACH

Samstag, den 27. Oktober ab 20 Uhr
Sonntag, den 28. Oktober ab 17 Uhr
Es spielt das Tanzorchester „Melodia"
TANZ
Fahrgelegenh. Zell-Riedle / Offenburg durch den Riedleexpreß Tel. 1801

Achtung!!
Besuchen Sie
Sälinger's Weinstube
„Zum Rappen"
ZUNSWEIER
Edle und gepflegte Weine
Taxiverkehr zu jeder Tages- und Nachtzeit

Saalbau Sonne
Zell-Weierbach / Tel. 1415
Samstag, 27. Okt. **ab 20 Uhr**
Sonntag, 28. Okt. **ab 19 Uhr**
TANZ
Es spielt das Tanzorchester GOLLING
Pendelverkehr ab Einhornapotheke am Samstag u. Sonntag od. d. Anr. 1415

Humorist für Vereine und Veranstaltungen ist noch frei. Rechtzeitige Angeb. u. Nr. 18/418 an die Gesch. erbet.

Löwen-Lichtspiele Gengenbach
bis einschließlich Montag
Das doppelte Lottchen
Beginn: werktags 20.15 Uhr
sonntags 15.00, 17.30 und 20.15 Uhr

Zauberflöte
Samstag und Sonntag ab 20 Uhr **Tanz**
(Nur für Zivil)
Es spielt die Tanzkapelle „Harmonia"
Eintritt frei!

Sonntag, 28. Oktober 1951
Restauration **„Zum Adler"**
URLOFFEN
Großer Tanzabend
Ab 19 Uhr spielt das bekannte Tanz- und Stimmungsorchester
Die Boleros
ff Speisen und Getränke

Großes Schlachtfest
mit den Mühlenbacher Jodlern
heute und morgen im
PFLUG in Schönberg
(zwischen Gengenbach und Biberach)

Verein Deutscher Schäferhunde
Ortsgruppe Offenburg
Heute, Samstag, 27. 10. 51
20.00 Uhr
Mitgliederversammlung
im Gasthaus „Z. Windeck", Offenburg.
Der Vorstand

„Blume" Rammersweier
ladet ein zum
Schlachtfest
Spezialität ff Bauernbratwürste

Neuer Singer-Laden
SINGER NÄHMASCHINEN SINGER
OFFENBURG
Lange Straße 28
Annahme von Reparaturen
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Verkaufsstelle Offenburg – Telefon 1821

„Durbacher Hof" Offenburg
das Haus der guten Küche
bietet Ihnen angenehme Stunden in seinen mit besonderer Note neu gestalteten Räumen
Spezialität: Gerichte vom Grill
Ernst und Lilly Günthner

IKA-Damenmäntel
auf Teilzahlung für Herbst u. Winter liefert a. alle Gehalts- und Lohnempfänger
IKA-Verkaufsleitung: **Frau Knauber-Wälde, Offenburg,** Klosterstraße 11

Fuchs
Elektrogeräte Installationen
Metzgerstr. 1
Telefon 1660

Für DM 5.- wöchentlich
bei einer Anzahlg. v. DM 2:
ein Fahrrad
v. Fahrradhaus **Stephan**
Offenburg, Lange Str. 35

Schlaf, ein ruhiges Herz u. gesunde Nerven durch **ENERGETICUM**
echt im **Reformhaus Hofmann Offenburg,** Hauptstraße 77

MOTORRAD BEKLEIDUNG
Zu jeder Zeit die richtige
Bekleidung
wasserdichte
Überhosen ab DM **21.50**
Lederjacken schon ab DM 65.–
Lederbekleidung
in großer Auswahl
Bertel Rubi
Okenstraße 1

Gaststätte „Schwarzer Adler"
Appenweier
Samstag, den 27. Oktober 1951
Schlachtfest
mit musikalischer Umrahmung
Es bieten das Beste aus Küche und Keller
Geschwister Kroll - Köhli

Wohnzimmer
in den neuesten Formen für alle Ansprüche moderner Wohnkultur finden Sie in reicher Auswahl bei angemessenen Preisen bei
K. Balluff Offenburg / Lange Straße 51 / Telefon 1100